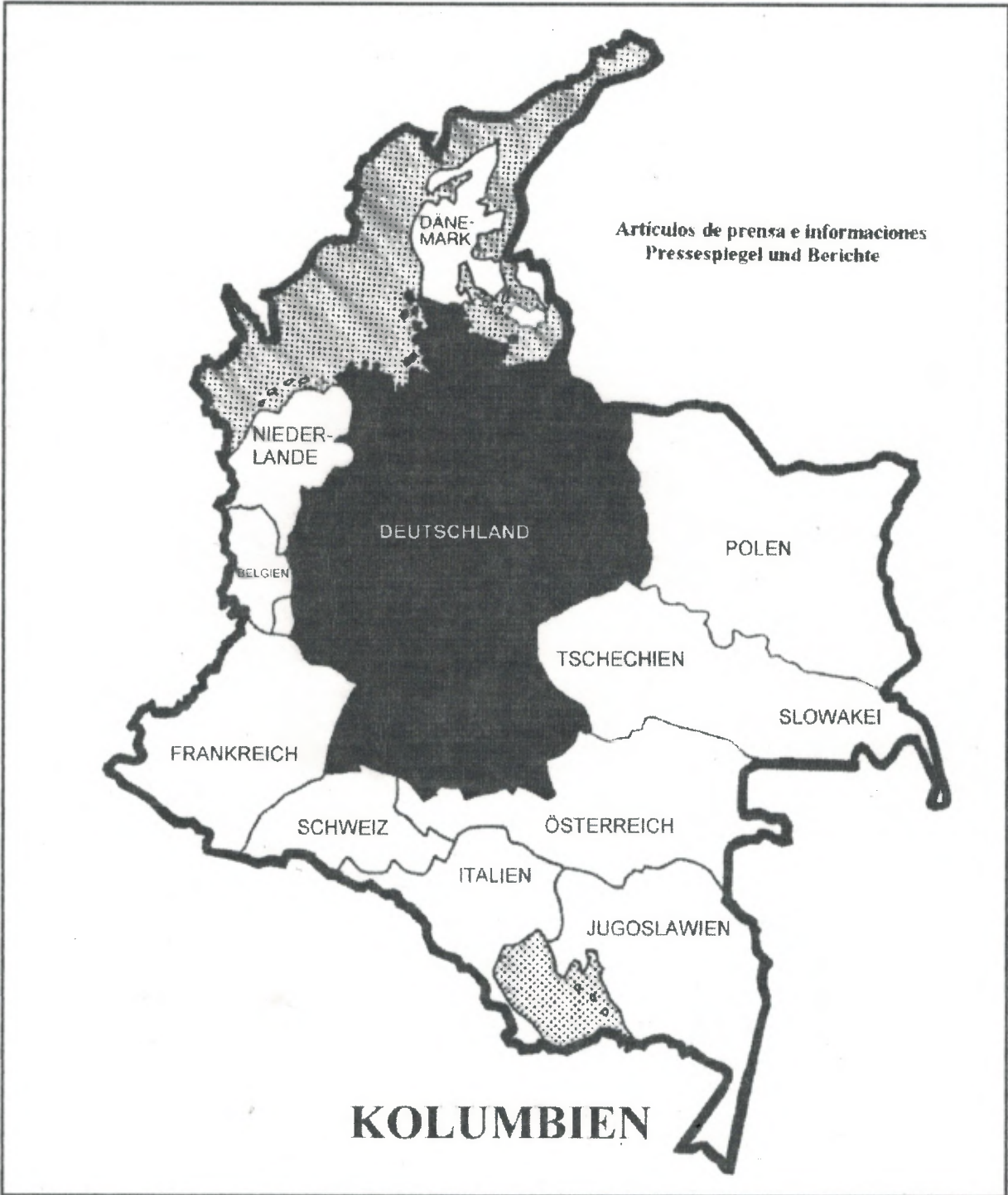


(JOG. FNAAAN)

# KOLUMBIEN aktuell

Heft 37 - März 1998

Mitteilung des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e. V.  
Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán



# KOLUMBIEN aktuell

Herausgeber „Kolumbien aktuell“:  
**Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.**

## IMPRESSUM

### KOLUMBIEN-DEUTSCHLAND

zwei Länder eine Beziehung  
 eine freundschaftliche Verbindung  
 zwei Nationen voller Unterschiede  
 und voller Gemeinsamkeiten

mit ihrer eigenen Schönheit, ihrer individuellen Kultur und ihren vielfältigen Menschen.

Aus dem Erleben und Wirken in beiden Kulturkreisen, aus der Faszination der überwältigenden kolumbianischen Landschaft und aus der Sicht geschichtlich gewachsener Tradition in Deutschland, entstand der Wunsch zu mehr

### DIALOG - AUSTAUSCH - BEGEGNUNG

Wir haben uns deshalb seit 1981 zusammengefunden in einem **Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis**. Wir möchten zur Verständigung zwischen den Völkern beitragen:

- Gemeinsamkeiten erkennen,  
vertiefen und respektieren,
- Unterschiede wahrnehmen und akzeptieren,  
- aber auch voneinander lernen.

Damit streben wir eine Bereicherung der Beziehungen zwischen Kolumbien und der Bundesrepublik Deutschland an.  
 Der Schwerpunkt unserer Arbeit:

- Kultur,
- Wissenschaft,
- Sozialwissen und
- Brauchtum

Die Mitgliedschaft steht allen Bürgern und Institutionen offen, die sich mit dem Zielen des Vereins identifizieren. Sie ist weder an Nationalitäten, Parteien oder Kofessionen gebunden.

### Unser Leitsatz:

**„Frieden mehrern heißt,  
 voneinander lernen und  
 miteinander teilen“.**

Herausgeber dieser „Mitteilung“ ist die **Zweigstelle Stuttgart des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.**  
 Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist Herr

**Karl Kästle  
 Heimlesberg 8  
 70619 Stuttgart**

„Kolumbien aktuell“ versorgt die Freunde dieses schönen und reizvollen Landes mit Informationen, die hier in Europa und/oder in Kolumbien selbst geschrieben wurden, Meldungen und Berichte in anderen Medien, die den Tatsachen nicht entsprechen, können so vielleicht besser erkannt werden. Selbstverständlich freuen wir uns über Zuschriften mit Zustimmung oder Kritik im Falle eines Irrtums unsererseits. Für Übersetzungsfehler können wir keine Haftung übernehmen, ebenso nicht für unverlangt eingesandte Texte.

Übernommene Publikationen, Meldungen nationaler und internationaler Nachrichtenagenturen oder namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jeden Fall die Ansicht des „Freundeskreise“ wider.

Bitte senden Sie uns auch positive Berichte, denn diese werden oft viel zu wenig verbreitet oder einfach nicht geschrieben.

### „Kolumbien aktuell“

erscheint vierteljährlich im **März, Juni, September sowie Dezember**. „Kolumbien aktuell“ wird an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis von DM 30,- p.a. (einschließlich Porto) abgegeben. **Mitglieder** erhalten „KA“ kostenlos.

**Bankverbindung:**  
**Karl Kästle, Konto 380607-705**  
**Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)**

**Redaktionsschluss für das nächste Heft**  
**- Nr. 38 - ist der 15. Mai 1998**

- Bitte schicken Sie mir ein Probeexemplar
- Ich interessiere mich für Informationsmaterial bezüglich einer Mitgliedschaft bei DKF (Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.)
- Hiermit bestelle ich zum laufenden Bezug ab .....  
 „Kolumbien aktuell“

Meine Adresse

Name/ Vornamen .....

Anschrift .....

Ort, Datum .....

Unterschrift .....



# Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

März 1998

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde Kolumbiens!

In der letzten Ausgabe von Kolumbien aktuell konnte ich Ihnen berichten, daß wir noch Ende 1997 unsere Niederlassung in Bonn reaktivieren wollten. Das ist nun geschehen. Zum 29. November 97 hatten wir einige Freunde Kolumbiens und unsere in der Umgebung wohnenden Mitglieder in die Räume des IBERO-CLUB Bonn eingeladen. Wir hatten für Ohren- und Gaumenschmaus (kolumbianische Musiker und kolumbianische Getränke) gesorgt, die Botschaft steuerte noch den Kaffee bei.

Außer dem Botschafter selbst erschienen der Gesandte, die Konsulin für Nordrhein-Westfalen und weitere Botschaftsangehörige. Ferner folgten noch gut 80 Gäste unserer Einladung. Besonders dankbar waren wir dem Botschafter, Herrn Bendeck, der uns nicht nur der Unterstützung durch die Botschaft versicherte, sondern auch selbst in großartiger Weise für den DKF warb.

Bereits für den 8. Dezember wurde das erste Treffen zwecks Bildung eines "Comité organizador" und ein sich anschließender, gemeinsamer Besuch eines Weihnachts-Konzertes kolumbianischer Künstler vereinbart. Inzwischen finden regelmäßig monatliche Veranstaltungen der Zweigstelle Köln/Bonn abwechselnd in Bonn und in Köln statt.

In der Niederlassung Hamburg gab es einen Wechsel. Herr Brüggemüßte aus beruflichen Gründen die Leitung abgeben. In Herrn Stefan Silva-Bielecke, den wir noch aus zurückliegenden Jahren in bester Erinnerung haben, fand sich ein hervorragender Nachfolger. Er hat neben seiner Zahnarzt-Praxis in Bogotá nun auch eine solche in Hamburg. Auch seines Vaters, der lange Zeit Generalkonsul in Hamburg war, erinnern wir uns gern, hat er doch vor etwa 10 Jahren unseren Herrn Ernst J. Hansen bei der Gründung unserer Zweigstelle Hamburg sehr unterstützt.

Nun noch eine kurze Vorschau:

Am 30.05.98 findet in Frankfurt / Main das Fußball-Länderspiel Deutschland-Kolumbien statt. Die Niederlassung Stuttgart fährt mit einem Bus, die Niederlassung Hamburg mit zwei Bussen zu je 75 Personen hin. Außerdem werden zahlreiche Einzelreisende unseres Freundeskreises ebenfalls an dieser Veranstaltung teilnehmen. Wegen Karten für das Spannung versprechende Spiel wende man sich umgehend an unsere Niederlassungsleiter oder die Konsulate.

Das nächste Kolumbien-Treffen auf der Schönburg findet in diesem Jahr vom 06.11. bis zum 08.11. statt. Dazu braucht eigentlich nur wenig gesagt zu werden. Bei sehr moderaten Preisen (z.B. zahlen erwachsene DKF-Mitglieder für 2 Übernachtungen mit Vollpension pro Person ganze DM 125,--), einem immer sehr abwechslungsreichen Programm und der anheimelnden Atmosphäre der herrlichen Burg ist das Schönburg-Wochenende immer ein Erlebnis. Wegen näherer Auskünfte und zwecks Anmeldung wende man sich an Herrn Kästle, Stuttgart, Fon und Fax 0711-475446.

Am 29.05.1998 begeht das Ehrenmitglied des Präsidiums des DKF, Professor Dr. Peter Paul Konder, Mainz, seinen 70. Geburtstag. Er möchte den Gegenwert ihm zugedachter Präsente und Ehrungen sozialen Projekten in Kolumbien zur Verfügung stellen. Da er seit Jahrzehnten mit anerkannten Erfolgen das Bildungswesen in Kolumbien fördert und beeinflusst, auch heute noch, nach seiner Emeritierung, weilt er häufig dort, um weiterhin seine Kenntnisse zur Verfügung zu stellen, werden die eingehenden Spendenbeträge auch edukativen Zwecken zugeführt. Zu gegebener Zeit werden wir darüber Rechenschaft ablegen. Spenden sind aus diesem Anlaß und zu diesen Gunsten erbeten das Konto des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V., Nr. 202 400 16 bei der Bank im Bistum Essen, BLZ 360 602 95, unter Angabe des Vermerks "Konder 70".

Zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung, die in der Zeit vom 11. bis zum 14. Juni in Dresden stattfinden wird, haben sich bereits zahlreiche Teilnehmer angemeldet. Die auf Hochtouren laufenden Vorbereitungen versprechen ein interessantes Rahmenprogramm. Die Stadt Dresden ist bekanntlich nicht erst seit ihrer Eigenschaft als Hauptstadt des Bundeslandes Sachsen ein Kleinod.

Ich wünsche Ihnen Freude und Spannung bei der Lektüre des vorliegenden Heftes 37 von "KOLUMBIEN aktuell".

*Harald Hantke*  
 Harald Hantke - Haring  
 Geschäftsführer  
 DEUTSCH-KOLUMBIANISCHER  
 FREUNDESKREIS e.V.

**CIRCA**  
FUNDACION CIRCULO DE AMISTAD COLOMBO-ALEMAN  
BOGOTÁ / COLOMBIA

Lieber Herr Kästle: Bogotá, am 1.12.97

Weihnachten steht vor der Tür. Da möchte ich Ihnen und Ihrer lieben Familie die besten Wünsche für eine gesegnete Zeit und für ein gesundes Neues Jahr übersenden. Möge es uns allen Frieden bringen, ich schliesse hier nun noch einen Gruss für alle Mitglieder des DKF an, den ich Sie bitte in den nächsten Mitteilungen zu veröffentlichen.

Liebe Mitglieder des DKF!  
Sehr herzlich möchte ich Ihnen allen im Namen von Circa für Ihre Freundschaft und Ihr Interesse an unserem - jetzt so mitgenommenen Land - danken. Vor allem möchte ich allen denen, die uns immer wieder Geldspenden zukommen lassen, ein sehr inniges Dankeschön aussprechen. Mit dem Geld, was wir aus Deutschland erhalten, können wir unsere beiden Hauptprojekte - Lérida und Sesquillé - immer wieder unterstützen. Im vergangenen Jahr, 6. u. 7. 1997, bekam die technische Schule in Lérida Hilfe für ihre Küche von uns. Wir besorgten frosche, Töpfe aus nichtrostendem Stahl, in denen das Essen für die 30 Schüler gekocht werden kann, die nicht nach Hause gehen können zum Mittagessen. Auch 172 Porzellanteller guter Qualität sind inzwischen von dem Direktor des Institutes bei uns abgeholt worden. Das Besteck wird im Augenblick von uns besorgt und soll noch in diesem Jahr nach Lérida geschickt werden. Durch unsere Intervention und die des deutschen Botschafters konnte das Problem der Lehrerbeschaffung für die Schule gelöst werden.  
Bersschulabteilung des Colegio Andino und der neuentstandten Lehrkräfte aus Bonn erreicht haben - wieder von der deutschen Schule durch Besuche und Spenden betreut. Wir haben im Augenblick einen Elektriker beauftragt, der die elektrischen Installationen in Ordnung bringen soll, die alle nicht mehr funktionieren. Die Schüler wollen wir für das neue Schuljahr mit Heften, Büchern und Schreibmaterial ausstatten. Wir haben auch ins Auge gefasst, eine Spielwiese anzulegen, da die Kinder zwischen 6 und 12 Jahren überhaupt keine Möglichkeit haben, ihre Freizeit zu gestalten. Wir konnten leider nicht an der Abschlussfeier in Lérida teilnehmen, weil zur Zeit viele Ausländer entführt werden, und wir dieses Risiko nicht eingehen wollten. Wir hoffen aber sehr, dass sich die Situation des Landes im kommenden Jahr wieder etwas normalisiert.

auf jeden Fall halten wir den Kontakt zu Ihnen aufrecht. Saludos, abrazos y cariño!

*Ihre Ute Walschburger im  
Namen der Junta Directiva  
von Circa*

Dra. UTE WALSCHBURGER  
Apdo. A. A. 101928  
114 Bogotá 10  
Colombia S. A.

Transmitido por medio de la papelería de Lérida a Scalas-Gracias!

Muy estimado Director de Scalas  
Señor Leonardo Prieto  
Muy estimados Profesores  
Apreciados Padres de Familia  
Queridos Bachilleres:

Nosotros, los representantes de Circa, lamentamos profundamente no poder acompañarlos en este gran evento que es la Sesión Solemne de fin de año escolar y de la Promoción de 40 Bachilleres del Instituto Técnico Colombo-Alemán- Scalas.  
Nosotros nos sentimos muy cerca de ustedes y los felicitamos con todo corazón. Felicitamos también al Director y a los Profesores del plantel que con su incesante labor lograron sacar adelante a este grupo de bachilleres a pesar de las grandes dificultades que se presentaron en el curso de este año escolar 1997.

El Embajador de Alemania tanto como los representantes de Circa prestaron una mano de ayuda para que pudiera seguirse trabajando con éxito en este Instituto que tanto apreciamos como una institución que permite trabajar para el progreso de Colombia. Todo lo que concierne a Scalas nos interesa, no solamente a nosotros o sea a Circa, sino también a todos los miembros de este Círculo de Amistad entre Colombia y Alemania, a los que están viviendo al otro lado del Océano Atlántico. Estas personas reciben informes de la labor que se cumple aquí en Colombia y que se puede adelantar gracias a las Donaciones que Circa recibe de Alemania.

Este año pudimos colaborar con elementos para la cocina y para el comedor de los alumnos. Compramos 172 platos hondos y pandos en fina porcelana blanca para que el almuerzo de cada día sea algo que se pueda comer con agrado. Los cubiertos también llegarán como un regalo de Navidad. Así estaremos presentes entre ustedes con nuestras contribuciones que permitirán servir la comida en una forma digna, así como lo merecen los futuros profesionales que saldrán de Scalas para forjar su futuro en este País tan bello que ahora la Paz que permitirá que viajaremos otra vez a Lérida para estar entre ustedes.  
Los saludamos con cariño y aprecio!

*Ma Ute Walschburger*

Dra Ute Walschburger-Representante Legal de Circa  
Guillermo Rubio Vollert- Presidente de La Junta  
Y todos los miembros de la Junta Directiva Eisa Barrera, Omar González, Irmaud Silva y Alejandra Albornoz

Dra. UTE WALSCHBURGER  
Apdo. A. A. 101928  
114 Bogotá 10  
Colombia S. A.

*Kopie an die Deutsche  
Botschaft in Bogotá  
2104256*

# Instituto Técnico Colombo Alemán

## "Scalas"

Verida - Tolima



EMBAJADA DE COLOMBIA  
BONN

Of. Nr- 2952 Bonn, diciembre 17 de 1997

## Bachilleres 1997

### Especialidad : Mecánica Industrial

Elkin Alfonso Celis Molina  
Evi Gustavo Rubiano Zamora  
Ferman Medardo Albana Lemus  
Simena Lizeth Vargas Trujillo  
Barrison González Pineda  
Herman Darío Bermúdez Cuintero  
Bugo Francisco Figueroa Sola  
Jesús David Duossán  
Jhon Fredy Florales Arboleda  
Juan Carlos Méndez Barríos  
Juan Daniel Romero Santofimio  
Juan Vicente Gómez Aguirre  
Hilton César Pineda Jiménez  
René Perdomo Molina  
Wilson Vargas Trujillo

### Especialidad : Metalisteria

Alexánder Garzón Pacheco  
Ana Milena Villalobos Gutiérrez  
Diana Milena Charcas Reyes  
Jesús Antonio Reina  
Kenneth Ramiro Cuadros Velásquez  
Luis Carlos Cetina Bengito  
Marve Calina Aguirre Sánchez  
Mary Luz Romero Hernández  
Mery Johana Jhon Zamora  
William Mauricio Rincón Trujillo  
Wilson Méndez Baena

### Especialidad : Electricidad

Carlos Fernando Torres Abaetha  
Carlos Iván Buñes Acosta  
Fernando Calderón Rubio  
Fernando Otaris Castaño Rodríguez  
Gloria Esperanza Rivera Solorza  
Jaris Dovaní Cervera Vargas  
Jhon Elver Oviedo Aguilar  
Roberto Carlos Alfonso Abrego

### Especialidad : Electricidad

Elberto Prieto Pineda  
Gloria Patricia Orozco Ramírez  
Jesús David Ordoñez Rivera  
José Julián Alfonso Abrego  
Juan Pablo Laguna Medina  
Paola Andrea Tovar

Señor  
Karl Kästle  
Deutsch-Kolumbianischer  
Freundeskreis e. V  
Heinlesberg 8  
70619 Stuttgart

Apreciado señor Kästle:

Me permito agradecerle especialmente el envío del boletín "Mensajero Latino", en el cual el Círculo de Amistad Colombo- Alemán tiene una importante participación.

El artículo sobre la Sociedad de Aviación SCADTA es una muestra de lo que es efectivamente una relación de amistad productiva entre dos países que como Colombia y Alemania, poseen tantas cosas tan profundas y dignas de un análisis serio, más allá de la visión de corto plazo con que normalmente la prensa pretende mostrar la realidad.

Cordialmente,

Jorge Bendeck Olivella  
Embajador

Noviembre 29 de 1997

Lugar: Instituto Técnico Colombo Aleman

Hora: 6:00 p.m.

# Als Friedensmissionarin in Kolumbien

## Petra Rohde berichtet von ihren Tätigkeiten hier im Lande

San Matco hat vorübergehend eine Mitbewohnerin.

Mein Name ist **Petra Rohde** und ich bin 1955 am kolumbianischen Nationalfeiertag in Berlin geboren. Seit über 20 Jahren lebe ich mit Ulli von Dewitz zusammen, der mich bei seinem letzten Besuch hierher begleitete, als Frau Irmentraut von Dewitz, uns den Kindergarten und das schöne Gelände zeigte.

Mein erwachsenes Leben habe ich in Berlin und in Bogotá verbracht.

**Was hat mich hierher geführt?**

Mein Studium. 1978 habe ich zur Vorbereitung der Diplomarbeit meinen ersten Kolumbienaufenthalt absolviert. Über die Jahre habe ich viele Monate mit Freude und Arbeit in diesem Land verbracht.

1987 war ich erneut hier, um mit deutscher Unterstützung in der Katastrophenhilfe wegen des Vulkanausbruchs, der die Stadt Armero verschluckt hat, mitzuarbeiten. Erst 1996 kam ich zurück nach Kolumbien in einer Friedensmission, die nicht leicht ist.

Ich bewege mich jetzt in vier Aufga-

benbereichen:

Der erste ist der im Rahmen des Rechtswalkkollegiums José-Alvear Restrepo in Bogotá, wo wir die großen **Menschenrechtsfälle** behandeln.

Der zweite Bereich liegt im Norden Tolimas, wo ich wiederum mit deutscher Hilfe und gemeinsam mit Bauern und engagierten Dorfbewohnern an ei-

nein

**Selbsthilfe-Wohnungsbauprogramm** mit dabei bin.

Der dritte Bereich ist das

**Klimabündnis** zwischen europäischen Städten und den indigenen Organisationen der Tropenwälder zum Schutz der Erdatmosphäre. Hier verbinden europäische Gemeinden - Berlin ist unter mehr als 400 das

größte Mitglied - Umweltschutz mit Menschenrechten. Der Gedanke ist: Wer den Wald schützt, der schützt die Völker und das Leben.

Der vierte Bereich ist meine eigene **Forschungstätigkeit zur Geschichte**

Kolumbiens mit dem Ziel ein von mir mitveröffentlichtes kleines Buch zu aktualisieren, um es neu auflegen zu lassen.

**Was will ich, was kann ich erreichen?**

Ich bin nicht allein nach Kolumbien gekommen. Der Hochkommissar für Menschenrechtsfragen der Vereinten Nationen hat zum ersten Mal und bisher einmalig auf der Welt ein internationales Büro für Menschenrechtsfragen in dieser Stadt einrichten lassen. Leider hat es lange gedauert und leider ist es nötig.

Viel zu viele Menschen dürfen in Kolumbien ihre fundamentalen Rechte nicht wahrnehmen. Wir Friedensmissionare nehmen die Aufgabe wahr, der internationalen Gemeinschaft mitzuteilen, daß man sich auch in Kolumbien an festgeschriebene und verbrieft Rechte auf Leben, auf reine Luft, auf unversehrten Boden und auf Gerechtigkeit halten muß.

In dieser Zeit passieren wieder grobe Menschenrechtsverletzungen, die der Presse nicht immer genau zu entnehmen sind, doch manchmal meinem traurigen Gesicht:

Das Volk der U'wa möchte nicht mehr weiterleben. Die U'wa leben in Boyaca, im Norden von Santander und in Arauca. Sie möchten nicht, daß Öl aus der Mutter Erde gebohrt wird und so wurde bisher erfolglos mit der kolumbianischen Regierung verhandelt. In der evangelischen Akademie in Bad Böll findet zur Zeit ein Seminar statt,

an der mein Freund Abadio Green, Präsident der ONIC (Organisation der indigenen Völker Kolumbiens) teilnimmt, wo es um diese Fragen geht.

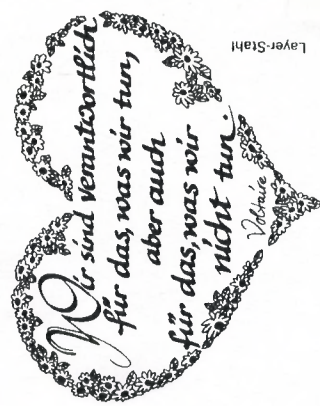
Oft wurde ich nach den Soldaten gefragt, die ja nun frei sind. Zu Recht, nur kann ich nicht für das internationale Rote Kreuz sprechen, das dem Genfer Abkommen zum internationalen Kriegs- und Völkerrecht unterliegt.

Gerne kann ich antworten zu Problemen, die auf der internationalen Menschenrechtskonvention, die die Vereinten Nationen 1948 verabschiedet haben und zu all den Konzepten die seit 1992 auf der Umweltschutzkonferenz in Rio de Janeiro verhandelt werden.

Ich lebe sehr gern in San Mateo, weil Veronika mit mir hier wohnt, weil der schöne große Garten da ist, die kleine Kirehe, die verstaubte Bibliothek, die wunderbaren Berge und Donald und Mickey, die auf mich aufpassen, während ich diese Zeilen schreibe.

Für Rückfragen siehe ich gerne zur Verfügung bis Oktober des Jahres.

Petra Rohde



**Gründungsversammlung Zweigstelle Bonn  
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis  
Samstag, den 29.11.97**

Sehr geehrter Herr Botschafter,  
sehr verehrte Vertreter der diplomatischen Missionen,  
meine sehr verehrten Damen und Herrn,

im Namen der Vorstandschaft des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises möchte ich Sie alle auf das herzlichste Willkommen heißen, insbesondere Frau Alvarez-Herdeggen, denn durch Sie wurde dieser Nachmittag erst möglich.

Ganz besonders y muy especialmente quiero saludar nuestros amigos de Colombia así como de los otros países de America Latina que estan presentes.

Exakt heute vor einem Jahr war ich mit einer kleinen Gruppe des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises zu Besuch in der Gemeinde „Cristo, Senor de la vida“ im Barrio Marroquin/Cali einer Partnergemeinde von St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch, davon möchte ich Ihnen heute erzählen.

Wie so oft alle Dinge im Leben beginnen ganz klein. Über einer Kindergruppe unserer Partnergemeinde war ein kleines Hinweisschild angebracht:

### **Salacuna, Semilla de Mostaza**

zu deutsch „Das Senfkorn geht auf!“ ein Zitat aus der Bibel. Was unter der Leitung dieser Franziskaner Patres und insbesondere von Pater Luis Eduardo Medina entstanden ist, bei kolumbianischen Bürgern die in höchster Bescheidenheit leben, ist schon erwähnenswert.

So eine

- Kinderkrippe, damit die vielen alleinerziehenden Mütter zur Arbeit gehen können.

- Senoren-Betreuung am Tag. Es wird nicht nur Freizeitgestaltung angeboten, es werden auch praktische Dinge gemacht. Aus Zeitungspapier werden Tüten für Obst und aus Packpapier Tüten für Zucker geklebt.

- Apotheke, deren Waren subventioniert sind, damit sie von den Bewohnern gekauft werden können.

- Ein Haus für Frauen, die von ihren Männern verlassen wurden. gegenwärtig wohnen dort 60 Frauen und ihre Kinder

- Eine Herberge + Zentrum zur Geburtsvorbereitung und Geburtshilfe

- eine Nähschule (geleitet von 2 Nonnen)

- ein Lebensmittellager für Bedürftige

- Räume für Ärzte

- Straßenkinderbetreuung

- verschiedene Jugendgruppen, die von angehenden Priestern geleitet werden

- schulische Nachbetreuung

- Bibliotheken in den jeweiligen 3 Pargemeinden mit insgesamt 40.000 Katholiken die dort leben.

Dies ist ein Beispiel, für eine positive Arbeit die wie ein Senfkorn aufgehen kann.

Ein anderes Beispiel, welches ich Ihnen gerne noch vortragen möchte ist das aus meinem eigenen Leben. Von 1961 bis 1967 durfte ich als sogenannter Gastarbeiter in Kolumbien bei einem großen deutschen Elektro Konzern in Kolumbien arbeiten. Es waren für mich ereignisreiche und wunderschöne Jahre wo ich Land und Leute schätzen lernte. Natürlich war auch mein Verlangen mit meinen deutschen Landsleuten in Kolumbien Kontakt zu bekommen, immer latent vorhanden. So war es für mich nicht nur aus religiösen Gründen naheliegend mit der deutschsprachigen katholischen Kirchengemeinde San Miguel von Bogotá Verbindung aufzunehmen, sondern auch um den Kontakt mit den Landsleuten meiner Heimat, nicht zu verlieren.

In jener Zeit war Pater Emil Stehle, heute Bischof Stehle von Santo Domingo de los Colorados/Ecuador, dort sehr erfolgreich tätig. Auch ich konnte damals in der Jugendarbeit dieser Gemeinde aktiv mitgestalten, was ich auch sehr gerne tat.

Viele Jahre später als Bischof Stehle Geschäftsführer von Adveniat war und in Deutschland lebte, hat auch er seine Verbundenheit zu Kolumbien immer wieder zum Ausdruck gebracht in dem er viele Jahre der Vorstandschaft des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises angehörte. In dieser Zeit trat er mit der Bitte an mich heran in Baden Württemberg die Leitung der Filiale von DKF zu übernehmen. Ich bat noch um eine Bedenkzeit, dann aber sagte ich zu, was ich bis heute nicht bereut habe. So hatten wir in Stuttgart unsere



Gründungsversammlung am 11. Februar 1984 die unser damaliger Vorstand Dr. Dyckerhoff durchführte.

In den vielen Jahren meiner DKF-Tätigkeit in Stuttgart lernte ich u.a. auch die Lehrersfamilie Pape kennen, die sich bei mir über Kolumbien informierten, denn Herr Pape hatte den Ruf auf die deutsche Schule in Bogotá erhalten. Wir sind Freunde geworden, sie hatten auch ihr Versprechen eingehalten und unsere Zweigstelle in Bogotá die Circa „Circulo de Amistad COLOMBO-ALEMAN“ wieder aktiviert. In ihrem Kreis war auch Zahnarzt Dr. Stefan Silva-Bielecke tätig. Er hat inzwischen die Leitung unserer Niederlassung in Hamburg übernommen. Wir denken, dass auch er diese Aufgabe gut machen wird, auch wenn er nur 1/2 Jahr immer hier in Deutschland sein kann, denn die andere Hälfte des Jahres wird er in Kolumbien arbeiten, wo er selbstverständlich auch in der Circa mitmachen wird. Es ist auch schön zu wissen, dass seine Vorgänger in Hamburg, Herr Brüggem und Beltran, die aus beruflichen Gründen ins zweite Glied des Kreises getreten sind, dennoch soweit es möglich ist, Herrn Silva zu unterstützen.

Dies sehen wir auch so bei unserer Filiale in Bonn. Sicher wird Frau Alvarez nicht immer in Bonn sein können, und dann denken wir, dass auch viele aus dem engeren Kreis von DKF Bonn den Kreis mit Leben erhalten können.

In der Tat ist es nicht nur Selbstzweck oder zur Erklärung oder zum Wiedersehen der alten Bekannten, sondern wir möchten auch in Bonn aktiver werden. Wir sind aber der Meinung, dass wir den Bedürfnissen des Freundeskreises nur dann gerecht werden können, wenn wir diesen Kreis erweitern und Frau Alvarez hat also uns hier mit dem Vorschlag geholfen denn Bonner Kreis aus der Taufe zu heben. Deshalb liegen dort drüben unsere Informationsblätter, wo nochmals ein Paar Worte stehen was wir mit diesem Kreis bezwecken wollen.

Es liegen aber auch Aufnahmeanträge dort und wir würden uns wünschen und freuen, dass die Bonner Freunde Kolumbiens sich heute zusammenfinden und vielleicht überlegen wer außer Frau Alvarez den Kreis etwa organisieren und zusammenhalten könnte. Wir stellen uns vor 2-3 Personen etwa von Ihnen ausgesucht und gewählt, daß sie ihr die Hand geben um ihr bei regionalen Aktivitäten in Bonn helfen.

Insofern darf ich bitten, dass Sie sich melden, wenn Sie dafür jemanden vorschlagen oder wählen wollen. Nun wünsche ich Ihnen bei diesem Vorhaben weiterhin viel Erfolg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.  
Karl Kästle

(BONNIG)



PROEXPORT  
COLOMBIA

## Eventos Comerciales 1998

Evento	Fecha	Sector
HEIMTEXTIL	Ene. 14-17 Frankfurt	CONFECCIÓN
FRUIT LOGISTICA	Ene. 15 - 17 Berlin	AGROINDUSTRIAL (Frutas)
FERIA INTERNACIONAL DEL JUGUETE	Feb. 5-11 Nürnberg	JUGUETES
AMBIENTE	Feb. 14-18 Frankfurt	REGALOS
BIOFACH	Feb. 26-Mar. 1 Frankfurt	PROD. BIOLÓGICOS
ITB	Mar. 7-11 Berlin	TURISMO
CEBIT	Mar. 19-25 Hannover	SOFTWARE
WORLD WATCH, CLOCK & JEWELLERY SHOW	Abr. 22-29 Basel	JOYERIA
TENDENCE	Ago. 29-Sept. 2 Frankfurt	REGALOS
FERIA INTERNACIONAL DEL LIBRO	Oct. 7-10 Frankfurt	EDITORIAL
SIAL	Oct. Paris	AGROINDUSTRIAL (Alimentación)
INTERNACIONAL FLOWER SHOW	Nov. Aalsmeer, Holanda	FLORICULTURA (Flores)

Fecha: Dic. 10 de 1997

Gründungsversammlung Zweigstelle Bonn  
Deutsch-Kolumbianischer-Freundeskreis  
Samstag, den 29.11.97

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren!

Die Bundesregierung ist in ständiger Geldnot! Das ist nichts unbedingt Neues und wir Deutschen stehen auch nicht allein da. Schon im 16. Jahrhundert ging es Karl I. von Spanien genauso, allerdings mit dem Unterschied, daß es damals reiche Familien gab, die bereit waren, einem König Geld zu leihen. 1519 taten dies die Welser, um 9 Jahre später festzustellen, daß diese Forderung nicht mehr einzutreiben war.

Statt dessen erhielten sie von der Spanischen Krone die Hoheitsrechte über alles Land zwischen der Nordküste Venezuelas und dem Pazifik, ohne daß man damals sehr präzise Vorstellungen darüber gehabt hätte, wo dieser Pazifik eigentlich liegt.

1529, also genau 10 Jahre nach der Hergabe des Kredits der Welser an Karl I., stach Nicolas Federmann aus Ulm wie er selber schreibt in Andalusien in See "mit 123 Hispaniern Kriegsvolk und 24 deutschen Bergknappen". Die Welser hatten ihn entsprechend ausgerüstet, um ihrem Statthalter Ambrosius Alfinger, der bereits im heutigen Venezuela war, zu Hilfe zu kommen.

Die ständige Geldnot Karls I. war also der Anlaß dafür, daß mit Federmann die ersten Deutschen nach Kolumbien kamen. Er gründete etwa 1537 Riohacha und war gemeinsam mit Quesada und Benalcázar 1539 Gründer von Bogotá.

1555 werden den Welsern die Hoheitsrechte aberkannt und bis zu der Ankunft Alexander von Humboldts bleibt der Einfluß der Deutschen auf die Tätigkeit der Missionare beschränkt.

Sie alle, meine Damen und Herren, wissen von der großen Bedeutung Humboldts für Lateinamerika und dem Ansehen, das er dort genießt.

Ich darf hier nur daran erinnern, daß Humboldt am 29. März 1801, von Kuba kommend, in Cartagena in Kolumbien landete und dann zum

Teil allerdings nicht ganz freiwillig, sondern wegen einer Krankheit seines Freundes Bonpland, fast ein halbes Jahr in Kolumbien blieb.

Sie werden verstehen können, daß ich hier nicht alle Deutschen erwähnen kann, die Besonderes in Kolumbien geleistet haben.

Bekannt ist aber ihr Einfluß in der Wirtschaft Sie organisierten

den Anbau von Tabak, Chinarinde und Kaffee, sie gründeten Handelshäuser und Banken. 1823 erhielt Elbers das Privileg der Schifffahrt auf dem Rio Magdalena. Ab 1858 bzw. 1869 besorgten die

Schiffe Alemania und Bismarck anderer deutscher Reeder die Schifffahrt ab Barranquilla. 1889 gründeten die Gebrüder Kopp die

Bavaria-Brauerei, Rudolf Kohn die Cerveceria Germania. Und im Jahre 1920 schufen die Deutschen Tietgen, Hosie und andere die

Deutsch-Kolumbianische Lufttransport-Gesellschaft SCADTA, die zweitälteste Fluglinie der Welt, die heute unter dem Namen AVIANCA firmiert. Adolf Held war der erste, der mit Hilfe des Zoologischen

Gartens in Hamburg indische Zebu-Stiere nach Kolumbien einführte, und damit die Grundlage für die heute im heißen Land fast

ausschließlich gezüchtete Zebuherde schuf. Im Jahre 1873 trafen die ersten 9 Professoren aus Deutschland in Kolumbien ein, die die

Leitung der kolumbianischen Lehrerbildungsanstalten übernahmen. 1913 begann Prof. Preiß die Ausgrabungen in San Agustín. —

Meine sehr verehrten Damen und Herren, so unvollständig dieser kurze Ausflug in die Geschichte der Deutschen in Kolumbien ist,

möge er doch genügen, um zu verdeutlichen, daß Deutsche sozusagen von Anfang an dabei waren. Er soll aber auch zeigen, daß es in

früheren Jahren meist hervorragender Persönlichkeiten bedurfte, um

etwas für die Zukunft Wertvolles zu leisten und Kolumbianer und Deutsche einander näher zu bringen.

In der Welt von heute ist es aber für einen Einzelnen schwer, Bahnbrechendes für ein Sich-Kennenlernen der Völker untereinander zu leisten. Einer alleine schafft zu wenig.

Und damit, meine Damen und Herren, bin ich bei unserem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis.

En 1981 un pequeño grupo des ciudadanos alemanes vinculados a Colombia desde años, decidió fundar una asociación que los uniera y a la vez, velará por las buenas relaciones entre Colombia y Alemania promoviendo un acercamiento entre los dos países a través de conductos culturales, científicos y sociales. El Embajador de Colombia en Bonn, respaldó tal iniciativa y el 5 de agosto de 1981 (es decir 443 años después de la llegada de Nicolás de Federmann a Colombia), se fundió el Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis, el Círculo de Amistad Colombo-Alemán, el cual un año más tarde, ya contaba con 43 socios. Actualmente son mas de 300 sus miembros en la República Federal en sus filiales de München Stuttgart, Hamburgo y Berlín. Desde hace unos años la primera filial de Bogotá llegó a ser el círculo autónomo CIRCA, palabra que significa Círculo de Amistad Colombo-Alemana en Colombia.

Nuestro círculo reúne en un grupo amistoso, a alemanes que residieron en Colombia y ahora viven en Alemania conservando vínculos de afecto con Colombia y lógicamente ciudadanos colombianos, profesionales, estudiantes y damas colombianas casadas con alemanes, o el caso contrario. Son miembros de oficio el Embajador

Die Ziele unseres Vereins sind im einzelnen folgende:

- 1) Förderung der Kenntnis über Kolumbien und Deutschland, des gegenseitigen Verständnisses und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Bürgern beider Länder.
- 2) Förderung von Unternehmungen und Vorhaben, vor allem auf den Gebieten der Kultur, der Wissenschaft, der Information und anderen, soweit sie für beide Nationen von gemeinsamem Interesse und nicht wirtschaftlicher Art sind.
- 3) Besondere Betreuung der Medien, um durch diese eine objektive Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern zu erzielen.

#### COLOMBIA - ALEMANIA

dos países - una relación - una unión de amistad  
 dos naciones con muchas diferencias  
 y muchos rasgos comunes  
 cada una con su belleza propia,  
 sus propias culturas  
 y sus propios caracteres humanos.

A raíz de experiencias y trabajos conjuntos en ambos círculos culturales, a raíz de la fascinación que despierta el imponente paisaje colombiano y dadas determinadas tradiciones originadas en Alemania a lo largo de la historia, surgió el deseo de

Dialogar - Intercambiar - Encontrarse

Por estas razones nos hemos asociado desde 1981 en el llamado

En el caso especial del terremoto de Popayán, de las guarderías infantiles de Medellín y Bogotá, de las escuelas privadas para niños en desventaja social etc., se efectuaron colectas que beneficiaron directamente a los necesitados hasta hoy en día. Sobre todo a causa de la catástrofe del Nevado del Ruiz organizó el DKF colectas y medidas de socorro a gran escala. La construcción del "Instituto Técnico Colombo - Alemán" fué financiada en su mayor parte por el DKF. También se dotó a esa escuela de maquinaria y aparatos adecuados, para dar a los alumnos y alumnas un adiestramiento manual-industrial.

Nuestra dirección:

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V. Hürth,

Nuestro Consejo de Dirección:

Presidente:                    Cónsul Herbert Hillebrand, Remagen,

Vicepresidentes:            Prelado Dr. August Peters, Aachen,

Karl Kästle, Stuttgart,

Presidente del Consejo

Asesor:

S.E. Embajador Jorge Bendeck Olivella, Bonn

Presidente de Honor:        Dr. Klaus Dyckerhoff, Düsseldorf,

Miembros de Honor de

la Presidencia:            Mons. Obispo Emil Stehle, St. Domingo  
de los Colorados. Ecuador,

Prof. Dr. Peter Paul Konder, Mainz.

Existen filiales en Berlin, Hamburg, Stuttgart y München.

Además hay nuestros amigos de CIRCA en Santafé de Bogotá.

Señoras y señores, les agradezco su atención.

Honorable

5

Para una más estrecha comprensión entre las dos culturas queremos colaborar:

- reconociendo los rasgos conjuntos, respectándolos y profundizando en su conocimiento
- dándonos cuenta y aceptando las diferencias
- aprendiendo unos de otros

Nuestro lema: multiplicar la paz significa:

- aprender unos de otros
- compartir unos con otros

Nuestro objetivo es enriquecer las relaciones entre los hombres y mujeres en Colombia y en Alemania.

Puntos esenciales de nuestro trabajo son:

- cultura
- ciencia
- relaciones sociales
- costumbres

Nuestras actividades son:

- conferencias y exposiciones
- conciertos y recitales
- actividades sociales y folklóricas
- contactos y excursiones
- servicio de ayuda
- servicio de información

por medio de nuestro boletín "Colombia actual"

EL PAÍS, 22 de noviembre de 1997

# García Márquez y la Sombra de Kafka

Narrativa

Aparece *Ojos de perro azul*, que completa la edición en bolsillo de la narrativa completa del escritor.

**NARRATIVA. OJOS DE PERRO AZUL**  
GABRIEL GARCÍA MÁRQUEZ. PLAZA & JANÉS  
BARCELONA, 1997. 183 PÁGINAS. 8.75 PESETAS

Consagrado como el primer novelista del mundo en la hora presente, Gabriel García Márquez sigue concitando la atención de un público cada vez más numeroso. Lo prueba la constante reedición de sus obras y la aparición de nuevas empresas dedicadas a difundir su obra, como esia que aborda Plaza & Janés, en el 50º aniversario de la publicación del primer relato del autor, *La tercera resignación*, que, completando los títulos anteriormente editados con la incorporación de la novela *Del amor y otros demonios*, pone al alcance del lector toda la obra de ficción narrativa del gran escritor más el reportaje *La aventura de Miguel Littin clandestino en Chile*. Mientras tanto, la crítica sigue presidiendo una abundante atención al maestro, como revelan, entre otros datos que cabría aducir, los dos gruesos tomos del *Reportaje crítico* editado por Juan Gustavo Cobo Borda (Bogotá, 1995).

Esta edición presenta una novedad textual: la publicación de tres relatos desconocidos del libro *Ojos de perro azul*. La editorial los anuncia como inéditos; lo son si por tal se entiende su inclusión en el conjunto al que, al menos cronológicamente, pertenecen. Los tres (*Tubal-Cain forja una estrella*, *De cómo Natanael hace una visita* y *Un hombre viene bajo la lluvia*) se publicaron en su momento en la prensa periódica; el último de estos relatos estaba ya recogido en el volumen *Entre cachacos*, recopilación que llevó a cabo Jacques Giliard en 1982 sobre los textos aparecidos en *El Espectador* de Bogotá entre 1954 y 1955 (nueva edición en 1992). Pero para el lector común son desconocidos e "inéditos" en la práctica. A la vez, los relatos del libro, cuya primera edición es de 1972, han sido reordenados según una más apurada cronología, a la que no ha sido ajeno el hermano del escritor, Gabriel Elguero.

Los cuentos que ahora se reco-

gen en el libro datan de 1948, 1950 y 1954, respectivamente. La distinta cronología explica su diferenciación estilística: el primero se sitúa dentro de la poética existencialista y kafkiana que rotura la primera mitad del volumen: es un relato sombrío y ensimismado; los otros dos anuncian ya la poética mágico-realista que se expresaría de manera plena en *La hojarasca*, a la que pertenece el bellísimo *Monólogo de Isabel viendo llover en Macondo*, que el autor desgajó de la novela. El relato *De cómo Natanael...* es una bellísima fábula de humor y amor, espléndida de gracia y sutileza imaginativa, una estampa de sueño y verdad. *Un hombre viene...* constituye un ejemplo espléndido de imaginación visionaria, en el que el lector siente como vagiaban y se difuminan los límites de la realidad. En él se menciona ya al coronel Aureliano Buendía, que acompañaba al escritor desde 1948, año en que comenzó la redacción de *La casa*, el antecedente más remoto de *Cien años de soledad*.

Por lo demás, *Ojos de perro azul*, escrito entre 1947 y 1955, si no contiene ya al peripatético narrador ulterior, lo anuncia en parte. Es algo más que su estricta prehistoria. Escrito en buena medida bajo la influencia de Kafka (los relatos de los años cuarenta), también lo está bajo el peso de la influencia de la abuela materna, la extraordinaria Tranquilina Iguarán, siempre tan presente para el mundo de los muertos, que acostaba a los niños antes de que salieran

las ánimas, los sentaba al paso de los enteros para que no se murieran, evitaba la entrada de una mariposa negra en la casa señal de funesto presagio, etcétera. Sobre el sustrato infantil se proyectó, pues, la imaginación kafkiana, y de ahí esos muertos-vivos, esos espíritus sin tiempo, esos viejos sánabulos y moribundos que pueblan las páginas de estos relatos. El mundo de Macondo se nutrió en este aspecto a la vez de la tradición kafkiana y de la tradición popular.

Todos los restantes títulos de la serie son un puro placer. La Academia Sueca, tan extravagante a veces en su decisiones, no le equivocó al conceder el Nobel a García Márquez. Palabra deslumbrante, imaginación excepcional y saberes míticos profundos se unen y funden en expresión impecable, que es capaz por igual de la novela de tonelaje y del relato breve, de la gran saga (*Cien años de soledad*) y de la sobreconcentrada narración (*Crónica de una muerte anunciada*), de la desengañada pasión del padre (*El coronel no tiene quien le escriba*) y del escueto reportaje elevado a categoría artística (*La aventura de Miguel Littin...*), de la creación de un mito universal (*Macondo*) y de la creación del tirano sin tiempo (*El otoño del patriarca*), de la elevación a realidad universal de Cartagena de Indias (*El amor en los tiempos del cólera*, *Del amor y otros demonios*) y de la épica desolada del héroe entredado a la muerte (*El general en su laberinto*).

Por problemas contractuales no se incluye en la serie el magnífico *Relato de un naufragio* ni entra tampoco la sensacional *Noticia de un secuestro*. Lo trágico y lo humorístico, la violencia y la ternura, la opresión y el amor, la soledad de los hombres y de los muertos bailan aquí su danza, alegre o sombría, exultante u oscura. Cronista de su tiempo, del tiempo de América y del tiempo del mundo, fabulador de la creación universal, inventor de mitos y criaturas mágicas, pero siempre humanas, denudadamente humanas, buceador de la soledad de los hombres, debedor del terrorismo de Estado y del terrorismo "privado", García Márquez da, como todos los grandes creadores, una imagen enciclopédica, total, absoluta del mundo. Remedios la bella, la también vuela por otros cielos



El escritor colombiano Gabriel García Márquez



In den Fängen der kolumbianischen Polizei: Agentenehepaar Mauss

Foto: AP

## Brisante Misiones

Ignacio Gomez/Peter Schumacher: Der Agent und sein Minister Verlag Elefanten Press, Berlin 1997; 192 Seiten, 29,90 Mark.

Seit Jahrzehnten tummelt sich Werner Mauss im Milieu von Spionen, V-Leuten und Geheimdiplomaten. Deutschlands prominentester "Privatagent" arbeitete schon im Auftrag von Nachrichtendiensten und Verfassungsschützern, von Konzernchefs und Regierungen. Seine oft dubiosen Aufträge führten den Mann mit den zahlreichen Alias-Namen über die Bundesrepublik hinaus in alle Welt, zuletzt vorzugsweise nach Lateinamerika. Dort endete 1996 seine Teilnahme an einer Geiselbefreiung hinter Gittern - gegenwärtig darf sich der Deutsche zusammen mit seiner Frau als Freigänger in Kolumbien nicht außer Landes bewegen.

Geheimdienst-Koordinator Bernd Schmidbauer unterhielt. Der Staatsminister aus dem Bundeskanzleramt versuchte sich zeitweise als Friedensstifter in jenem blutigen Bürgerkrieg, der eine regelrechte "Entföhrungsindustrie" hervorbrachte.

Das Autorenduo hat aus einer Fülle von Akten und Originaldokumenten eine spannende Lektüre komponiert. Die Themen Kidnapping, Erpressung, Drogenkartell und Guerillabewegung bilden dabei eine hochbrisante Mischung. Und bisweilen wundert sich der unbefangene Leser, daß Schmidbauer trotz seines riskanten Auftrags in eine fragwürdige "Nebenaufenthaltung im Hinterhof der USA" unbeteiligt weiter seinen Dienst im Umfeld Kohls versieht. Manfred Such, Grünen-Abgeordneter der Parlamentarischen Kontrollkommission, hält dies in dem Vorwort für "nicht verwunderlich, denn Geheimpolitik ist nicht kontrollierbar".

Das Buch des kolumbianischen Reporters Ignacio Gomez und des deutschen Poli-

# Deutsch - Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Deutsch - Kolumbianischer Freundeskreis e.V. / Zweigstelle Berlin  
Joachim Koerpel Weisumerpfad 3, 12355 Berlin, Telf. & Fax 030/5639304

## Fiesta de Navidad

Am 06.12.1997 fand die Weihnachtsfeier des DKF Berlin, so wie auch schon im Vorjahr, in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Thomas von Aquin in Berlin Charlottenburg statt.

82 Erwachsene und 26 Kinder hatten sich zur Feier, die ab 15.00 Uhr mit Kinderprogramm und Kaffeetafel begann, eingefunden.

Frau Edeltraut Rakowsky hatte die Eintrittskontrolle und Kasse übernommen.

Ein besonders beliebter Gast war der Nikolaus, der so manche Kinderaugen mit seinen Gaben, den gefüllten Nikolausstiefeln, zum Leuchten brachte.

Frau Patricia Luengas und Frau Bäerbel und Erika Mathes beschäftigten die Kleinen liebevoll mit Bastelarbeiten.

Als Gäste konnten Herr Koerpel und Frau Roski, die durch das Programm führte, u.a. Frau Konsulin Luzella Ossman de Duque und den Pfarrer der Gemeinde St.Thomas von Aquin begrüßen.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Frau Roski wendete sich Frau Konsulin Ossman de Duque an ihre Landsleute und forderte sie auf, die neu bezogenen Konsulatsräume zu nutzen und als ein Stück Heimat anzunehmen.

Der Pfarrer der Gemeinde war so freundlich, anstelle des erkrankten Pfarrers der Spanischen Mission eine kurze Andacht zu halten.

Einen besonderen weihnachtlichen Glanz schenkte uns die von Frau Gloria Hegewald mitgebrachte und aufgestellte Krippe.

Frau Roski konnte als weiteren Gast auch die Sängerin Magali begrüßen, die sie sogleich bat, uns mit ihrer Kunst zu erfreuen. Frau Magali sagte spontan zu, uns dieses Geschenk zu machen.

Familie Knüpfer hatte freundlicherweise einen CD-Player und die dazu gehörige kolumbianische Musik zur Verfügung gestellt, und als Disc-Jockey fungierte Jack Luengas. Frau Magali gelang es mit ihrem Temperament und den mitreisenden kolumbianischen Rhythmen die Stimmung bald auf den Höhepunkt zu bringen. Jung und Alt mischten sich im Tanz.

Die fröhliche Stimmung wurde erst zu späterer Stunde von einem weiteren Höhepunkt abgelöst, der Tombola. Herr Koerpel hatte die Durchführung der Tombola angeregt, deren Erlös für die Unterstützung des Projektes des Instituto San Pablo Apóstol in Bogotá verwendet werden soll.

Einige Mitglieder u.a. die Familien Schudy, Koerpel, Schiemann und Roski waren durch großzügige Spenden maßgeblich an dem Zustandekommen der Tombola beteiligt.

Nach dem Losverkauf, jedes Los war ein Gewinn, verlasen Frau Bäerbel Schudy und Frau Roski die Gewinnnummern und überreichten die von Frau Christel Koerpel zuvor liebevoll verpackten 200 Päckchen den Gewinnern.

Den krönenden Abschluß bildete das reichhaltige Buffet. Dieses bestand aus z.T. selbst zubereiteten kolumbianischen und deutschen Spezialitäten. Frau Maria Müller und viele andere fleißige Hände waren in der Küche tätig. Herr Hartmut Schudy übernahm u.a. den Getränkeverkauf.

Das uns von mehreren Seiten zuteilgewordene Lob für diese schöne Feier geben wir an alle Mitglieder und Freunde des DKF Berlin weiter, die mit unermüdlichem und tatkräftigem Engagement zum Gelingen dieses schönen deutsch-kolumbianischen Abends beigetragen haben.

*Ma. Ad. Roski*  
Peter J. Roski  
Vera A. Roski  
Protokollführerin  
Schriftführer  
Redactora de Sesión  
Secretario

Tagesfahrt nach Wernigerode am 23. November 1997

Am diesem Tag begann der Ausflug mit 25 Personen. Treffpunkt war Bahnhof Zoo um 6.00 Uhr. Ein Ehepaar verspätete sich durch Parkplatzprobleme, obwohl die Türen des Zuges bereits geschlossen waren, gelang es uns, daß durch Öffnung der Tür dieses Ehepaar in den anführenden Zug hineinspringen konnte. Darüber haben wir uns natürlich alle gefreut. Der Zug fuhr planmäßig um 6.51 Uhr ab. Die Bahnfahrt dauerte ca. 2 3/4 Stunden. Wir hatten Glück mit dem Wetter, es war zwar kühl, aber sonnig und trocken. Gegen ca. 9.40 Uhr traf unser Zug im Bahnhof Wernigerode ein. Als erstes besuchten wir den Marktplatz und konnten den Wohltäterbrunnen besichtigen, der aus der Zeit des 14. Jahrhunderts stammt. Weiter ging es zum Weihnachtsmarkt. Dort wurden die weltberühmten Holzschnitzereien aus dem Harz angeboten. Es gab Feuerzangenbowle, Glühwein und den bekannten Baumkuchen und viele andere Leckereien. Der Weihnachtsmarkt, ebenso die Einkaufsstraße (Fußgängerzone) waren alle sehr weihnachtlich ausgeschmückt. So kam bei uns allen eine weihnachtliche Stimmung auf. Um 12.00 Uhr hatten wir unseren Treffpunkt in der Historischen Gaststätte "Eseiskrug" vereinbart. Dort haben wir das Mittagessen eingenommen. Anschließend sind wir zum Rathaus gegangen. Ein Teil der Gruppe ist mit einem Pferdefuhrwerk hinauf zum Wernigeroder Schloss gefahren. Von dort aus hatte man einen wunderschönen Ausblick auf die ganze Stadt. In diesem Schloss gab es ein gemütliches Kaffee, in dem erstmal kurze Pause gemacht wurde. Danach ging es zu Fuß wieder zurück zum Weihnachtsmarkt. Die andere Gruppe hatte sich in der Zwischenzeit auch in einem netten Cafe direkt am Weihnachtsmarkt zu einem gemütlichen Kaffeetrinken mit Kuchen zusammengesetzt. Dort wurden Gedanken über Deutschland und Kolumbien ausgetauscht.

Leider konnten wir nicht mehr mit der Eisenbahn auf den Brocken fahren, da die Zeit zu schnell vergangen ist und wir bereits die Heimreise nach Berlin antreten mußten. Gegen 20.40 Uhr sind wir dann in Berlin wieder angekommen. Der Ausflug war für alle Teilnehmer ein schöner 1. Advent.



Dezember 1997, Januar 1998

Februar 1998



### Weltkirche

#### Post aus Popayan, den 10. Oktober 1997

Schwestern und Brüder, Herzliche Grüße von Paz y Bien. Hier sende ich Ihnen unsere Abrechnung über Ihre Spende von 3600 US\$. Sie hat uns sehr geholfen; insbesondere die Schulkinder erhalten nun regelmäßig Katechismus-Unterricht. Auch konnten wir einigen Bedürftigen helfen. Mit dem Saldo können wir Ausgaben bis Jahresende bestreiten. Die Bauarbeiten in der St. Antonius- Kirche stehen kurz vor dem Abschluß. Ich sende Ihnen

**Fotos davon. Nochmals herzlichen Dank, Brüder in Christus.**  
Ricardo Mateus Übersetzung: K. Beggel

In eigener Sache:  
Wir bitten Sie herzlich, unsere Arbeit mit unseren Partnergemeinden in Popayan und Cali auch weiterhin nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Ihre Zuwendung bitte an das Spendenkonto 44086008 Filderbank Stuttgart, BLZ 600 608 93. Der Arbeitskreis Weltkirche trifft sich jeweils am ersten Dienstag im Monat um 20h im Gemeindehaus. Schauen Sie doch mal rein!

#### Straßenkinder der Welt

Sie sind Freibeuter des Elends, und ihr Zuhause ist die Gosse.  
Am Sonntag, den 21. Dezember '97 um 10.30 Uhr führen unsere Ministranten den Sketch „Das tägliche Geschehen“ vor, der die Situation von Straßenkindern im Armenviertel von Cali nachempfinden soll, stellvertretend für die 80 Millionen Straßenkinder, die sich in den Metropolen vor allem der Dritten Welt durchschlagen müssen. Den Aufschrei dieser jungen Menschen bekam eine Besuchergruppe unserer Gemeinde kurz vor Weihnachten im vergangenen Jahr an der sogenannten Klagemauer unserer Partnergemeinde „Cristo, Señor de la Vida“, Barrio Marroquin/Cali zu spüren. Eine Aufnahme dieser Klagemauer ist in unserer Kirche während der Adventszeit an einer Stellwand angebracht.

Karl Kästle



### Weltkirche

#### Post aus Popayan vom 27. 11. 97

Schwestern und Brüder, durch die Unterstützung Ihres Bischofs Walter Kasper kann die Kirche ST. Antonio in dieser Woche fertiggestellt werden. Am 22. 12. wird sie von unserem Erzbischof Ivan Marin geweiht.  
Der Kindergarten Paul IV befindet sich in einem alten Gebäude. 160 Kinder zwischen 2 und 5 Jahren werden da betreut und verköstigt; die Kinder kommen aus dem ärmsten Viertel. Die Eltern sind oftmals arbeitslos oder in der Schattenwirtschaft tätig; viele Mütter sind alleinerziehend. Die laufenden Kosten werden vom Kolumbianischen Institut zur Verbesserung der Familiensituation getragen. Auch die Eltern leisten einen kleinen Beitrag. Die Gemeinde erhält monatlich 107 Dollar Miete vom Institut.  
Im Lauf der Zeit hat sich der Zustand des Gebäudes verschlechtert und entspricht nicht mehr den Sicherheitsnormen; das Gebäude liegt in einem Erdbebengebiet. Von den Behörden erhalten wir keine Hilfe; die Eltern und die Gemeinde sind zu arm, um die Kosten zu bestreiten, die sich belaufen auf DM 15 875 (d.i. 5 220 Lohn und 10 655 für Baustoff

und Ausstattung). Die Reparatur ist dringend nötig. Ich wende mich an Sie in der Hoffnung gehört zu werden.  
Brüderlich Ricardo Mateus, Pfarrer  
**Dieses Projekt ist zu groß, um aus dem laufenden Spendenaufkommen der „Weltkirche“ finanziert werden zu können. Dennoch müssen wir helfen, zumal wir mit Ricardo Mateus einen sehr zuverlässigen Partner haben. Ihre Spende erbitten wir auf das Konto 44086008 BLZ 600 608 93 bei der Filderbank Stuttgart.**

#### Danke - Gracias - Thanks - Merci

Auch im vergangenen Jahr konnte dank ihrer Hilfe vielen notleidenden Menschen geholfen werden.

#### Kollektenergebnisse:

	1996 DM	1997 DM
ADVENIAT	13.882,95	13.117,08
MISSIO	2.056,53	3.029,58
MISEREOR	8.407,31	11.275,25
RENOVABIS	1.396,49	1.053,47
Sternsinger	9.153,52	4.685,30
St. Martin	701,86	558.--
Krippenfeier	809,07	797,30

Die Sternsinger-Aktion 1998 ergab DM 10.311,58  
Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

#### PROJEKTE UNSERER GEMEINDE

Für unsere Projekte in Cali und Popayan/Kolumbien konnten wir aufgrund ihrer Hilfe nachstehende Beiträge zur Verfügung stellen:

	1996 DM	1997 DM
Popayan	3.797,--	13.841,54*
Cali	9.063,--	10.341,59

\*aus Zuschüssen der Diözese = 7.700.-- DM

Karl Kästle

#### Lichtbildervortrag

Wann: Montag, 12.01.1998, 20 Uhr  
Wo: Gemeindehaus St. Michael, Kleinhohenheimer Str. 15

#### „Ein architektonischer Einblick über Cartagna de Indias, die Perle der Karibik“

Referent: Dipl. Architekt Ramiro Salas, Frankfurt  
Cartagena/Kolumbien zählt zu den Weltkulturgütern. Diese einzigartige Hafenstadt der Karibik ist anders als jede andere Stadt in Kolumbien. Höchst interessant wegen ihrer Kirchen- und Militärarchitektur, die die beeindruckendste der neuen Welt ist. Die Geschichte Cartagenas ist nicht nur die der spanischen Eroberer, die von dort die unermesslichen Beutegüter (Gold) nach Europa brachten, sondern auch die Geschichte der französischen und englischen Piraten, die die Stadt belagerten.

Karl Kästle



**Begrüßung zum Lichtbildervortrag: Cartagena / KOLUMBIEN**  
 „Ein architektonischer Einblick über Cartagena de Indias, die Perle der Karibik“  
**Referent: Herr Dipl. Architekt Ramiro Salas, Frankfurt**  
**Gemeindehaus St. Michael, Stgt.-Sillenbuch / Montag, 12. Januar 1998 - 20.00 Uhr**

Meine sehr verehrten Damen und Herrn,  
 liebe Freunde Kolumbiens und Mitglieder der Kirchengemeinde St. Michael!

Im Namen des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises und als Mitglied der Kirchengemeinde St. Michael Stuttgart-Sillenbuch, möchte ich Sie alle auf das Herzlichste willkommen heißen.

Ganz besonders aber möchte ich den Referenten unseres heutigen Abends begrüßen Herrn Dipl. Architekten Ramiro Salas aus Frankfurt. Ich freue mich sehr, dass wir Sie für diesen Abend gewinnen konnten als Experten der Architektur von historischen Orten in Lateinamerika. Herr Salas ist Peruaner und schon seit vielen Jahren bei der kolumbianischen Fluggesellschaft Avianca tätig. Avianca zählt zu den ältesten Fluggesellschaften Amerikas sie wurde vor fast 80 Jahren von deutschen Einwanderern gegründet unter dem damaligen Namen SCATA (Sociedad Colombo Alemana de Transportes Aéreos) 1939 wurde sie in AVIANCA in die heute größte kolumbianische Fluggesellschaft umbenannt.

Nun wir wollen heute Abend nicht von Flügen erzählen sondern von Cartagena de Indias. Cartagena / Kolumbien zählt zu den Weltkulturgütern wie die Pyramiden von Ägypten oder die der von Mexiko. Diese einzigartige Hafenstadt der Karibik ist anders als jede andere Stadt in Kolumbien. Sie ist elegant und international, überschaubar und zugleich entrückt - in historische Ferne.

Höchst interessant wegen ihrer Kirchen- und Militärarchitektur, die die beeindruckendste der neuen Welt ist. Die Geschichte Cartagenas ist nicht nur die der spanischen Eroberer, die von dort die unermesslichen Beutegüter nach Europa brachten, sondern auch die Geschichte der französischen und englischen Piraten, die die Stadt belagerten mit Flotten, die zahlenmäßig der grossen Armada überlegen waren.

Cartagena wurde 1533 gegründet und nahm wegen ihrer günstigen Lage und des natürlichen Hafenbeckens rasch an Größe und Bedeutung zu. Während der Kolonialzeit war sie zweifellos die wichtigste Niederlassung der Spanier auf kolumbianischem Territorium. Hier wurde das Gold und Silber der Azteken, Mayas, Inkas oder Chibchas nach Europa eingeschifft.

Portugiesische Kaufleute brachten Schiffsladungen voll gefangener Schwarzafrikaner um sie als Negerklaven zu verkaufen. Der Jesuitenpater Pedro Claver versorgte die nach monatelanger Fahrt völlig erschöpft ankommenden Schwarzen mit Lebensmitteln und Medikamenten. Als „Apostel der Schwarzen“ und „Sklave der Sklaven“ widmete er sein ganzes Leben der Fürsorge und Pflege der Negerklaven.

Es ist kein Wunder, daß Cartagena auch seit frühester Zeit ein beliebter Anziehungspunkt für Piraten war, besonders Engländer und Franzosen kamen gerne zum Plündern hierher. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts kam es wiederholt zu Angriffen und Brandschatzungen. Der französische Pirat Robert Baal war der erste namentlich bekannte Seeräuber, der 1544 die damals völlig unbefestigte Stadt angriff und niederbrannte; die Bewohner erbauten daraufhin die kleine Festung Pastelillo. 1586 überfiel der Engländer Sir Francis Drake Cartagena und konnten nur gegen Zahlung einer hohen Geldsumme davon abgehalten werden, die Stadt abermals in Schutt und Asche zu legen.

Obwohl der spanische König Philipp II daraufhin befahl, Cartagena zu befestigen, dauerte es zweihundert Jahre, bis die gewaltigen Bauarbeiten abgeschlossen waren. Währenddessen gingen die Attacken weiter. 1740 versuchte der Engländer Edward Vernon mit zweihundert Schiffen, 25.000 Soldaten und 2000 Kanonen das befestigte Fort San Felipe zu erstürmen. Don Blas de Lezo, dem Verteidiger der Stadt dessen Tapferkeit sich in 22 Seeschlachten bewährt hat, standen nur sechs Schiffe und eine Handvoll Soldaten zur Verfügung. In Malaga hat Don Blas sein linke Bein verloren, in Roulon sein linkes Auge und in Barcelona seinen rechten Arm. Es werden wohl Malaria und Gelbfieber gewesen sein, die den Spaniern letztendlich zum Sieg verhalfen. Danach wurde es etwas ruhiger um Cartagena.

Mehr hierzu möchte ich Ihnen nicht erzählen, denn sonst könnte ich vielleicht schon einiges vorwegnehmen von den Ausführungen von Herrn Salas. Ihnen meine verehrten Damen und Herrn, danke ich fürs Zuhören.



## FREUNDKREIS STRASSENKINDERHILFE KOLUMBIEN E.V.

Vorsitzende: Irene Roemer, M.A. - Feuerbachstr. 28 - 68163 Mannheim - Tel. 0621 / 414522

Begrüßung zur Veranstaltung mit Hero Buss am 15. Januar 1997 im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen.

Lieber Herr Buss,

meine Damen und Herren,  
liebe Freunde und Förderer,

Mit dem von Silvia Egenlauf übertragenen Gedicht des Slumkinds **Carlos Julio Orozco** sind wir gleich in die Thematik dieses Abends hineingesprungen. Hero Buss wird uns sicherlich ein differenziertes Bild der Kinderproblematik in Kolumbien schaffen. Es gibt große regionale Unterschiede. **Carlos**, unser Dichter, schildert sein Leben in den Armenvierteln von Medellín zwischen 1984 und 1996, während und nach dem Bürgerkrieg mit der Drogenmafia unter **Pablo Escobar**. Er ist persönlicher Stipendiat der Familie Roemer und hat gerade seine Ausbildung abgebrochen.

Im Laufe des Abends werden wir noch ein zweites Gedicht über die **KLEINEN ZOMBIES** von ihm hören, das **Violeta Casas** und Volker Weinerth lesen werden. Alle Vortragenden sind Teilnehmer des **El Dorado**-Landeskundeseminars an der Universität Mannheim.

**Wer ist nun der Freundeskreis**, der zu diesem Treffen mit einem der profiliertesten politischen Journalisten Deutschlands einlädt?

Auf dem ausgeteilten Handzettel sind die wichtigsten Informationen über uns enthalten.

Wir betrachten uns als eine Gruppe von Freunden, die auf die eine oder andere Art mit Kolumbien Kontakt hatten und die die soziale Not von Kinder auf der Straße bekämpfen wollen. Unser Freundeskreis wurde Ende 1994 durch den Maxdorfer Arzt Dr. Rähler gegründet und zählt etwa 20 Mitglieder. Im Oktober 1996 ist die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt worden: ich habe den Vorsitz übernommen und Herr Dr. Rähler und **Michael Schröder** sind meine Stellvertreter.

Dr. Rähler ist in hier in der Pfalz durch seine Straßenkinder-Aktivitäten zugunsten der Pátios von **Padre de Niccoló** bestens bekannt. Ich bin Dozentin der Ibero-Amerikanistik und habe während der Delegation meines Mannes zur BASF in Medellín gelebt und mich dort intensiv um die Straßenkinder gekümmert. Michael Schröder arbeitet als politischer Redakteur im Mannheimer Morgen. Seine Frau Renate und er sind Eltern eines kolumbianischen Adoptiv-

Sohnes

Lieber Herr Buss, ich heiße Sie herzlich bei uns willkommen und danke Ihnen, daß Sie uns in unserem Bemühen um eine bessere Zukunft für diejenigen beistehen, die sich nicht selber helfen können.

Einen weiteren Förderer möchte ich neben Ihnen erwähnen: **Pater Martin S.J.**, Leiter des Pesch-Hauses, das uns heute gastlich aufnimmt. Er und Frau Weber haben uns diesen schönen Raum zur Verfügung gestellt. Dafür möchten wir ihnen herzlich danken.  
Erlauben Sie mir nun, **Herr Buss**, daß ich verrate, wie der Kontakt mit Ihnen entstanden ist.

**Medellin:** 1990. Ein Jahr der Trauer um Dutzende unersetzlicher Menschen in Kolumbien, die ihren Widerstand gegen die Drogenmafia mit dem Leben büßen mußten. Allen voran **Luis Carlos Galan**, Präsidentschaftskandidat der Liberalen Partei, der Hoffnungsträger des Landes. Im September 1990 erschien die Nachricht, daß die Journalistin **Diana Turbay** mit fünf Kollegen auf dem Wege zu einem Urwald-Interview mit dem berühmten Guerrilla-Führer **Padre Manuel Perez** entführt worden war. Die Jagd nach der **chiva**, der großen Zeitungsnachricht, war ihr angeblich zum Verhängnis geworden. Zu meinem Schrecken waren Sie, **Herr Buss**, unter den Entführten. Sie waren für uns im Rhein-Neckar-Raum kein Unbekannter, oft prangte ein kleines Porträt auf der ersten Seite der Zeitungen, doch nicht Ihr Bild, sondern der Inhalt Ihrer Meldungen aus Lateinamerika waren mir in Erinnerung: **Hier gab jemand genau meine Meinung wieder!**

Wir wenigen Deutsche in Medellín haben mit Ihrer Familie um Sie gebangt, das dürfen Sie uns glauben, ... und dann..... drei Monate später..... am 12. Dezember 1990, eine Riesennachricht in der größten Zeitung von Medellín, **El Colombiano**, "Hero Buss ist frei!" Eine volle Seite mit mindestens vier großen Fotos, auf denen ich zum ersten Mal unserem Lateinamerika-Korrespondenten in voller Größe sah: ein **Hüne**, der mit Riesenschritten die Redaktionsräume des **Colombiano** durchmaß, in der einen Hand eine Zigarette, in der anderen ein angebissener Apfel. Und der **Blick**, wie der eines gefangenen Raubtiers, das endlich die Freiheit vor sich sieht. Der Rest ist schnell erzählt:

Wenige Tage später waren wir im Weihnachtsurlaub in Mannheim, am Telefon des Mannheimer Morgen, dem ich den Freilassungsartikel mitgebracht hatte, war **Michael Schröder**.....

Das war der Beginn einer bis heute währenden Familienfreundschaft.

Herr Dr. Rähler besuchte uns **1991** in Medellín und als wir aus Kolumbien zurückkamen, wurde der **Freundeskreis** ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder u. a. **Rähler, Roemer, Schröder**. Es fehlt nicht viel, daß ich den Schluß ziehe. Herr Buss, daß Sie der Urheber unseres Freundeskreises sind!

### KINDER IM SCHATTEN

Land ohne Zukunft?

Über die Situation der **Straßenkinder in Kolumbien** und die Zukunft des Landes vor dem Hintergrund von Guerrillakrieg, Drogenmafia und wirtschaftlichen Aufschwung spricht der deutsche Journalist **HERO BUSS**

am Mittwoch, dem **15. Januar 1997**, 20.00 Uhr,  
in der Aula des Heinrich-Pesch-Hauses, Frankenthaler Str. 229  
**Ludwigshafen**, Tel.0621 / 5999-0

Hero Buss ist einer der profundensten Lateinamerika-Kenner in der Bundesrepublik. Mehr als zwanzig Jahre berichtete er als Auslandskorrespondent für Zeitungen und Rundfunkanstalten über den Kontinent zwischen Rio Grande und Feuerland. Von der Hafenstadt Cartagena aus, an der karibischen Küste, bereiste er das südliche Amerika in allen seinen Winkeln.

1990 geriet Hero Buss in eine Falle des kolumbianischen Drogenbosses Pablo Escobar. Fast dreieinhalb Monate wurden der deutsche Journalist und andere Geiseln in Gefangenschaft gehalten. Über diese dramatischen Ereignisse schrieb der kolumbianische Nobelpreisträger Gabriel Garcia Marquez seinen jüngsten Bestsellerroman "Nachricht von einer Entführung".

Hero Buss arbeitet derzeit als Redakteur beim Deutschlandfunk, wird jedoch künftig in Costa Rica leben und von dort aus wieder als freier Journalist über Lateinamerika berichten.

Der Freundeskreis Straßenkinderhilfe Kolumbien lädt zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

*Es können 200 Zutwieser.*

Vorstand:  
Vorsitzende: Irene Roemer, M.A., 68163 Mannheim  
Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Insd. Ekkehard Röhmer, 67133 Maxdorf  
Michael Schröder, 69 493 Hirschberg  
Bankverbindung: Raiffeisenbank Maxdorf - Kto. Nr. 94 8888 (BLZ 545 06 40)

### Kfz-Bestand in Lateinamerika, 1995

Land	Kfz je 1.000 Einwohner	Kfz-Bestand (in Tausend)	Einwohner (in Mio.)
Argentinien <sup>1)</sup>	163,3	5.666	34,7
Dominikan. Rep.	160,3	1.250	7,8
Chile	140,8	2.000	14,2
Mexiko	126,7	12.000	94,7
Venezuela	114,2	2.500	21,9
Costa Rica <sup>2)</sup>	105,9	360	3,4
Brasilien	101,9	16.100	158,0
Panama <sup>1)</sup>	82,7	215	2,6
Bolivien <sup>1)</sup>	55,7	380	6,8
Ecuador	55,1	634	11,5
Guatemala <sup>2)</sup>	50,2	533	10,6
Kolumbien <sup>2)</sup>	48,6	1.793	36,9
Peru	36,7	863	23,5

<sup>1)</sup> Kfz-Bestand 1994, <sup>2)</sup> Kfz-Bestand 1993

Quelle: Berechnungen der BAI auf der Basis von Angaben nationaler Fachverbände und statistischer Ämter (registrierte Kfz oder Schätzungen)

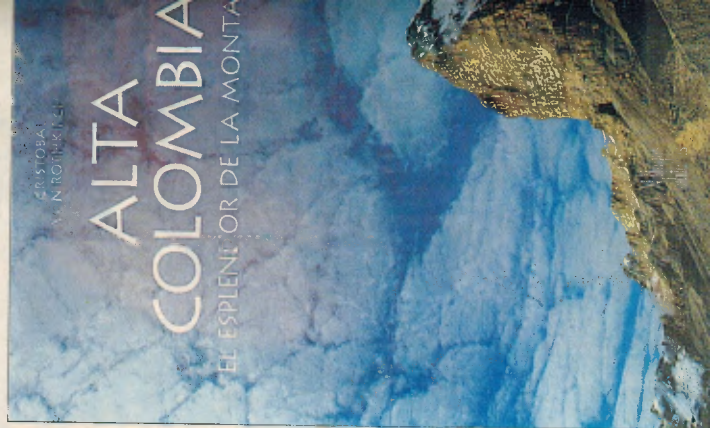
# PROTAGONISTAS

Benjamín Villegas

## COLOMBIA DESDE ARRIBA



**EL FUNDADOR DE LA CASA EDITORIAL VILLEGAS ACABA** de recibir uno de los premios más importantes y codiciados del mundo en materia editorial: su libro *Alta Colombia. El Esplendor de la Montaña* fue seleccionado como una de las publicaciones más hermosas de 1997. El galardón, Diploma de Honor, fue otorgado por la Fundación Arte del Libro en el marco de la Feria de Leipzig, Alemania. *Alta Colombia* reúne el trabajo fotográfico realizado por el escalador colombiano Cristóbal Von Rothkirch durante seis años de expediciones por las cumbres nevadas del país. Este recorrido a más de 3.000 metros de altura, que culmina en el Parque de los Nevados, está acompañado de los textos ecológicos de Juan Pablo Ruiz y la poesía de Carlos Maurício Vega.



## Los Alemanes en la Conquista

Las siguientes notas son basadas en algunos escritos de nuestro intelectual e historiador Don Germán Arciniegas, a quien le debo un tributo especial, asegura él que "la historia ha sido mas dura con los alemanes que con los castellanos en los relatos de la conquista", ya que los castellanos son los que la han escrito.

El descubrimiento y la distribución del Continente Americano se desarrolla como un juego infantil, al capricho de una conquista hecha al azar. Colón convencido que había llegado al Japon fue descubriendo las islas del Caribe y las fue declarando españolas. Balboa es el primer europeo que lleva en la mano el pendón de Castilla a las aguas del Pacifico, tomando posesion de él a nombre de los Reyes de Castilla, así tomaba nota el escribano y ese documento hacia historia.

En la Casa Real de Castilla se estaban produciendo cambios y hacia 1517, el Rey Carlos I es al propio tiempo Carlos V de Alemania "y cuando este joven emperador avanza a ser el caudillo de España", los alemanes tienen la oportunidad de participar en toda la ventura del Nuevo Mundo. Entoces dos banqueros, los Welser, ricos comerciantes de Ulm y los Fugger, pueden entrar en la gran aventura castellana. Estos banqueros tenían acceso al gobierno imperial pues habían hecho cuantiosos préstamos al Emperador, por tanto los Welser en las Antillas y los Fugger en el Rio de la Plata quedaron dominando en el imperio de Carlos y el oro de América iba a quedar comprometido en el pago de la deuda contraída con ellos, según testimonios los préstamos fueron para comprar los votos de la Dieta que lo eligieron a Carlos como emperador.

Así las cosas, se explica la presencia de los alemanes en Coro de Venezuela y Santo Domingo y la presencia de Nicolás de Federman (1501-1542) en lo que iba a ser Santa Fe de Bogotá al cumplirse la conquista de la Nueva Granada. Federman es el único que dejó un relato en "Narraciones" de su intervención cuando salieron de Coro (Venezuela) y llegaron a encontrarse casualmente en Teusaquillo con Gonzalo Jiménez de Quesada y Sebastian de Belalcázar en la fundación de Santa Fe de Bogotá, en su relato dice Arciniegas "es el típico alemán en donde habla de cosas fabulosas, como una nación de enanos y otras maravillas en su sorprendente viaje a lo largo de la cordillera occidental".

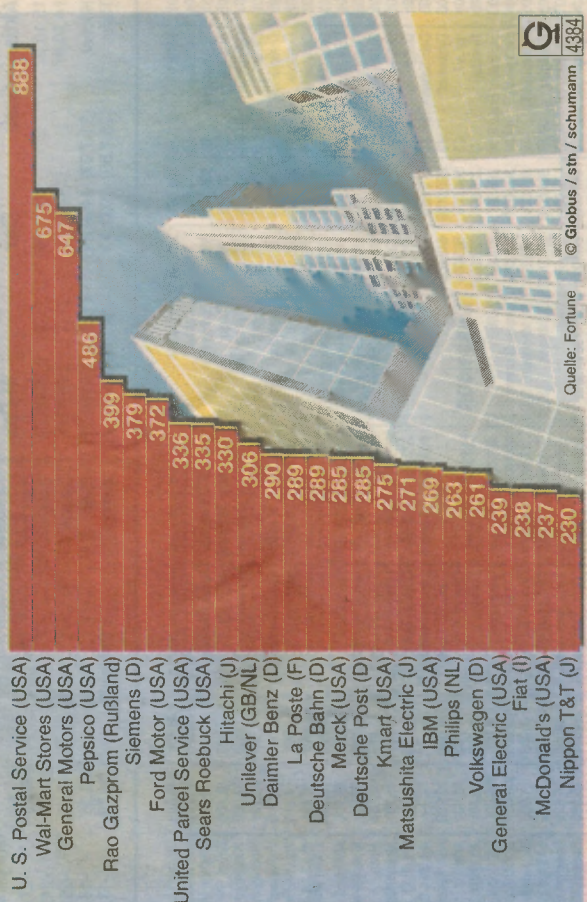
De como no quedamos hablando alemán, es otra historia. La serie de gobernadores alemanes en Venezuela, Coro y Maracabó, "no dio cabida a ningún avance de cultura alemana". No se pronunció una voz alemana. "Resultó mas fuerte la voluntad castellana que llegó a modelar las Leyes de Indias, que ningún intento, que no lo hubo, de establecer una colonia de estilo tedesco", no fue propiamente que triunfara el castellano por sonoridad y solidez sobre el alemán, sino por la gente que los banqueros alemanes llevaron para administrar sus negocios, con oficiales menores y gobernadores de bajo perfil.

Parece increíble pero el impetu alemán no intentó nunca imponerse sobre lo que hoy se llamaría la cultura castellana. "Lo castellano se defendió quiétescamente, y fue la batalla que ganó Don Quijote en el siglo XVI".

Lizette Arbelaez de Goetz

## Die größten Arbeitgeber der Welt

### Beschäftigte 1996 in 1000



## Siemens sechstgrößter Arbeitgeber der Welt

Vier amerikanische und ein russisches Unternehmen führen die Statistik der weltgrößten Arbeitgeber an. Auf Platz sechs folgt der Siemens-Konzern. Daimler-Benz ist weltweit Nummer zwölf, die Deutsche Bahn Nummer 14, die Deutsche Post Nummer 16 und Volkswagen Nummer 21.

## SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Montag, 13. Oktober 1997

# Chili für Cali

## Rottenburger helfen Kindern in Columbien

**ROTTENBURG (arü).** Seit über zwölf Jahren unterstützt die Rottenburger Moritzgemeinde das Partnerschaftsprojekt „Freunde für Cali“.

Beim gestrigen Cali-Sonntag im Gemeindehaus gab es neben Chili carne auch einen Diavortrag mit Neuigkeiten aus Cali in Kolumbien. Klaus Vogel vom Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ arbeitete bis vor vier Wochen als Zahnarzt in Cali. Sein

den Vorher-Nachher-Bildern, wofür die deutschen Spenden in Kolumbien verwandt werden. Während die Ärzte anfangs mit unzulänglichen und veralteten Instrumenten arbeiten mußten, konnte nun ein neues Ärztehaus gebaut und die medizinische Versorgung verbessert werden. 200 000 Mark habe die Moritzgemeinde bislang gesammelt, berichtet Christine Schüssler, Vorsitzende des Missionsausschusses. Jede Mark werde vom Kindermissionswerk in Aachen verdoppelt und fließe ohne

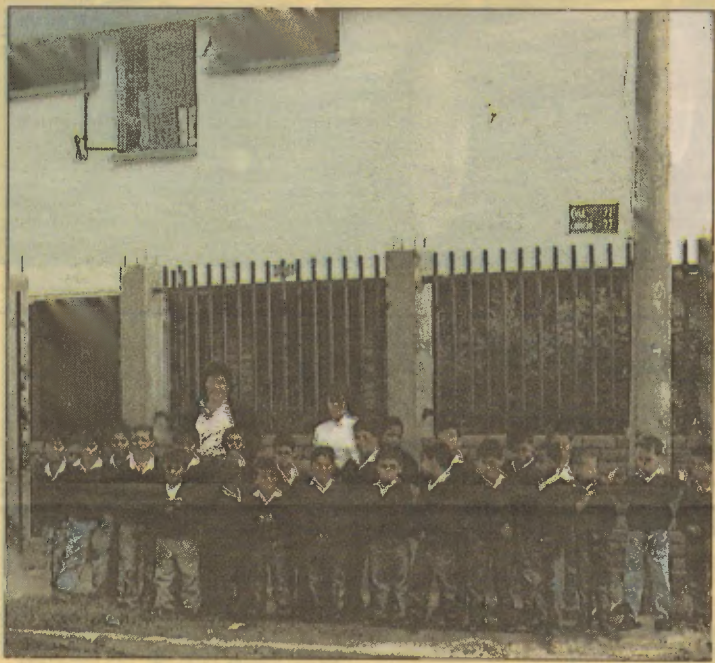
# Basteleien aus Wellingsbüttel helfen Kindern in Bogotá

**Wellingsbüttel.** Der Bastelkreis der Kirchengemeinde Wellingsbüttel veranstaltet am Sonnabend, 15. No-

Lebens. Das soll den Kleinen mit dem Erlös aus dem Wellingsbütteler Basar ermöglicht werden.

Ein Mitglied der Wellingsbütteler Kirchengemeinde wird zu Weihnachten nach Bogotá in seinen

Urlaub fliegen, das Geld mitnehmen und dafür sorgen, daß es den Kindern dort direkt zugute kommt. gh



**Ehemalige Straßenkinder im Hogares Club Michin in Bogotá warten auf Hilfe aus Wellingsbüttel.**

vember, zwischen 13 und 17 Uhr wieder einen „Vorweihnachtlichen Verkauf“ in der Kirche und im Gemeindehaus, Up de Worth 25. Es werden schöne und nützliche Dinge verkauft, die der Bastelkreis regelmäßig mittwochs herstellt. Der Erlös des Verkaufs kommt in diesem Jahr dem Kindertagesheim St. Pauli und Straßenkinderprojekten in Bogotá zugute. Das sind beides Einrichtungen, zu denen die Wellingsbütteler Kirchengemeinde seit vielen Jahren enge, persönliche Kontakte pflegt. Der soziale Brennpunkt St. Pauli leide ganz besonders unter öffentlichen Sparmaßnahmen, so daß eine finanzielle Unterstützung aus Wellingsbüttel eine hochwillkommene Hilfe sei.

Die Not der verlassenen Kinder in Bogotá ist für uns hier kaum vorstellbar. Wer von diesen Straßenkindern Glück hat, einen Heimplatz zu ergattern, gerät in einen Luxus, den die Hälfte aller Kinder dort nicht kennt: genug zu essen, ein Bett für sich ganz allein und Schulunterricht. Jetzt zu Weihnachten erhalten die Kinder dort die ersten Geschenke ihres

## Kolumbien braucht Frieden

NECKARSTADT: „Lateinamerika Kreis“ in Paul-Gerhardt-Gemeinde

In der Neckarstadt und dort besonders in der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirche, beim Neuen Meßplatz hat man die Zeichen der Zeit verstanden. Dort wird am Sonntag, 8. Februar, um 9.30 Uhr der „Lateinamerika Kreis - Frieden für Kolumbien“ bei einem ökumenischen Gottesdienst aus der Taufe gehoben.

Von Lateinamerika kenne man immer nur die eine Seite, die mit Armut, Gewalt und Not umschrieben wird. Doch zeichnen sich die Menschen dort, wie Pfarrer Ferdinand Schubert aus eigener Kenntnis weiß, durch ihr unbezwungenes Lebensgefühl, ihre tiefe Religiosität, ihre starke Solidarität untereinander sowie durch hochqualitative Ausdrucksformen ihrer verschiedenartigen Kultur aus. Dies gelte es nun als Werk des Friedens zu fördern.

„Es wäre sinnvoll für die Tradition des Landes und ein Zeichen der wahren Ökumene, ein katholisches Priesterseminar zu unterstützen“, mein Pfarrer Schubert. Die evangelische Kirche könne so ein Vermitt-

ler sein zwischen den radikalen Freischaren und der katholischen Kirche Lateinamerikas. Bei dem ökumenischen Gottesdienst wird die „Missa Latinoamericana“ von Olivia Molina von Solisten, Instrumentalisten sowie zwei Chören unter Leitung von Patricia Rojas-Schubert zu hören gebracht. Alle Gläubigen sind für den Festgottesdienst willkommen.

Sein Kommen hat der Botschafter Kolumbien, Jorge Bendeck-Olivella, mehreren Begleitern aus Bonn zugesagt. Anwesend sein werden weiter der emeritierte evangelische Landesbischof Dekan Dr. Ulrich Fischer sowie Padrerencio Galindo, Leiter eines katholischen Priesterseminars bei Bogotá.

Mitfeiern wollen ferner Präsident Friedrich Reyher von der Deutsch-Spanischen Gesellschaft, die „Amigos de Bolivia“ ihrem Vorsitzenden Alberto Nielsen R. sowie aus Stuttgart Karl Kästle, der Leiter des „Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises“.

Mannheimer Morgen, 6.2.1998

# Ahauser Zeitung



Dr. Ralf Gerl (Mitte) nimmt die Urkunde für die Professur aus den Händen von Prof. Guillermo Salah Zuleta (l.) entgegen. Mit im Bild Regina Gerl. Foto: privat

Dr. Ralf Gerl erhält in Kolumbien Professur

## Kooperationsvertrag mit Klinik in Bogota

Ahaus - Die Verleihung einer Professur war Höhepunkt eines einwöchigen Aufenthaltes von Dr. Ralf Gerl und seiner Frau Regina in Bogota, Kolumbien. Das „Colegio Mayor de Nuestra Señora del Rosario“, einer der ältesten Universitäten auf dem amerikanischen Kontinent, verlieh ihm den Titel eines „Profesore asociado en Oftalmologia“. Dr. Gerl, Ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus, nahm die Urkunde aus den Händen von Professor Guillermo Salah Zuleta, dem Rektor der traditionsreichen Universität, entgegen.

Seit Jahren steht die Augenklinik Ahaus in enger Verbindung mit der kolumbianischen Hochschule. So haben bereits fünf Mediziner aus Kolumbien mehrwöchige Hospitationen in Ahaus absolviert. Mit der jetzigen Reise von Dr. Gerl wurde die Kooperation zwischen der kolumbianischen Universitäts-Augenklinik und der Augenklinik Ahaus weiter gefestigt. Im Beisein eines Vertreters der deutschen Botschaft, Dr. Baummanns, wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der den wissenschaftlichen Austausch zwischen den beiden Kliniken sicherstellen soll. Dabei hob Dr. Baummanns hervor, daß mit dem Know-how-Transfer auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung der deutsch-kolumbianischen Freundschaft geleistet würde.

Im Vordergrund dieser Reise stand jedoch die wissenschaftliche und medizinische Arbeit. In mehreren Vorlesungen stellte Dr. Gerl aktuelle operative Techniken vor.

Großes Interesse fanden auch seine Seminare über die Organisation rund um das ambulante Operieren.

Besonders der Operationskurs, den Dr. Gerl leitete, sorgte für angeregte Diskussion. Vor 65 Teilnehmern operierte er sechs Patienten am Grauen Star, assistiert von seiner leitenden OP-Schwester Angelika Epping. Dabei setzte er die in der Augenklinik Ahaus übliche Phakoemulsifikation mit Kleinschnitt-Technik ein, dem zur Zeit modernsten Verfahren zur Operation des Grauen Stars. Diese Technik wird in Kolumbien unter anderem deshalb noch wenig angewendet, weil sie mit einem hohen apparativen Aufwand verbunden ist. Um so größer war denn auch die Freude über das Phakoemulsifikationsgerät, das Dr. Gerl und seine Frau Regina im Namen des Lions-Clubs Westmünsterland überreichen konnten.

Fernando Botero

## Eine Stimmung von Sinnlichkeit

Fernando Botero wurde 1932 in Medellin geboren. Sein Vater David, der starb, als der Junge vier Jahre alt war, ritt als Handelsvertreter mit Pferd und Esel durch die gebirgige Umgebung. In Medellin ging Fernando zur Volksschule und anschließend auf ein Jesuitengymnasium.

Sein Onkel schickte ihn außerdem auf eine Matadorschule. Stiere und Toreros waren daher auch auf seinen ersten Zeichnungen zu sehen. Altamerikanische Volkskunst gehörte zu den frühen Begegnungen, die später verarbeitet und den europäischen Eindrücken entgegengesetzt wurden.

Nachdem er mit einigen Werken an einer Ausstellung in Medellin beteiligt gewesen war, zog Botero in die kolumbianische Hauptstadt Bogotá. Dort fanden bald seine ersten Einzelausstellungen statt.

Es gab dann auch die ersten Käufer. Mit dem verdienten Geld verbrachte er einen ganzen Sommer an der karibischen Küste. Schließlich erfüllte er sich seinen Wunschtraum, nach Europa zu reisen. Der kolumbianische Künstler studierte ein Jahr lang an der Kunstakademie in Madrid und fuhr anschließend weiter nach Paris, wo er die meiste Zeit damit verbrachte, die alten Meister im Louvre zu betrachten. Von Paris ging es weiter nach Florenz. Dort schrieb sich Botero an der Accademia San Marco ein. Er widmete

sich intensiv der Freskomalerei und dem Studium der Kunstgeschichte. Die Variationen nach Rubens, Dürer, Bonnard und der narrativen barocken Motivtafeln seiner Heimat bilden schließlich den roten Faden seiner Bilder. Das Füllige wurde zum Übergreifenden. Genießerisch und schwelgend, ein malerisches Festgelage sind Boteros Bilder genannt worden. Er selbst sagt darüber, daß er „eine Stimmung von Sinnlichkeit hervorrufen“ möchte, „eine



Fernando Botero: „Man eating“, Öl auf Leinwand, 40 x 33 cm, 1996

Repro: Brusberg

Freude an der Form“. Er malt und modelliert nur Pralles: „fette Gestalten, die nie aus der Form geraten, nie bedrohlich wirken“, heißt es in einem Katalog der Galerie Brusberg, die 1966 zum ersten Mal auf Botero aufmerksam geworden war. Weitere Ausstellungen folgten. Vom 13. September bis 15. November zeigt Brusberg in München (Galerie Thomas, Maximilianstraße 25) noch einmal Bilder, Aquarelle, Zeichnungen und Skulpturen von Botero. Kli

# Weihnachten in Kolumbien



Privatmenschen, Firmen, Dörfer, Städte und Einkaufszentren überbieten sich im Wettbewerb um die schönste und größte Weihnachtskrippe. Hier eine Krippe in einem Einkaufszentrum.

In anderen Ländern feiern die Menschen Weihnachten nach ihren eigenen Bräuchen und Sitten. Für die Menschen im südamerikanischen Kolumbien ist Weihnachten kein Fest der stillen Besinnung, sondern ein lautes Freudenfest.

Viele Kolumbianer verbringen dieses Fest mit möglichst vielen Freunden, lärmender Musik und Knallkörpern. Etwas besinnlicher begehen die Kolumbianer die traditionelle „Novena“ (neun Abende vor dem 24. Dezember). Im Fami-

lienkreis, mit Nachbarn und Freunden halten sie Andachten, Lesungen und singen Lieder. Anschließend werden weihnachtliches Gebäck oder andere Speisen für eine ausgelassene Feier aufgetischt. Weihnachtskrippen haben in der kolumbianischen Tradition eine besondere Bedeutung. Privathaushalte und Firmen, Dörfer, Städte und Stadtteile überbieten sich in Wettbewerben um die größte und schönste Krippe.

Am Heiligabend herrscht auf den Straßen der Städte rege Betriebsamkeit. Viele Geschäfte öffnen ihre Geschäfte für „Last-Minute-Weihnachts-Einkäufer“ bis Mitternacht. Doch längst nicht alle Kolumbianer können an diesem Treiben teilhaben. Auf den Straßen sieht man nicht nur Erwachsene, sondern auch viele Kinder, für die Weihnachten nicht stattfindet. Nur wenige Straßenkinder haben das Glück, in einem Heim ein bißchen weihnachtliche Wärme empfangen zu können.

Impressionen über Weihnachten in Kolumbien vermittelt eine eindrucksvolle Fotoausstellung, die der Lehrer und Hobbyfotograf Peter Volker Dorn im Dezember im Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek in der Osterbekstraße 107 zeigt. Interessenten können die Ausstellung vormittags während der Unterrichtszeit besichtigen.

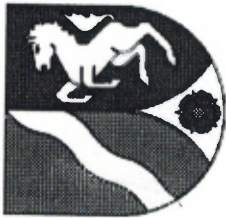


Heiligabend auf der Straße. Für viele kolumbianische Straßenkinder findet Weihnachten nicht statt. (Fotos: Peter Volker Dorn)

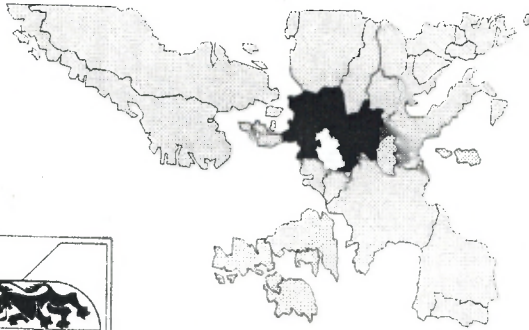
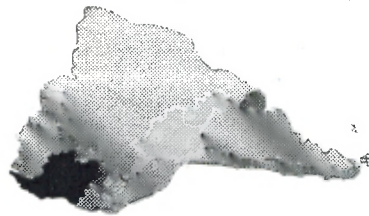
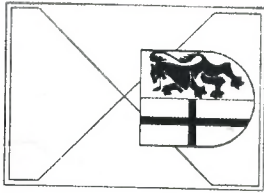
REPUBLIK KOLUMBIEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



KREIS NEUSS



## Dokumentation

der  
Deutsch-Kolumbianischen  
Wirtschaftskonferenz  
am 22. Oktober 1997  
im Kreis Neuss

## Eröffnungsrede von Landrat Dieter Patt



Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der heutigen Wirtschaftskonferenz sind auch

Abgeordnete des Deutschen Bundestages, des nordrhein-westfälischen Landtages sowie des Kreistages Neuss.

Ich heiße Sie ebenso willkommen wie die Vertreter von Bundes- und Landesministerien und unserer kreisangehörigen Städte und Gemeinden, von der Bezirksregierung Düsseldorf und anderen Behörden sowie von den Hochschulen.

Mein Gruß gilt auch den Vertretern des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein und Essen und der Kreishandwerkerschaft sowie der Banken und Sparkassen.

Ich freue mich über die Teilnahme der Vertreterinnen und Vertretern von mittelständischen und Großunternehmen aus dem Kreis Neuss, aus Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet.

Außerdem heiße ich die Damen und Herren der lokalen und überregionalen Presse willkommen, die mit ihrer Anwesenheit ihr Interesse am Thema bekunden.

Die Wahl des Konferenzortes mag vielleicht zufällig erscheinen, ich werde Ihnen aber aufzeigen können, daß der Kreis Neuss ganz gezielt und mit gutem Grund Standort für diese Deutsch-Kolumbianische Wirtschaftskonferenz geworden ist.

Unsere Wirtschaft ist international anerkannt und gefragt. Dieser Ruf schlägt sich in einer Exportquote nieder, die knapp unter 50 Prozent liegt. Was liegt da näher, als internationale Verbindun-

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich bei uns im Kreis Neuss zur Deutsch-Kolumbianischen Wirtschaftskonferenz. Ich bitte um Ihr Verständnis, wenn ich nur einige der hier Anwesenden namentlich benenne. Die erfreulich große Anzahl der Gäste macht eine gewisse Zusammenfassung notwendig.

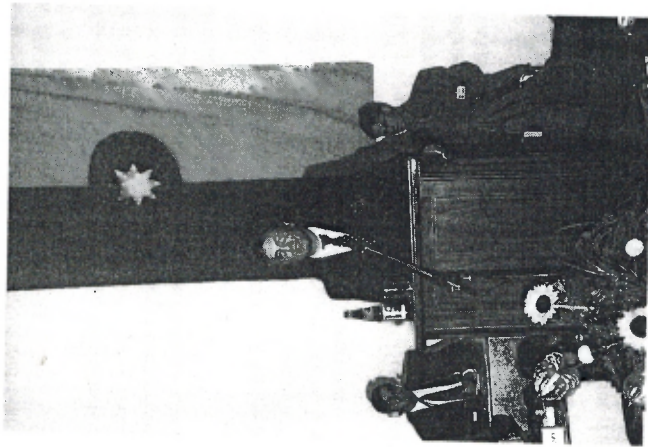
Mein Gruß gilt zunächst dem

Wirtschafts- und Finanzminister der Republik Kolumbien, Seiner Exzellenz Dr. José Antonio Ocampo.

Herzlich willkommen heiße ich auch den Botschafter der Republik Kolumbien, Seine Exzellenz Prof. Jorge Bendeck sowie Herrn Felipe Jaramillo vom Außenhandelsministerium der Republik Kolumbien.

Ich begrüße alle Referenten des heutigen Tages, unter ihnen gilt mein besonderer Gruß dem Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Wolfgang Clement.

gen zu pflegen und immer wieder Ausschau zu halten nach neuen Freunden und Partnern? Selbstverständlich geschieht das nicht nur um der guten Nachricht wegen: an solchen Ergebnissen hängen auch Arbeitsplätze von Menschen, für die wir uns verantwortlich fühlen. Das ist die andere Seite, das ist unsere eigene Antwort auf die Globalisierung. Export hat sehr viel mit Arbeitsplätzen und Aufschwung zu tun, wie uns die aktuelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft belegt.



Landrat Dieter Palt bei der Eröffnung der Konferenz, im Hintergrund Wirtschaftsförderer Jürgen Stehmütz (rechts)

Bestätigt durch Bundes- und Landesregierung sowie durch die Wirtschaft wissen wir, daß es auf unserem Globus große Regionen gibt, deren

Wirtschaftswachstum für uns von besonderem Interesse sein muß: zum einen ist das der südostasiatische Raum mit China, zum anderen ist das Südamerika. Wenn wir weiterhin unsere Exportchancen wahren wollen, müssen wir diesem Faktum große Beachtung schenken und unser besonderes Engagement auf diese Bereiche lenken. Zwei Sonderwirtschaftszonen aus China haben bei uns Kontaktbüros: Dalian und Qinhuangdao.

Unser Weg nach Kolumbien hatte ursprünglich mit Wirtschaft wenig zu tun, der Akzent lag auf sozialen und sportpolitischen Gesichtspunkten. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule in Köln und für den Club of Cologne hatte ich in den Jahren 1994 und 1996 Gelegenheit, auf zwei Kongressen in Medellín und Cali das Engagement des Kreises Neuss in der Sportförderung, vorzustellen. Ohne jetzt auf die Einzelheiten dieses in der Sportwissenschaft international beachteten 4-Türen-Modells einzugehen, kann ich hier soviel berichten, daß unser Modell in Kolumbien auf großes Interesse stößt und sich dort bereits in der Phase der Umsetzung befindet.

Natürlich kommen bei solchen Kontakten auch andere Themen zur Sprache. Kolumbien, das schöne Land des Eldorado, reich an Bodenschätzen und landwirtschaftlichen Produkten, setzt alles daran, sein internationales Image aufzuwerten. Viele junge engagierte Akademiker, so meine Beobachtungen vor Ort, streben in politische Ämter mit der Absicht, die Situation in ihrem Land für die Menschen zu verbessern. Da lohnt es sich, von außen her mitzuwirken, damit diese Vorhaben erfolgreich sein können. Wirtschaftlich

che Zusammenarbeit kann dabei besonders hilfreich sein.

Es ist allgemein bekannt, daß über Sport Aufstieg möglich ist. Dafür Beispiele:

Hiquita (vom Straßenkind zum Torwart der Fußball-Nationalmannschaft), Herrera (Radrennfahrer), Asprilla (Fußballer in der Mannschaft von Newcastle/England), Restrepo (olympische Bronzemedaille: 400m-Lauf der Damen) sind Namen, die uns das auch für Kolumbien bestätigen. Der moderne Sportbegriff umfaßt unter dem Vorzeichen Public Health mehr - sozialpolitische und gesundheitspolitische und kulturpolitische Ziele sind hier gemeint. Damit ist unser 4-Türen-Modell in Kolumbien offene Türen eingelaufen.

Unsere Wirtschaft unterhält seit langem Verbindungen nach Kolumbien. Ich nenne hier aus dem Kreis Neuss exemplarisch zwei Wirtschaftsbereiche: die Vereinigten Aluminium Werke in Neuss und Grevenbroich liefern ihre Produkte nach Kolumbien, wir werden heute noch davon hören, und auch die Niederrheinische Blumenvermarktung in Neuss ist in Kolumbien nicht unbekannt. Insgesamt haben bereits 30 Firmen aus dem Kreis wirtschaftliche Kontakte nach Kolumbien. Die Kolumbianische Delegation mit Herrn Minister Dr. Ocampo hat in der Vorbereitung der heutigen Konferenz bereits Unternehmern im Kreis Neuss besucht. Seine Exzellenz, der Herr Botschafter war ganztätig mein Gast und kennt damit schon unsere Strukturen.

Unserer Wirtschaftsförderung liegen zur Zeit rund 30 Projektanfragen aus Kolumbien vor, an denen sich deutsche Unternehmen beteiligen könnten. Informationen zu diesen Projekten und allgemeine Unterstützung bei der Aufnahme von

Handelsbeziehungen nach Kolumbien erhalten interessierte Unternehmen bei der Wirtschaftsförderungsstelle des Kreises. Hierbei arbeiten wir schon eng mit dem Wirtschaftsminister unseres Landes zusammen.

Wir hatten vor kurzem den Chef der Messgesellschaft Düsseldorf, unseren früheren Staatssekretär Hartmut Krebs, zu Gast. Er wird der Provinz Valle de Cauca bei den dortigen Messen helfen. Die Messgesellschaft mit vielen Arbeitsplätzen und der Flughafen stehen in besonderer Weise für die Internationalität unserer Region

Seine Exzellenz Jorge Bendeck, der Botschafter der Republik Kolumbien und immer gern gesehener Gast in unserem Kreis Neuss, bemerkte bei unserer gemeinsamen Pressekonferenz am 3. Juli dieses Jahres: "In Kolumbien haben wir ungefähr 200 deutsche Firmen, warum sind es nicht 1000?" Die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, die Industrie- und Handelskammern unserer Region sowie die Medien sehen dies offensichtlich genau so - Ihr Interesse an unserer heutigen Konferenz ist dafür Bestätigung und Ermutigung zugleich.

Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg. Aber lassen Sie mich auch noch einen Blick über die wirtschaftlichen Aspekte hinaus wagen. Durch unsere Kontakte sind Freundschaften entstanden, so zum Gouverneur von Valle del Cauca, Dr. German Villegas Villegas und zum Botschafter,





Die Teilnehmer bei der Einschreibung zur Konferenz

hat hier für sein Land und für seine Sportart, die künftig olympisch sein wird, sehr erfolgreich gewonnen. Er wird wiederkommen.

Am 11. November erleben wir in unserem Kulturzentrum in Zons kolumbianische Kultur in höchster Qualität, der Tenor Diver Higuaita und die Pianistin Teresita Gomez werden für uns einen Lieberabend gestalten.

Das Museum in Grevenbroich zeigt schon heute die in der ganzen Welt beachtete präkolumbianische Kultur. Mit Hilfe seiner Exzellenz des Botschafters und unserer Stiftung Kultur der Sparkasse Neuss bauen wir diese interessante Abteilung weiter aus. Ich sollte auch noch erwähnen, daß unsere Schule Marienberg mit der Klara-Fey-Hilfe seit Jahren Verbindung nach Kolumbien hat. Auch will ich noch nennen, daß auf meine Bitte hin, die Firma Bayer in Bogotà das Projekt eines jungen kolumbianischen Arztes unterstützt hat. Minister Clement sieht in einer solch interdisziplinären Arbeit, die Kultur, Sport und Wirtschaft verbindet, richtungweisende Ansätze für unser Land.

Meine Damen und Herren, ich danke allen, die sich während der Vorbereitung oder am heutigen Tag für das Gelingen der Konferenz eingesetzt haben, ich danke Ihnen für Ihren Besuch, Sie alle sind unsere gemessene Gäste, ich wünsche der Konferenz viel Erfolg, und daß sie wirtschaftliche Spuren auf beiden Seiten des Atlantiks hinterlassen möge.

**Nuevamente quiero darles la bienvenida en el distrito de Neuss y espero que la conferencia consiga gran éxito.**

(= Ich begrüße Sie nochmals herzlich im Kreis Neuss und wünsche der Konferenz guten Erfolg.)



## Prof. Jorge Bendeck, Botschafter der Republik Kolumbien

(Tonbandabschrift)

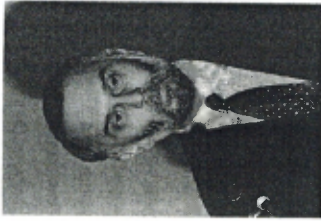
der seinerseits die Oficina de Promoción de Exportaciones de Colombia (Büro für die Förderung kolumbianischer Exporte) in Deutschland leitet. Herr Dr. Arturo García ist stellvertretender Direktor des Departamento Nacional de Planeación de Colombia (Kolumbianisches Planungsministerium), eine Art Superministerium für Planung, das die Ausrichtung der staatlichen Investitionen in unserem Land lenkt. Für Kolumbien ist diese Versammlung im Kreis Neuss von großer Bedeutung, und das Departamento Nacional de Planeación ist heute anwesend, um sich über die Ergebnisse der Versammlung zu informieren und unsere Regierung im Hinblick auf die Förderung der Präsenz deutscher Unternehmen in Kolumbien beraten zu können. Ebenfalls freuen wir uns sehr, Herrn Norbert Pudzich begrüßen zu dürfen. Er ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Kolumbianischen Industrie- und Handelskammer in Bogotà und wird auf dieser Versammlung zu Ihnen sprechen. Ich bedanke mich bei Ihnen allen recht herzlich für Ihr Kommen. Wir wissen die Kompetenz derjenigen, die heute vormittag an dieser Konferenz teilnehmen, sehr zu würdigen. Entsprechend schätzen wir uns glücklich, daß die namhaftesten Vertreter der in diesem wichtigen Bundesland angesiedelten Industrie auf dieser Versammlung mit der Wirtschaftskommission der kolumbianischen Regierung zusammentreffen

Herr Minister, Herr Landrat, meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist mir eine Ehre und Freude zugleich, dieser Konferenz beiwohnen zu dürfen. Die Kolumbianische Delegation wird von dem Wirtschafts- und Finanzminister der Republik Kolumbien, Herrn Dr. José Antonio Ocampo, geleitet, der auch gleich zu uns sprechen wird. Ich danke Herrn Landrat Dieter Patt von ganzem Herzen für die Ausrichtung der Konferenz, die uns sicherlich im Ausbau der deutsch-kolumbianischen Wirtschaftsbeziehungen weiterbringen wird. Ich darf Ihnen nun die weiteren Delegationsmitglieder vorstellen. Herr Dr. Enrique Umama ist der Direktor des Büros für Auslandsinvestitionen. Er verfügt über sämtliche Kontakte, welche die für Investitionen oder Handel zuständigen Organisationen der Welt benötigen, um die kolumbianischen Verhältnisse und die Ansiedlungsmöglichkeiten in unserem Land kennenzulernen. In Vertretung des Außenhandelsministers, der mit der Förderung von kolumbianischen Exportwaren betrauten Behörde, sind Herr Dr. Felipe Jaramillo als Berater des Außenhandelsministers und Herr Dario Jaramillo erschienen,

Vielen Dank.

## Norbert Pudzich Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der deutsch-kolumbianischen Industrie- und Handelskammer in Bogotá

(Tonbandabschrift)



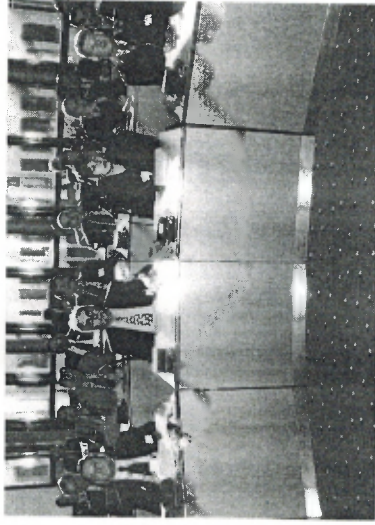
Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich gleich das angenehmste vorwegnehmen und Ihnen, Herr Landrat Patt, sehr herzlich danken für diese ausgezeichnete Idee, diese Konferenz hier zu veranstalten.

Weise den Export kolumbianischer Produkte und dies in enger Zusammenarbeit mit den auch hier vertretenen Organisationen Coinvertir oder Pro-export. Da findet Teamarbeit statt und ich kann Sie nur ermuntern in Ihren eigenen unternehmerischen Bemühungen, sich dem kolumbianischen Markt zu nähern oder ihn sich weiter zu erschließen und auf diese Institution zuzugreifen.

Herrn Botschafter Bendeck danken. Die Zusammenarbeit zwischen der deutsch-kolumbianischen Industrie- und Handelskammer und der kolumbianischen Botschaft hier in Bonn ist ganz ausgezeichnet. Herr Minister Ocampo, das ist ein Team, das hervorragend funktioniert, die deutschen Auslandshandelskammern haben ja nicht nur die unmittelbare Aufgabe der Förderung deutscher Exporte in unsere Sitzländer, sondern gleichermaßen, der Ludwig-Erhardtschen-Philosophie folgend, daß wir nur dort offene Märkte erwarten können für unsere Produkte, wo wir auch unseren Partnern erlauben, ihre Produkte nach Deutschland zu bringen. Unsere Arbeit ist bilateral angelegt, d. h. wir fördern auch in gleicher

später, aber noch heute erinnert ein Stadtteil in Bogotá an diesen Versuch. Aber so richtig los ging es dann erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts als die Engländer einmal wieder den Zugang nach Arabien für die deutschen Handelshäuser zumachten und kein Kaffee mehr kam. Da gingen dann die Hamburger und Bremer Handelshäuser auf die Suche nach Alternativen und die fanden sie dann in Zentralamerika und auch in Kolumbien, und dann brauchte man für diesen Anbau und die Aktivitäten im Zusammenhang damit Werkzeuge, Transport, Geld und Bier und so ist es also auch kein Zufall, daß die älteste Fluggesellschaft zu Beginn dieses Jahrhunderts unter dem Namen deutsch-kolumbianische Lufttransportgesellschaft gegründet wurde und eine der in dieser Phase wichtigen Banken war die Medelliner Niederlassung der Bremer



Aufmerksame Zuhörer der Deutsch-Kolumbianischen Wirtschaftskonferenz

Handelsbank, die, was wir vielleicht bedauern mögen heute zu den Spaniern gehört. Nach dem Krieg ging es dann mit den großen deutschen Investitionen richtig los. BDF Hamburg, Bayer Leverkusen, Hoechst Frankfurt, Bosch Stuttgart, Siemens München. Alle waren da, insgesamt gibt es heute in Kolumbien 18 deutsche Produktionsstätten mit insgesamt mehr als 10 000 direkt beschäftigten Mitarbeitern und einem indirekten Beschäftigungseffekt von rund 50 000 Arbeitsplätzen. Der vorläufig letzte Schritt in dieser Entwicklung ist die Zentralisierung der deutschen und nicht nur der deutschen, sondern der internationalen industriellen Aktivitäten in Kolumbien. Dort sitzt heute die Regionalleitung für die

gesamte Andenregion in unterschiedlicher Weise manchmal bis nach Zentralamerika oder im Süden bis nach Chile ausgreifend. Manchmal nur die 3 Länder Venezuela, Kolumbien und Ecuador umfassend, aber immer ist die Zentrale in Kolumbien und das hat seinen Grund in der hohen Stabilität dieser Länder, wir haben das in einigen

der Charts heute gesehen. Die Stabilitätskriterien, die diese Länder aufweisen, lassen es eigentlich angerechnet erscheinen, darüber nachzudenken, ob man den Euro nicht zunächst in Lateinamerika einführt bevor wir uns hier in Europa daran wagen. Lassen Sie mich ein paar Informationen aus der kolumbianischen Presse der letzten 3 Monate ganz kurz wiedergeben, die so ein bisschen zeigen, daß Bewegung in diesem Markt ist. Da hat im Juli die kolumbianische Presse berichtet, daß Deutschland größter Softwarehersteller, die SAP in Kolumbien Investitionen in diesem Jahr von 2 Mio. US Dollar plant, einige Tage später stand über Kühn und Nagel in der Zeitung, daß ein neues Lager mit 40 000 qm gebaut wird und

die Präsenz von Kühne und Nagel in den Häfen verstärkt werden soll. Wieder ein paar Tage später wurde berichtet, daß die Firma Siemens und eine österreichische Partnerfirma beabsichtigen sich beim Aufbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes in der Stadt Manisalles, 150 km westlich von Bogotá, zu beteiligen mit einem Gesamtvolumen von 47 Mio. US Dollar und die Messe München ist seit Anfang September 1997 in Verhandlungen über eine mögliche Zusammenarbeit mit der Bogotaner Messegesellschaft. Dabei geht es insbesondere um die gemeinsame Ausrichtung internationaler Messen und Kongresse von Bogotá aus für die Gesamtregion und noch etwas später dann schon im September verkündete die Presse, daß Bayer derzeit 54 Mio. US Dollar in die Kapazitätsausweitung der Produktion ihrer traditionellen Produkte Aspirin und Alkaseizer investiert und mit einem Umsatz von inzwischen fast 250 Mrd. US Dollar ist Bayer de Colombia Produktionszentrum für die gesamte Andenregion. Und dann zum Schluß nochmals Siemens. Siemens ist derzeit an der Fertigstellung des größ-



Maßgeblich am Erfolg der Konferenz beteiligt: Pro Export Vizedirektor Jorge Riano und Direktor Dario Jaramillo (von links)

seiten zeigten Fotos von händerückenden Skinheads. Und als ich in dieser Zeit eine Reise nach Deutschland plante, da fragten sehr wohl meine Partner in Zentralamerika, wäre es nicht besser, du verschiebst jetzt deine Reise erst einmal um einige Wochen oder Monate, um zu sehen wie sich die Situation in Deutschland entwickelt. Das ist ein Teil, wie eben durch Medien, nicht gegen die Kollegen der Medien, die heute hier anwesend sind, aber wie doch Bilder geschaffen werden, die ja

nicht von der Aussage falsch sind, aber die eben durch die ganz andersartige Welt, in der man lebt, Bilder in den Köpfen produzieren, die in der Wirklichkeit manchmal auch nicht annähernd nahe kommen. Die Medien, und das geben sie auch zu, behandeln heute Themen an Ländern, die stellvertretend stehen für andere oder den Gesamtbereich eines Problems und da steht Mexiko heute für das Thema Luftverschmutzung, da steht Rußland für die Mafia, da steht China für die Menschenrechtsverletzungen und wahrscheinlich in Zukunft Indonesien für den Raubbau an den Tropenwäldern und Kolumbien eben für Drogen. Und da muß man einfach wissen, daß das Thema Drogen heute von Mexiko bis Bolivien, überall da, wo auch der Anbau möglich ist, ein wichtiges Thema ist, aber eben kein Thema, das sich allein auf Kolumbien beschränkt. Wenn wir unsere Reisekataloge heute anschauen, dann sind Reisen nach Mexiko angeboten, nach Guatemala, nach Costa Rica, aber nicht nach Kolumbien, sondern nach St. Andres. Das ist zwar auch Kolumbien, aber man läßt dann den Namen Kolumbien besser weg, weil man denkt, dann fahren die Touristen dort nicht mehr hin. Nach Mexiko, von dem man heute sagt, da gibt es genauso viele Drogenprobleme und die Kartelle sind dort nicht minder stark, da fahren deutsche Touristen ganz beruhigt hin und kommen auch zurück und sagen, ich habe dort nie einen Drogenhändler gesehen, was auch richtig ist und nach Kolumbien fahren sie nicht, weil eben doch dort ein bißchen das Bild besteht, da kann man sich nicht so hintrauen. Tatsächlich bekommen wir in der Kammer auch immer wieder mal Anfragen von Firmenvertretern, die sagen, kann ich

denn eigentlich in Kolumbien mit den Firmen Geschäfte machen. Ich kann Ihnen das hier sagen, Sie können das machen, genauso beruhigt wie die großen deutschen Unternehmen, Sie müssen ein bißchen aufpassen, aber wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht, dann wird man sehr schnell merken, in welche Kanäle oder in welche Sektoren oder in welche Kontakte man sich hinein begeben hat und kann das steuern und kontrollieren. Soviel zum Thema Medienwelt und Wirklichkeit. Auch das Thema Gewalt gibt es natürlich und es gibt eine Guerilla, aber das ist im wesentlichen ein Landguerilla, die in Gegenden tätig ist, wo also sehr wenig Menschen leben. Und Sie wissen das hier in Grevenbroich, wenn nichts passiert kommen Sie mit 2 Polizisten aus, wenn aber irgendwo mal wirklich was passiert, dann müssen Sie den Gemeindevwald mit 800 Mann Polizei durchstöbern und jetzt durchstöbern Sie mal ein Gebiet so groß wie die alte Bundesrepublik, das fast menschenleer ist, dann können Sie sich vorstellen, wieviel Mann Polizei und Militär Sie bräuchten um da wirklich auch mit dem letzten Rest der Guellirillas fertig zu werden und dann sehen Sie, daß es eigentlich unmöglich ist Kriminalität, da sag ich nur einmal wenn Sie wirtschaftlich weltweit tätig sind und haben Erfahrungen aus Warschau und Moskau und selbst, wenn Sie die nicht haben, dann wissen Sie, was in Rom oder auch in New York passiert und dann ist eigentlich das Thema Kriminalität in Kolumbien als Sonderthema auch schon abgearbeitet. Dann gibt es noch das Thema Entführungen und das ist in der Tat für die Menschen, die in Kolumbien leben, ein schwerwiegendes Problem. Aber auch da kann ich nur de-

Chance entgehen lassen, sondern sie sind seit Beginn der neunziger Jahre sehr stark in diese Märkte hineingegangen. Die Franzosen, die Briten, die Spanier, sie haben das hier zum Teil gesehen, und wenn wir uns die deutschen Exporte nach Kolumbien anschauen, dann muß man dabei auch einmal sehen, daß wir traditionell der größte europäische Produzent dort sind. Im Grunde muß man die Wertschöpfung der dort tätigen deutschen Unternehmen eigentlich unseren Exportzahlen noch hinzuzählen, aber mit 770 Mio. US Dollar sind wir da nicht schlecht. Wir bewegen uns in einer Größenordnung von 5 bis 6 % können natürlich besser sein. Wir waren mal besser, wir waren mal stärker, wir haben auch Potential verloren, aber wir haben auch die Möglichkeiten dieses Potential wieder zurückzugewinnen, zumal wir Produkte und Technologien anzubieten haben, die ein Land wie Kolumbien sehr dringend braucht. Herr Jaramillo hat das schon deutlich gemacht. In den Exportstatistiken Kolumbiens nach Deutschland oder Europa kommen im wesentlichen nicht verarbeitete Produkte, also Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte zum Ausdruck und vermitteln den Eindruck, wir hätten es also im wesentlichen und nach wie vor mit einem traditionell agrarischen Land zu tun. Das ist natürlich nicht ganz falsch, aber es gibt auch industrielle Produkte und Fertigprodukte, was zeigt, daß dieses Land in einem sehr starken Maße bereits heute industrialisiert ist und sich auf einem Weg befindet zum industriellen Zentrum der gesamten nördlichen Südamerikaregion und für diesen Prozeß werden alle möglichen Produkte gebraucht und alle möglichen Verfahren und Technologien und Beratungsleistungen. Es hat zu uns kommen und sagen, das klappt alles nicht,

hier auch wenig Sinn, wenn ich aus der deutschen Exportstatistik hier ein paar der Gruppen referiere, weil das immer ein falsches Bild verschafft. Wir bekommen täglich Anfragen von deutschen Unternehmen aus allen wirtschaftlichen Sektoren, die uns beauftragen für Sie zu erörtern, ob sie Chancen haben und es gibt nur ganz wenige Fälle, in denen wir dem Unternehmen empfohlen haben, die Finger vom kolumbianischen Markt zu lassen. In der Regel sehen wir nach einer Analyse der Situation gute Chancen und die Ergebnisse dieser Beratungen- und Vermittlungsaktivitäten unserer Kammer zeigen auch nach Abschluß dieser Phase, daß die Geschäfte erfolgreich anlaufen. Und wenn Unternehmen gelegentlich noch fragen, wie es mit der Zahlungsmoral ist, da kann ich Ihnen eines zu sagen. Wir machen natürlich auch das Inkasso für deutsche Auftraggeber und für kolumbianische Auftraggeber gegenüber deutschen Partnern und die Zahl der kolumbianischen Auftraggeber ist deutlich größer als die Zahl der deutschen, d. h. also es gibt offenbar eher Zahlungsprobleme bei den deutschen Partnern als bei den kolumbianischen und schließlich noch ein allerletztes Wort. Die Erfahrungen der deutschen Unternehmen sind natürlich sehr abhängig davon, wie ein Engagement in Kolumbien, und das gilt ja nicht nur für dieses Land, das gilt für die gesamte Region und eigentlich für die gesamte uns offenstehende Welt, wie gut es vorbereitet ist. Wir stellen fest, und das sage ich in aller Bescheidenheit eines deutschen AFK-Geschäftsführers das Firmenengagement, das von deutschen Auslandshandelskammer mit flankiert worden ist, isterfolgreich. Und die anderen, die zu uns kommen und sagen, das klappt alles nicht,

Chance entgehen lassen, sondern sie sind seit Beginn der neunziger Jahre sehr stark in diese Märkte hineingegangen. Die Franzosen, die Briten, die Spanier, sie haben das hier zum Teil gesehen, und wenn wir uns die deutschen Exporte nach Kolumbien anschauen, dann muß man dabei auch einmal sehen, daß wir traditionell der größte europäische Produzent dort sind. Im Grunde muß man die Wertschöpfung der dort tätigen deutschen Unternehmen eigentlich unseren Exportzahlen noch hinzuzählen, aber mit 770 Mio. US Dollar sind wir da nicht schlecht. Wir bewegen uns in einer Größenordnung von 5 bis 6 % können natürlich besser sein. Wir waren mal besser, wir waren mal stärker, wir haben auch Potential verloren, aber wir haben auch die Möglichkeiten dieses Potential wieder zurückzugewinnen, zumal wir Produkte und Technologien anzubieten haben, die ein Land wie Kolumbien sehr dringend braucht. Herr Jaramillo hat das schon deutlich gemacht. In den Exportstatistiken Kolumbiens nach Deutschland oder Europa kommen im wesentlichen nicht verarbeitete Produkte, also Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte zum Ausdruck und vermitteln den Eindruck, wir hätten es also im wesentlichen und nach wie vor mit einem traditionell agrarischen Land zu tun. Das ist natürlich nicht ganz falsch, aber es gibt auch industrielle Produkte und Fertigprodukte, was zeigt, daß dieses Land in einem sehr starken Maße bereits heute industrialisiert ist und sich auf einem Weg befindet zum industriellen Zentrum der gesamten nördlichen Südamerikaregion und für diesen Prozeß werden alle möglichen Produkte gebraucht und alle möglichen Verfahren und Technologien und Beratungsleistungen. Es hat zu uns kommen und sagen, das klappt alles nicht,



Im Gespräch v. l. n. r. Prof. Jorge Bendeck, Botschafter der Republik Kolumbien, José Antonio Ocampo, Wirtschafts- und Finanzminister der Republik Kolumbien, - Dieter Patt, Landrat Kreis Neuss

außen vorlassen können. Wir schauen in letzter Zeit von deutscher Sicht zwar stärker nach Lateinamerika, aber diese Sicht nach Lateinamerika ist ein bißchen begrenzt, sie ist gerichtet auf Merkosur, das ist auch ja nicht ohne Grund. Wir haben sehr traditionell tiefe und gute wirtschaftliche Verbindungen mit Argentinien und Brasilien. Wir schauen auch nach Mexiko, aber der ganze Bereich, der hier nun mehrfach präsentiert worden ist, von Zentralamerika bis in die Andenregion ist ungegliedert. Es ist aber ein riesiger Markt mit einer hohen Kaufkraft und einem hohen Potential und wachsenden Chancen, und das sollten wir uns nicht entgehen lassen. Unsere Hauptkonkurrenten auf den Märkten tun das auch nicht, Sie haben das gesehen, die Amerikaner sind sehr stark in dieser Region und das nicht ohne Grund. Und auch unsere europäischen Mitbewerber, die haben sich natürlich diese 5 Jahre, die wir im wesentlichen mit Osteuropa beschäftigt waren und dem Aufbau und der Umstrukturierung hier in Deutschland selbst, keinesfalls als



So wie beim Super-G liebt Katja Seizinger Siegerehrungen: Auf Platz eins.

Foto: AP

wir sind qualifiziert, wir haben ein hervorragend ausgebildetes akademisch geschultes und in Unternehmen trainiertes Personal, das genau diese Arbeiten, diese vorbereitenden Arbeiten macht Ich kann und möchte Ihnen das hier heute nahe legen, damit wir, wenn wir vielleicht die 2. Konferenz in ein oder zwei Jahren, Herr Landrat, dann wieder hier machen, berichten können, daß auch alle Neusser Unternehmer den Sprung nach Kolumbien gewagt haben, und das mit Erfolg und Zufriedenheit. Mein Blick auf die Uhr zeigt mir, daß ich noch 10 Sekunden habe bis zum Ablauf der mir vorgegebenen Zeit und so verbleibt mir in diesem Moment nur mich für Ihre wirklich ganz ausgezeichnete Aufmerksamkeit ganz herzlich zu bedanken.

wir haben Probleme, die haben es auf eigene Kosten häufig versucht. Es ist ein anderer Markt, es sind andere Kulturen und wir können und das wissen Sie, die Sie wirtschaftlich international tätig sind, ohne weiteres, nicht unsere deutschen Erfahrungen auf Märkten außerhalb Deutschlands, das fängt schon in Frankreich an aber das geht natürlich weiter in Lateinamerika und anderen Kontinenten, voraussetzen. Und wenn dann Unternehmen sich aus irgendwelchen Branchenverzeichnissen irgendwelche Adressenlisten herausuchen und sagen, so jetzt mache ich das einmal und ich kann schon alles alleine, dann beinhaltet das einen Prozentanteil des möglichen Scheiterns von vornherein. Also ich kann uns nur empfehlen, wir sind in dieser Erfahrung täglich,

29. 12. 97  
 Stuttgarter Zeitung Nr. 293

Mittwoch, 28. Januar 1998

Neue Zürcher Zeitung  
 INTERNATIONALE AUSGABE

### Schwere Waldbrände in Kolumbien

Bogotá, 27. Jan. (afp) Kolumbien wird derzeit von schweren Waldbränden heimgesucht, für die das Klimaphänomen El Niño verantwortlich gemacht wird. Seit Montag wurden bei Bränden in der Nähe der Hauptstadt Bogotá, der Grosstadt Cali sowie in den Departementen Boyaca im Zentrum und Norte de Santander im Nordosten Dutzende von Hektaren Land verwüstet. Als Ursache für die Waldbrände wird die Dürre genannt, die durch El Niño ausgelöst worden ist. Die Regierung rief den Alarmzustand aus. Seit Jahresbeginn wurden fast 600 Waldbrände in Kolumbien registriert. Dabei wurden bereits mehr als 1500 Hektare Wald zerstört. Von den Bränden sind auch Plantagen mit Kaffee betroffen, einem der Hauptexportprodukte Kolumbiens. Die Dürre führte auch zu einer drastischen Absenkung des Wasserpegels in Flüssen und Staudämmen. In zahlreichen Orten brach die Trinkwasserversorgung zusammen.

SPANIEN / Die Rechtschreibung wird ständig angepaßt

# An Klarheit unübertroffen

## 345 Millionen Menschen sprechen Spanisch und verstehen sich weltweit

Die Deutschen schrecken offenbar vor einer gründlichen Reform ihrer Rechtschreibung zurück. Anders die Spanier. Ein Gelehrtenkongress paßt die Schreibweise ständig den modernen Bedürfnissen an. Und alle sind damit zufrieden. Fast alle.

MARTIN DAHMS

„Schickt die Rechtschreibung in Rentel“, forderte keck Gabriel García Márquez 1997 auf dem Ersten Internationalen Kongress der Spanischen Sprache im mexikanischen Zacatecas. Der kolumbianische Nobelpreisträger für Literatur fand die spanische Orthographie unnötig kompliziert.

So mochte er keinen Sinn darin erkennen, Wörter wie *hora* (Stunde) noch mit „h“ zu schreiben, da das h im Spanischen niemals gesprochen wird. Auch die Unterscheidung zwischen „v“ und „b“ mache keinen Sinn, da sie identisch ausgesprochen werden. Havanna zum Beispiel heißt original „La Habana“, während die Basken auf spanisch zu „Vascos“ werden.

Die Aufregung war groß. „Alte reformistische Manien“, unterstellte der Direktor der mexikanischen Sprachakademie, José Luis Martínez, dem berühmten Schriftsteller. „Die

spanische Rechtschreibung ist eine der am leichtesten zu lernenden. Denken Sie zum Vergleich an andere Sprachen wie Englisch, Französisch oder Deutsch.“ Javier Marias, spanischer Kollege von García Márquez, fand es sogar „absurd, an eine andere Rechtschreibung zu denken. Wir können nicht alle schreiben, wie wir gerade Lust haben“.

Und der ewig zynische Krimischriftsteller Manuel Vázquez Montalbán bemerkte: „Ich mußte mich damals mit der Rechtschreibung herumschlagen. Jetzt sollen sich die anderen ruhig auch damit rumplagen.“

Was die Menschen kennen, ist ihnen heilig – da geht es den Spaniern nicht anders als den Deutschen. García Márquez hatte seine Zuhörer wahrscheinlich nur ein wenig ärgeren wollen – und dabei viele an einer empfindlichen Stelle berührt.

Dabei können sich die Spanisch-Schreibenden dieser Welt über eine Orthographie freuen, die an Logik wenig zu wünschen übrig läßt. Jedes geschriebene Wort hat – anders als im Deutschen oder im Englischen – nur eine mögliche Aussprache. Selbst die Betonung ist eindeutig. Fremdwörter werden, wenn immer es geht, hispanisiert: Aus dem „leader“ (Führer) wird der „líder“, aus dem „meeting“ (Treffen) das „mitin“ und aus der Philosophie die „filosofía“.

Auch der Weg vom Gesproche-

nen zum Geschriebenen läßt nicht viele Möglichkeiten für Zweifel. Selten hört man einen Spanier seinen Namen buchstabieren – einmal vernommen, weiß jeder, wie er auch unbekannt Namen zu schreiben hat. Echte Zweifelsfälle (und Fehlerquellen) sind allein das erwählte h und die Wahl zwischen b und v.

Über die Einheitlichkeit der spanischen Schriftsprache wacht die 1713 gegründete Real Academia Española – die Königliche Spanische Akademie. Dem unabhängigen



Gabriel  
Márquez:  
radikal  
reformieren

Gen Gremium gehören Schriftsteller, Sprachwissenschaftler und Journalisten an, die auf Lebenszeit von den anderen Akademikern ins Gremium hineingewählt werden. Der Altmännerverein (1978 stieß zum ersten Male eine Frau zur illustren Gruppe) tagt einmal wöchentlich, um etwa über die Aufnahme von Fremdwörtern oder Neuschöpfungen ins Wörterbuch der Akademie – dem Gegenstück zum privaten deut-

schon Duden – zu debattieren. 1959 gab die Akademie zum letzten Mal neue Rechtschreibregeln heraus: Die (nutzlosen) Akzente auf einsilbigen Wörtern sollten ebenso verschwinden wie das nicht gesprochenes „p“ in „psicología“. Nicht alles, was die Real Academia damals vorschlug, hat sich freilich durchgesetzt – die meisten Spanier etwa konnten sich nicht mit der „sucología“ für „Psychologie“ anfreunden.

Die spanische königliche Akademie ist die „Erste unter Gleichen“ im Kreise 18 weiterer Sprachakademien der spanisch-sprechenden Welt, die zugleich korrespondierende Mitglieder der Real academia in Madrid sind.

Trotz der enormen Verbreitung des Spanischen – 345 Millionen Menschen in aller Welt haben Spanisch zur Muttersprache –, ist die Einheit der Sprache bisher nicht gefährdet. Selbst die mit relativ stark ausgeprägtem eigenem Akzent sprechenden Argentinier sind für Spanier leichter zu verstehen als für einen Norddeutschen ein Bayer.

Die Eigenarten jedes Landes sind keine Abweichungen von der Norm, sondern wohl akzeptierte Besonderheiten. „Die Einheit der Sprache“, sagt Fernando Lázaro, Präsident der Real Academia, „wird vor allem von der einheitlichen Rechtschreibung getragen – auch wenn die Aussprachen teilweise voneinander abweichen“.

## Familia Cano perdió el control

# El Grupo Bavaria compró El Espectador

Después de 110 años de pertenecer a la familia Cano, el Grupo Empresarial Bavaria anunció ayer que llegó a un acuerdo para quedarse con la participación mayoritaria de las acciones de *El Espectador*.

Aunque ninguna de las partes explicó los alcances del acuerdo, se supo que el Grupo Bavaria, uno de los principales conglomerados económicos del país, podría quedarse con el 70

por ciento del periódico, a cambio de una capitalización inicial de 25.000 millones de pesos.

La compra de este porcentaje le da a este grupo empresarial el control intelectual, económico y administrativo de *El Espectador*, el periódico más antiguo del país, que implementará una estructura propia a partir del próximo año.

VEA BAVARIA/3B

## BAVARIA

VIENE DE LA / 1B

Ayer renunciaron los dos directores del diario, Juan Guillermo y Fernando Cano. Mientras llega la nueva administración, el veterano periodista José Salgar, actual codirector del periódico y que ha estado vinculado por más de 50 años a la empresa, asumirá como director encargado.

En un comunicado firmado por Augusto López Valencia se dice que "en cumplimiento de las disposiciones vigentes, informamos a ustedes que sociedades integrantes del Grupo Empresarial Bavaria han llegado a un principio de acuerdo con los accionistas de Comunican S.A., para la adquisición de una participación mayoritaria de dicha empresa. El valor definitivo de la inversión será determinado a través de un proceso de diligencias que se iniciarán próximamente y tendrá una duración de 30 días".

Está por confirmarse el porcentaje específico, pero el Grupo Bavaria aspira a quedarse con el 70 por ciento de las acciones. Por su parte, la familia Cano está considerando otras posibles alternativas que la dejaría con un paquete superior al 30 por ciento.

La semana pasada, López Valencia había dicho que "la figura que permitirá la compra de *El Espectador* sería la capitalización y no el desembolso de recursos frescos a los actuales propietarios".

La deuda que *El Espectador*

tiene con acreedores financieros y bancos supera los 25 millones de dólares, sin contar los pagos que se le deben a los proveedores del periódico.

*El Espectador* expidió anoche un comunicado del acuerdo que dice lo siguiente:

"La familia Cano cumple con su palabra empeñada en los comunicados del 29 de septiembre y 6 de noviembre de 1997 para hacer saber lo siguiente:

1. Que existe un principio de capitalización de Comunican S.A., editora de *El Espectador*, con el grupo empresarial Bavaria S.A., sobre un porcentaje mayoritario de las acciones que estaban en cabeza de la familia Cano.

2. Quiere la familia Cano hacer énfasis que dicha operación es eminentemente comercial. Que ella cumple con los fines y propósitos que también conoció la opinión pública. Es decir, la de establecer una alianza estratégica que le permita a la compañía y a *El Espectador* ser altamente competitivos. Dicha operación solo puede entenderse como tal.

3. Ambas partes se comprometen desde ya a informar de manera amplia veraz y oportuna, una vez se perfeccionó el acuerdo, de los detalles inherentes y puntuales del mismo en atención al mandato constitucional que nos obliga como empresa periodística responsable.

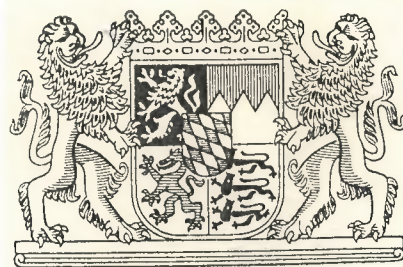
4. Que con el fin de consolidar esta alianza estratégica se ha convenido en llamar de manera transitoria y hasta su perfeccionamiento a personas que llevarán a cabo este objetivo.

5. Que en el proceso de transición y perfeccionamiento de la negociación y en el caso particular de la dirección de *El Espectador* se ha acordado que por sus valores, su trayectoria e independencia, sus servicios al país, asuma don José Salgar Escobar la dirección del diario en calidad de encargado.

6. Los actuales directores Fernando y Juan Guillermo Cano Busquets, en este mismo proceso de transición, presidirán el consejo editorial de *El Espectador* y de las publicaciones que bajo su nombre se editen en la actualidad.

Bulletin

Bayerische Staatsregierung



24/97  
28. November

Bayern dehnt die Zusammenarbeit im Umweltschutz mit Südamerika auch auf Kolumbien aus

13. November 1997 Staatsminister Dr. Thomas Goppel ist in München mit seinem kolumbianischen Kollegen Dr. Verano de la Rosa zu Arbeitsgesprächen zusammengetroffen. Kolumbien strebt eine bilaterale Zusammenarbeit mit Bayern an. Staatsminister Dr. Thomas Goppel hat seinen Amtskollegen über die bayerische und deutsche Umweltpolitik informiert. Minister de la Rosa ging es unter anderem um die technische Umweltmanagementkonzepte zur Reinhaltung von Gewässern, Luft und Boden. Im Rahmen seines Besuchs wird er Einrichtungen der Abfall- und Abwasserbehandlung besichtigen. Der kolumbianische Umweltminister erklärte, daß Kolumbien in den nächsten 10 Jahren 5 Milliarden Dollar in die Abwassertechnik investieren wird. An der Beteiligung bayerischer Firmen sei man sehr interessiert. Minister de la Rosa hat deshalb auch Umweltminister Dr. Thomas Goppel nach Kolumbien eingeladen.

Kolumbien unternimmt derzeit große Anstrengungen zur Umsetzung der Rio Agenda 21. Bayern hat inzwischen umfangreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit südamerikanischen Ländern. Südamerika ist für Umwelttechnik ein Zukunftsland. Bayern kann in allen Bereichen Know-how anbieten. Die südamerikanischen Länder stehen derzeit vor einem großen wirtschaftlichen Aufschwung. Minister de la Rosa hat deutlich gemacht, daß Kolumbien an einer nachhaltigen Entwicklung interessiert ist und von Anfang an Umweltschutzaspekte einbeziehen will.

Departamento	Res-guardos <sup>1</sup>	Depto. Area-km <sup>2</sup>	Indigena Area-km <sup>2</sup>	% Area Indigena	Población Por Depto. <sup>2</sup>	Población Indigena Estimada <sup>3</sup>	% Población Indigena Departamental	% Población Indigena Nacional	Grupos Etnicos
AMAZONAS	18	109,665	84,012	76,6	59,378	16,495	27,8	2,7	26
ANTIOQUIA	15	63,612	1,608	2,5	4,672,540	10,874	0,2	1,8	4
ARAUCA	14	23,818	267	1,1	1,061	3,030	3,0	0,5	6
ATLANTICO	0	3,388	0	0,0	1,818,365				0
BOLIVAR	0	25,978	0	0,0	1,534,819				0
BOYACA	2	23,189	692	3,0	1,311,432	2,865	0,2	0,5	1
CALDAS	2	7,888	308	3,9	925,745	33,866	3,7	5,6	2
CAQUETA	25	88,965	5,929	6,7	332,948	4,267	1,3	0,7	10
CASANARE	10	44,640	1,460	3,3	191,502	4,358	2,3	0,7	7
CAUCA	58	29,308	5,278	18,0	972,845	137,875	14,2	22,9	8
CESAR	3	22,905	1,469	6,4	851,700	15,960	1,9	2,6	4
CHOCO	78	46,530	10,824	23,3	370,140	24,440	6,6	4,1	4
CORDOBA	4	25,020	2,220	8,9	1,167,352	23,257	2,0	3,9	2
CUNDINAMARCA	1	22,623	5	0,0	1,756,133	1,859	0,1	0,3	1
GUAINIA	26	72,238	69,905	96,8	13,389	12,970	96,9	2,1	8
GUAJIRA	9	20,848	12,626	60,6	371,613	135,280	36,4	22,4	4
GUAVIARE	10	42,327	7,775	18,4	72,592	4,003	5,5	0,7	4
HUILA	3	19,890	17	0,1	820,148	840	0,1	0,1	1
MAGDALENA	2	23,188	2,840	12,2	1,025,535	4,733	0,5	0,8	4
META	14	85,635	6,088	7,1	608,995	6,345	1,0	1,1	4
NARINOO	35	33,268	2,412	7,3	1,207,786	62,581	5,2	10,4	4
Nte. SANTANDER	2	21,658	1,222	5,6	1,057,481	2,226	0,2	0,4	2
PUTUMAYO	21	24,885	1,018	4,1	245,564	18,441	7,5	3,1	9
QUINDIO	-	1,845	0	0,0	425,799				0
RISARALDA	2	4,140	248	6,0	776,893	5,435	7,0	0,9	1
Sta.FE de BOGOTA	-	1,587	0	0,0	5,237,630				0
SANTANDER	-	30,537	0	0,0	1,715,421				0
SUCRE	-	10,917	0	0,0	637,368	6,676	1,0	1,1	1
S.ANDRES / PROV.	-	44	0	0,0	44,088				0
TOLIMA	3	23,562	210	0,9	1,221,758	22,725	1,9	3,8	2
VALLE DEL CAUCA	9	22,140	316	1,4	3,493,284	7,196	0,2	1,2	3
VAUPES	2	65,268	36,188	55,4	38,760	18,544	47,8	3,1	19
VICHADA	40	100,242	22,130	22,1	19,673	16,139	82,0	2,7	8
<b>Total</b>	<b>408</b>	<b>1.141.748</b>	<b>277.067</b>	<b>24.3</b>	<b>35.089.737</b>	<b>603.280</b>	<b>1.7</b>	<b>100.00</b>	

<sup>1</sup> Incluye los resguardos antiguos, los resguardos nuevos y las reservas indígenas, a diciembre de 1994

<sup>2</sup> Cálculos DNP-UDS-DIOGS con base e DANE. Proyecciones subnacionales de población 1985-2000

<sup>3</sup> DPN -UDT: „Base de datos sobre régimen territorial indígena, 1993“, con base en la „Guía Etnográfica de Colombia“, DNP 1989; censo DANE 1973 y 1985; INCORA, „Sistema de Información Indígena“. Para el Departamento de La Guajira se tomó el censo binacional Wayúú 1992 (129.308) La población restante (6.268) corresponde a los grupos étnicos Kogui, Arzario (Wiwa) y Arhuacos.

El total de grupos étnicos del país es de 81. Por la presencia simultánea de una etnia en dos o más departamentos, la última columna no es sumable.

## EL TIEMPO/MARTES 6 DE ENERO DE 1998

### MONEDAS

PAIS (MONEDA)	UNIDAD	ACTUAL	EN PESOS
Inglaterra (Lib. Est.)	£/US\$	0,6083	2.144,22
Alemania (Marco)	DM/US\$	1,8263	714,19
Francia (Franco)	FFr/US\$	6,0160	216,81
Italia (Lira)	L/US\$	1.776,50	0,7342
España (Peseta)	Pt/US\$	152,33	8,5625
Suiza (Franco)	SFr/US\$	1,470	887,299
Japón (Yen)	¥/US\$	132,55	9,840
Canadá (Dir can.)	USCn/US\$	1,4251	915,25
Brasil (Real)	RBr/US\$	1,1160	1.168,75
Argentina (Peso)	\$Arg/US\$	0,9999	1.304,46
Perú (Sol)	Sol/US\$	2,710	481,30
Chile (Peso)	\$Ch/US\$	439,85	2,965
Venezuela (Bolívar)	Bol/US\$	504,50	2,585
Ecuador (Sucre)	Ser/US\$	4.430,00	0,294
México (Peso)	\$Mex/US\$	8,0360	162,31
Europa (ECU)	Ecu/US\$	0,9098	1.433,64
Corea del Sur (Won)	Won/US\$	1.691,00	0,771

Fuente: Agencias



Seizinger: Seriensiegerin

Foto: AP



ring auswirken, da beide Politiker ähnliche Konzepte vertreten. Neuer Chef von Ecopetrol wurde Enrique Amorochó Cotrés.

Im Januar 1998 traten drei Minister zurück. Transportminister Enrique Rizo gab für seine Entscheidung Gesundheitsgründe an, während Innenminister Carlos Holmes Trujillo und Arbeitsminister Iván Moreno ihre Ämter zur Verfügung stellten, um nicht ihre jeweiligen Brüder von einer Kandidatur für einen Senatsitz zu disqualifizieren. Die Nachfolge im Innenressort übernahm der bisherige Botschafter Kolumbiens in Kanada und Sohn eines früheren Präsidenten, Alfonso López Caballero. Neuer Arbeitsminister wurde Carlos Bula Camacho und neuer Transportminister Rodrigo Marín Bernal.

### Volkswirtschaft

1997 erreichte Kolumbien einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von rund 3 %. Die Regierung und die Privatwirtschaft waren mit diesem Ergebnis sehr zufrieden, da es deutlich über den 2,2 % des Vorjahres lag. Noch im ersten Quartal 1997 war aufgrund des Rückgangs der Wirtschaft um 1,3 % ein viel schlechterer Ablauf für das Gesamtjahr befürchtet worden. Bereits das zweite Quartal hatte jedoch ein Wachstum von 3 % gebracht, das sich im dritten und vierten Quartal noch auf Raten über 4,5 % beschleunigte. Für 1998 erwartet die Regierung einen weiteren Anstieg des Wachstumsstemplos auf 5 %. Dazu sollten u.a. höhere Erträge bei den Kaffeausfuhren beitragen. Auch bei den nichttraditionellen Ausfuhrern erwartet die Regierung Zuwächse, da durch die Abwertung des Peso um fast 30 % in 1997 eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gegeben ist. Allerdings könnte im Gegensatz dazu der Rückgang des Erdölpreinsniveaus zu einer leichten Abschwächung des Wachstumstemplos führen. Die Prognosen der Experten der Privatwirtschaft bewegen sich ebenfalls zwischen 4 und 5 % BIP-Wachstum für 1998.

Angesichts der anhaltenden innenpolitischen Krise hat die Evaluierungsgesellschaft Standard & Poor im Herbst 1997 die Prognose für diesen Bereich von "positiv" auf "stabile" abgemildert. Gleichzeitig hob Standard & Poor hervor, daß dies keinen Einfluß auf die Gesamtbewertung Kolumbiens habe. Auch angesichts der wirtschaftlichen Erholung bleibe die Bewertung "investment grade" erhalten.

In den letzten vier Monaten 1997 verlangsamte sich das Inflationsstempo in Kolumbien sichtlich. Im September lag die monatliche Inflationsrate bei 1,3 %, im Oktober bei 1 %, im November bei 0,8 % und im Dezember bei 0,6 %.

%. Dadurch konnte das Ziel verwirklicht werden, das Vorjahresniveau von 21,6 % auf einen Wert unter 18 % zu verringern: Das Jahr 1997 schloß mit 17,7 % ab. Dies ist die niedrigste Inflationsrate seit 13 Jahren. Für 1998 strebt die Zentralbank eine weitere Verringerung der Inflationsrate auf höchstens 16 % an. Einige Faktoren könnten dieses Ziel gefährden. Obwohl die Regierung die Lohnerhöhungen im öffentlichen Dienst unter dem Inflationsziel halten will, ist doch fraglich, ob sie diese Absicht in einem Wahljahr verwirklichen kann. Auch das Haushaltsdefizit und der schwächere Peso könnten Druck auf die Preise ausüben.

Nach Zahlen der kolumbianischen Zentralbank brachten die Exporte in den ersten neuen Monaten 1997 Erlöse von US\$ 8,49 Mrd. Die Importe beliefen sich gleichzeitig auf US\$ 10,39 Mrd. Dadurch ergab sich ein Handelsbilanzdefizit von US\$ 1,9 Mrd. Dieses Defizit lag somit lediglich um 5,7 % über dem Vorjahreswert.

Das Defizit in der Leistungsbilanz hielt sich 1997 ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres von US\$ 4,76 Mrd. Dies dürfte einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 4 bis 4,5 % entsprechen. Für 1998 erwartet die Regierung eine Senkung des Leistungsbilanzdefizits auf rund 3,5 % des Bruttoinlandsprodukts.

Die Devisenreserven des Banco de la República lagen im Dezember bei US\$ 10,2 Mrd. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um US\$ 0,6 Mrd.

Wenig erfreulich war 1997 die Entwicklung der öffentlichen Haushalte. Das Defizit stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als das Doppelte auf 2,5 % an. Die Zentralregierung war daran mit einem Minus von 4,3 % überdurchschnittlich stark beteiligt. - Aufgrund der Tatsache, daß 1998 Wahljahr ist, sind die Aussichten für eine Verringerung nicht sehr gut. Sowohl bei den Staatsausgaben als auch bei der Verschuldung ist eher mit einem Anstieg zu rechnen. Ein weiterer negativer Faktor sind die steigenden Kosten, die die Auseinandersetzung mit der Drogenmafia und den Guerilleros verursacht.

Das staatliche kolumbianische Erdölunternehmen Ecopetrol konnte Ende 1997 in den USA eine Anleihe in Höhe von US\$ 290 Mio platzieren. Die kolumbianische Regierung hatte zuvor eine Anleihe über £ 100 Mio auf dem Euromarkt untergebracht.

Die kolumbianischen Börsen schlossen das Jahr 1997 in guter Verfassung ab. In Dollar umgerechnet erzielten sie einen Zuwachs um 32 %. Seit dem 1.1.1998 sind die drei kolumbianischen Börsen Bogotá, Medellín und Cali auf der Basis eines gemeinsamen elektronischen Tra-

# Kolumbien

### Innenpolitik

Die Departement- und Kommunalwahlen vom 26.10.1997 waren ein überzeugendes Votum für den Frieden und gegen die Gewalt in Kolumbien. Trotz der Morddrohungen der Guerilla-Organisationen gaben etwa 60 % der wahlberechtigten Kolumbianer ihre Stimme ab. Dies ist beeindruckend in einem Land, in dem sich sonst nur 30 bis 40 % an Wahlen beteiligen. Lediglich in 30 der insgesamt 1.072 Gemeinden konnte wegen eines zu hohen Sicherheitsrisikos nicht gewählt werden. Insgesamt kam es in 13 der 32 Departements Kolumbiens zu Zwischenfällen. Ihr Ausmaß hielt sich aber wohl auch wegen der Präsenz von 120.000 Soldaten und 35.000 Polizisten weitgehend in Grenzen. Die spektakulärste Guerilla-Aktion war die Entführung von zwei Wahlbeobachtern der Organisation Amerikanischer Staaten, die schon am 1.11.97 wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Die Wahlen vom 26.10.97 waren nicht nur ein Votum für den Frieden. Sie brachten auch der regierenden Liberalen Parteien Kolumbiens einen beeindruckenden Wahlsieg. 22 der 32 Gouverneurs-Posten wurden von Liberalen besetzt. Darüber hinaus konnte die Liberale Partei auch das wichtige Oberbürgermeisteramt von Bogotá zurückgewinnen. Dagegen gingen die beiden anderen Großstädte Cali und Medellín an sozialkonservative Kandidaten. Allerdings mußte sich die Sozialkonservative Partei mit acht Gouverneurs-Sitzen zufriedengeben. Auch bei den Gemeinderäten und Mitgliedern der Departement-Regierungen schnitten die Liberalen mit großem Vorsprung als Sieger ab. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß es in der Liberalen Partei Kolumbiens mehrere Strömungen gibt, die zum Teil antagonistsch sind. So gehört z.B. der neue Oberbürgermeister Bogotás, Enrique Peñalosa, einer liberalen Strömung an, die dem Regierungslager um Präsident Samper kritisch gegenübersteht.

Obwohl die Guerrilleros mit ihrer Einschüchterungskampagne zu den Wahlen im Oktober 1997 genau das Gegenteil erreichten, bedeutet dies nicht, daß sie damit ihre Schlagkraft verloren hätten. Nach wie vor wird davon ausgegangen, daß eine militärische Lösung des Guerilla-Problems in Kolumbien nicht möglich ist. Ihre Aktionsfähigkeit bewiesen die Guerrilleros im Dezember 1997, als sie bei einem Überfall 22 Soldaten ermordeten. Aber

auch eine politische Lösung ist noch nicht in Sicht. Alle Friedensangebote der Regierung Samper wurden bisher von den Guerilla-Organisationen kategorisch zurückgewiesen. Erst mit seinem Nachfolger, der am 24.5.98 gewählt werden wird, will man Gespräche aufnehmen.

Ob es wirklich dazu kommt, bleibt abzuwarten. Aus-sichtsreichster Präsidentschaftskandidat ist nämlich weiterhin Horacio Serna, der am 23.1.98 offiziell von der Liberale Partei nominiert wurde. Bei Umfragen sprachen sich etwa 27 % für seine Wahl aus. Serna gilt als enger Vertrauter von Präsident Samper. In den USA wird er außerdem verdächtigt, Verbindungen zur Rauschgiftmafia zu unterhalten. Die Minderheitsströmung der "Liberalen Dissidenten", der u.a. der frühere Vizepräsident Humberto de la Calle angehört, will im übrigen am 15.2.98 einen eigenen Kandidaten aufstellen oder sich für die Unterstützung des Kandidaten der Sozial-Konservativen entscheiden. Der Kandidat dieser liberalen Strömung soll die "nationale Würde" vertreten und nicht die Kontinuität der Korruption. - Gute Chancen für die Präsidentschaft werden auch den früheren Oberkommandierenden der kolumbianischen Streitkräfte, General Herold Bedoya, eingeräumt. Mit Umfrageergebnissen von rund 15 % nimmt er den zweiten Platz in der Wählergunst hinter Serna ein. Bedoya war 1997 von Präsident Samper seines Amtes entbunden worden, weil er sich jeder Art von Verhandlungen mit den Guerrilleros strikt widersetzt hatte. Außerdem beschuldigt er inzwischen die Regierung der Korruption und Zusammenarbeit mit der Drogenmafia.

Anfang Januar 1998 gab der stellvertretende Oberstaatsanwalt Kolumbiens bekannt, daß 10.000 neue Schecks entdeckt worden seien, die vom Rauschgiftkartell in Cali ausgestellt worden seien. Damit erhöhte sich die Zahl dieser Schecks auf 42.000. Insgesamt stünden bisher 26 führende Politiker Kolumbiens unter dem Verdacht, Empfänger dieser Schecks gewesen zu sein.

Mitte November 1997 wurde der bisherige Präsident der staatlichen Erdölgesellschaft Ecopetrol, Antonio José Urdinola, zum neuen Finanzminister ernannt. Er trat damit an die Stelle von José Antonio Ocampo, der den Posten des Generaldirektors der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (Cepal) übernahm. Der Ministerwechsel dürfte sich kaum auf die wirtschaftspolitische Linie der kolumbianischen Regie-

dingsystems vereint. Zuvor war die Börse Bogotá Marktführer mit 71 %.

Die kolumbianische Hauptstadt Santa Fé de Bogotá ist mit rund 20 % am Bruttoinlandsprodukt des Landes beteiligt und mit 40 % am Steueraufkommen. Mit 35 % der Beschäftigten des Industriesektors wird dort ein Viertel der Industrieproduktion Kolumbiens erwirtschaftet. An den Finanzaktivitäten des Landes ist Bogotá mit fast 50 % beteiligt.

Das Jahr 1997 schloß mit einer offiziellen Arbeitslosenrate von rund 12 % ab. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verschlechterung um einen halben Prozentpunkt. - Nach Angaben des nationalen Planungsrates erhöhte sich der Anteil der in Armut lebenden Kolumbianer in den letzten 10 Jahren von 50 % auf 57 % der Bevölkerung.

#### Lizenzen

Auf dem Mobiltelefonmarkt Kolumbiens werden mittlerweile US\$ 550 Mio pro Jahr umgesetzt. Hier sind bisher vier Anbieter tätig. Als fünfte Firma erhielt Mitte Januar 1998 Interloop S.A. die Lizenz für den Betrieb eines Mobilfunknetzes in Kolumbien. Interloop ist ein Joint Venture-Unternehmen der brasilianischen PCN, der argentinischen Samuel Libermann und der kolumbianischen Interloop America. Das Unternehmen plant Investitionen von insgesamt US\$ 1 Mrd in den nächsten 10 Jahren.

Das lokale Unternehmen Empresa de Telecomunicaciones de Bogotá (ETB) erwarb im Januar 1998 eine Lizenz für den interstädtischen und internationalen Telefonverkehr Kolumbiens. ETB bezahlte für die Lizenz US\$ 150 Mio und wird eine ebenso hohe Summe investieren, um diesen Telefonservice bereits in sechs Monaten anbieten zu können.

Ein Konsortium von 13 Firmen unter dem Namen "Fepaz", das von der kolumbianischen Emcarbón und der spanischen Dragados y Construcciones angeführt wird, erhielt von Ferrovías die Lizenz für den Betrieb des Atlantik-Eisenbahnnetzes. Zusätzlich zu dem nicht genannten Kaufpreis verpflichtete sich das Konsortium auch zu umfangreichen Modernisierungsinvestitionen. Das Atlantik-Netz hat eine Länge von 1.500 km und verbindet die Hauptstadt Bogotá mit dem Karibik-Hafen Santa Marta. Die Lizenz hat eine 30-jährige Laufzeit und kann verlängert werden.

#### Investitionen

Trotz aller innenpolitischen Probleme ließen sich Kolumbiens Auslandsinvestoren nicht abschrecken. Im Gegenteil, die ersten großen Privatisierungen im Energiesektor sorgten für einen kräftigen Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen im Nichterdbereich. Nach vorläufigen Zahlen der Regierung kamen 1997 - ohne Investitionen im Erdölsektor - rund US\$ 5,5 Mrd ins Land. 1996 waren in Kolumbien insgesamt US\$ 3,76 Mrd investiert worden, wobei in diesem Betrag auch die Investitionen der internationalen Erdölunternehmen enthalten sind. Die Nichterdbereichsinvestitionen erreichten somit 1997 einen Rekordanteil am kolumbianischen Bruttoinlandsprodukt zwischen 5 bis 6 %. In den Vorjahren war der Wert gleichwertig nie viel höher als 1 % gewesen. Neue Privatisierungen sind 1998 vor allem im Infrastrukturbereich geplant. Daneben sind der Banken- und Versicherungsektor Kolumbiens für ausländische Anleger interessant. Der größte Teil der Auslandsinvestitionen stammt aus den USA und aus Spanien sowie in letzter Zeit auch aus Lateinamerika (Chile, Venezuela). Obwohl die im Land ansässigen deutschen Unternehmen ihre Aktivitäten auch weiterhin ausbauen, gibt es nur wenige Beispiele für neue Engagements aus Deutschland.

Mit rund US\$ 10 Mio will die Bayer AG die Produktion von Tabletten wie Aspirin oder Alca-Seltzer in Kolumbien ausbauen. Nach Zeitungberichten aus Kolumbien soll die Produktionskapazität der verschiedenen Werke in diesem Land mit Investitionen von insgesamt 54 Mio ausgeweitet werden. Fast die Hälfte der Produktion sei für die vier anderen Mitgliedsländer der Andengemeinschaft (Bolivien, Ecuador, Peru und Venezuela) bestimmt.

Einem Bericht der Tageszeitung El Espectador ist zu entnehmen, daß die YW AG den Aufbau einer Produktionsstätte im kolumbianischen Santa Marta plant. Die Bauarbeiten sollen bereits im Februar 1998 beginnen und Ende des Jahres abgeschlossen sein. Anfänglich soll das Werk eine jährliche Produktionskapazität von 10.000 Kfz haben. Das Investitionsvolumen wird mit rund US\$ 60 Mio veranschlagt.

Die US-amerikanische Harken Energy will 1998 für ihre Erdöl-Explorationsaktivitäten in Kolumbien mindestens US\$ 80 Mio ausgeben.

Für US\$ 60 Mio errichteten einheimische Investoren drei Hotels in Bogotá, Cali und Santa Marta, die von der Sheraton-Kette betrieben werden.

In Kolumbien sind kurz- und mittelfristig umfangreiche Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur geplant. Das Straßennetz soll in den nächsten 10 Jahren mit Investitionen von US\$ 3 Mrd erweitert werden. Ein großer Teil dieser Straßen soll von Privatunternehmen gebaut werden, wobei die Finanzierung durch die Erhebung von Mautgebühren vorgenommen werden soll.

Weiterhin ist die Überholung und der Neubau zahlreicher Brücken geplant. Bereits Mitte November 1997 wurde in Pereira eine 640 m lange Brücke von einem deutsch-brasilianischen Konsortium (Walter Bau AG und Andrade Gutiérrez) fertiggestellt. Die Kosten für diese Brücke belaufen sich auf US\$ 59 Mio.

Die Verkehrsinfrastruktur der Hauptstadt Santa Fé de Bogotá soll bis zum Jahre 2020 mit Investitionen von insgesamt US\$ 10 Mrd saniert und modernisiert werden.

Auch in den Seehäfen Kolumbiens an der Atlantik- und Pazifikküste sind größere Investitionen zur Modernisierung und zum Ausbau der Kapazitäten geplant.

Die Kapazität der Ecopetrol-Erdölraffinerie in Cartagena soll in den nächsten fünf Jahren auf 140.000 Faß pro Tag verdoppelt werden. Bei diesem Vorhaben sollen auch ausländische Unternehmen beteiligt werden. Die Gesamtinvestition wird auf rund US\$ 600 Mio veranschlagt.

Nachdem Kolumbien mittlerweile zum drittgrößten Erdölproduzenten Lateinamerikas geworden ist, erhält auch der Bereich der Produktion petrochemischer Grundstoffe zunehmend Aufmerksamkeit aus dem Ausland. Insgesamt liegen konkrete Projekte oder vorläufige Plannungen über petrochemische Anlagen mit einem Gesamtwert von mehreren Mrd US-Dollar vor. In Cartagena ist die Errichtung eines petrochemischen Komplexes zur Produktion von Olefinen und Polyethylen im Wert von rund US\$ 1 Mrd geplant. Weitere US\$ 350 Mio sollen in Anlagen zur Herstellung von Derivaten wie Vetylochlorid und Polystryl investiert werden. Diese Summen enthalten nicht die zusätzlichen Investitionen im Bereich der Energieversorgung, Wasseraufbereitung und Verkehrsinfrastruktur.

#### Kredite

Von der Interamerikanischen Entwicklungsbank erhielt Kolumbien die folgenden Darlehen:

1. US\$ 10 Mio für ein Programm zum rationalen Energieeinsatz. Projektträger: Ministerio de Minas y Energía, Fax: 00571 / 288 74 19, verantwortlich

Dra. Angela Cadena, Sub-Directora Pleneamiento Energético

2. US\$ 6 Mio zur Errichtung eines Informationssystems über Finanzdaten der Departements, Gemeinden und dezentralen öffentlichen Institutionen. Projektträger: Ministerio de Hacienda y Crédito, Fax: 00571 / 284 53 96

3. US\$ 100 Mio für den Ausbau der regionalen Straßennetze. Projektträger: Ministerio de Transporte

Ebenfalls bei der Interamerikanischen Entwicklungsbank stellte Kolumbien die folgenden Finanzierungsanträge:

1. US\$ 203 Mio für den Ausbau und die Verbesserung des Abwassersystems der Stadt Cartagena. Projektträger: Aguas de Cartagena S.A., Fax: 005753 / 64 95 83

2. US\$ 100 Mio für ein viertes integriertes ländliches Entwicklungsprojekt. Projektträger: Fondo de Desarrollo Rural Integrado, Fax: 00571 / 284 38 15

3. US\$ 1 Mio für eine Durchführbarkeitsstudie für die Nutzung geothermaler Energie bei Azufra. Projektträger: Ministerio de Minas y Energía, Fax: 00571 / 222 36 51

Bei der japanischen Regierung beantragte Kolumbien Mitte Januar einen Kredit in Höhe von US\$ 1,5 Mrd zur Sanierung und zum Ausbau des Pazifikhafens Buenaventura.

Bei der Europäischen Union beantragte Kolumbien einen Zuschuß im Rahmen der humanitären Hilfe für die Unterstützung von Kleinbauern, die von einer schweren Trockenperiode infolge der Pazifikströmung El Niño betroffen wurden.

Von der Weltbank erhielt Kolumbien die folgenden Darlehen:

1. US\$ 40 Mio für die Verbesserung des Schulwesens in ländlichen Regionen und städtischen Sozialbreitpunkten im Departement Antioquia. Projektträger: Secretaría de Educación de Antioquia, Medellín, Fax: 00574 / 381 11 80

2. US\$ 7,2 Mio für die Verbesserung des Schulwesens in der Region Pasto im Departement Nariño. Projektträger: Secretaría de Educación de Pasto, Fax: 005721 / 22 26 66

niveaus rechnet die Vereinigung aber trotzdem mit einer Zunahme der Exporterlöse, selbst wenn sich die Exportmengen verringern sollten.

Die Erdölproduktion Kolumbiens erhöhte sich nach vorläufigen Angaben 1997 nur um 2,3 %. Geplant war eine Steigerung um 12 %. Dafür nannte Ecopetrol folgende Gründe: Die Sabotage-Akte der Guerilla-Organisationen und Verzögerungen bei der Realisierung von Investitionsprojekten ausländischer Joint Venture-Partner. Damit gemeint war wohl die Zurückhaltung bei BP, die durch die Auseinandersetzung um die Umgestaltung der Rahmenbedingungen verursacht worden war. Möglicherweise hat sich diese unangenehme Diskussion auch auf die Investitionsbereitschaft anderer ausländischer Erdölunternehmen ungünstig ausgewirkt. Da aber nunmehr eine Regelung mit BP in Sicht ist, dürfte für 1998 ein Anstieg der Investitionen und auch der Erdölproduktionsmengen zu erwarten sein. Im übrigen konnte Kolumbien trotzdem bis Ende des Jahres 1997 eine kräftige Erhöhung der täglichen Erdölproduktionsmenge auf über 750.000 Faß erreichen. Im Vorjahr hatte der Durchschnitt bei täglich 628.000 Faß gelegen. 1998 soll die Erdölproduktion auf eine tägliche Fördermenge zwischen 900.000 und 1 Mio Faß ansteigen.

1997 konnte Kolumbien seine Erträge aus dem Kohle-Export auf über US\$ 900 Mio erhöhen. Die Jahresproduktion von 32 Mio t soll bis zum Jahr 2004 auf 60 Mio t ausgeweitet werden. Dazu sind Investitionen in Höhe von US\$ 2 Mrd geplant.

Nach vorläufigen Zahlen konnte die kolumbianische Kfz-Branche 1997 ihren Absatz gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 % auf rund 130.000 Fahrzeuge erhöhen.

Ebenfalls nach vorläufigen Zahlen erhöhte sich der Umsatz der Software-Industrie in Kolumbien 1997 auf US\$ 400 Mio. Damit wäre Kolumbien nach Brasilien und Chile drittwichtigster Hersteller von Software in der Region.

Die Gewinne der Privatbanken und staatlichen Finanzinstituten stiegen 1997 nach Zeitungsmeldungen aus Kolumbien durchschnittlich um 34 % an. Allerdings lagen die Privatbanken mit einem Zuwachs von 2,5 % weit unter dem Durchschnitt. Inzwischen nimmt die Zahl der Fusionen im kolumbianischen Bankensektor zu, so daß in Zukunft mit wettbewerbskräftigeren Einheiten zu rechnen ist. Beispiele dafür ist das Zusammengehen von Banco de Colombia und Banco Industrial Colombiano sowie die Fusion von Banco Santander Colombia mit Invercrédito.

## Informationen

Die Nachrichten für den Außenhandel veröffentlichten vom 7.10.1997 bis zum 14.1.1998 folgende Kolumbienbeiträge:

- Konjunkturbericht ohne langfristige Stabilität
- Neue Strategien für den Außenhandel
- Große Investitionen in die Infrastruktur
- Nahrungsmittelmaschinen gesucht
- Markt für Kraftfahrzeug-Teile zeigt aufsteigende Tendenz
- Holzwirtschaft bislang nur wenig automatisiert
- Professionelle Marktforschung
- Bayer: 10 Mio US\$ für Arzneimittelproduktion
- Der Standort ist ein Erfolgskriterium
- Wichtiger Messeplatz für die Andenregion
- Veranstaltung diverser neuer Messen
- Erste Metrolinie in Bogotá geplant
- Steigender Kfz-Absatz
- Regierung ändert ihre Erdölpolitik
- Import moderner Maschinen
- Weniger Agrarchemikalienverbrauch
- Telecommarkt vor dem Umbruch
- Mehr Büromaschinen importiert
- Petrochemie sucht internationale Investoren

Von der Bundesstelle für Außenhandelsinformationen können folgende Dokumente angefordert werden:

1. Wirtschaftstrends zum Jahreswechsel 1997/98 / Kolumbien, 48 Seiten, DM 25.000 - Bestell-Nr. 6061
2. Marktanalyse: Körperpflegemittel und Kosmetika / Kolumbien, 1997, 28 Seiten, DM 24.000 - Bestell-Nr. 5991
3. Marktanalyse: Medizintechnik / Kolumbien, 1997, 28 Seiten, DM 24.000 - Bestell-Nr. 6005
4. Marktanalyse: Meß- und Regeltechnik / Kolumbien, 1997, 24 Seiten, DM 24.000 - Bestell-Nr. 5884
5. Zollins Kolumbien, DM 35.000 - Bestell-Nr. 4592

Bei der Weltbank beantragte Kolumbien ein Darlehen in Höhe von US\$ 5 Mio für ein Projekt zur Unterstützung von Jugendlichen aus Familien der unteren Einkommensschicht. Projektträger: Ministerio de Educación Nacional. Fax: 00571 / 222 03 24

Ein Konsortium von 27 internationalen Geschäftsbanken gewährte Kolumbien im Oktober 1997 einen Kredit über US\$ 325 Mio. Diese Mittel sollen zur Tilgung von Auslandschulden verwendet werden. Dazu gehört u.a. ein Kredit der Chase Manhattan Bank über US\$ 225 Mio.

## Recht/Steuern

Das staatliche kolumbianische Erdölunternehmen Ecopetrol hat angekündigt, daß die Rahmenbedingungen für Joint Ventures mit ausländischen Erdölunternehmen grundsätzlich geändert werden sollen, um sie attraktiver zu gestalten. Wahrscheinlich liegt diese Entscheidung die schwelende Auseinandersetzung mit BP zugrunde. Dieses Unternehmen hatte vor langen Jahren einen Vertrag mit Ecopetrol abgeschlossen, der ihm lediglich 20 % der Einnahmen zusicherte. Ein solcher Vertrag ist heute nicht mehr üblich. Außerdem haben andere Joint Venture-Partner von Ecopetrol in Kolumbien inzwischen günstigere Bedingungen erhalten. Nach den jetzt angekündigten Änderungen der Rahmenbedingungen sollen ausländische Erdölunternehmen bis zu 75 % der Einnahmen behalten können. Diese Neuregelung wird sich auch positiv auf die Verhandlungen mit potentiellen neuen Partnern Ecopetrols auswirken. Ingesamt lägen dem Unternehmen 23 Anträge auf Joint Ventures bei der Erdölsuche und -förderung vor.

Anfang des Jahres 1998 trat in Kolumbien eine Änderung der Rahmenbedingungen für den Telekommunikationsmarkt in Kraft. Nach Schätzung von Experten hat dieser Markt ein jährliches Volumen von US\$ 1,5 Mrd bei wachsender Tendenz. Die staatliche Telefongesellschaft Telecom wird sich nur noch mit dem interstädtischen und internationalen Telefonverkehr beschäftigen. In einem ersten Schritt sollen 30 % ihrer Anteile noch 1998 veräußert werden. Auf den örtlichen Telefonmärkten dürfen sowohl in- als auch ausländische Unternehmen aktiv werden. Die ursprünglich geplante Beschränkung von 35 % für die Beteiligung der bisher bestehenden lokalen Telefongesellschaften an neuen Telekommunikationsunternehmen wurde noch kurz vor Jahresende 1997 aufgehoben. Außerdem dürfen die bisherigen lokalen Telefongesellschaften nun in eigener Regie Telekommunikationsleistungen anbieten. In Bogotá bauen in Konkurrenz zur Empresa de Telecomunicaciones de Bogotá zwei weitere Unternehmen

eigene Netzwerke auf: Die lokale Gesellschaft EPM aus Medellín und Capitel, ein Joint Venture von Telecom, Ericsson, NEC, Nortel und Siemens. EPM kooperiert mit der japanischen Hitachi Corp. - Am 22.1.1998 ging die kolumbianische Regierung noch einen Schritt weiter. Die neue Telekommunikationsbehörde CRT vergab eine Lizenz für den interstädtischen und internationalen Telefonverkehr an das lokale Unternehmen Empresa de Telecomunicaciones de Bogotá (siehe oben). Dies bedeutet die endgültige Aufhebung des Telecom-Monopols.

Der kolumbianische Handelsminister Carlos Ronderos hat dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorgelegt, nach dem produktive ausländische Investitionen künftig Steuer-vorteile erhalten sollen, wenn dadurch die Exportentwicklung, der Technologietransfer und die Beschäftigungslage günstig beeinflusst werden können. U.a. will die Regierung mit dieser Maßnahme zu einem Exportwachstum um real 10 % beitragen.

Am 26.11.1997 verabschiedete der kolumbianische Kongress endgültig in der achten Lesung mit einer Mehrheit von 114 zu 15 Stimmen die Verfassungsänderung, die die Auslieferung straffällig gewordener Kolumbianer an das Ausland erlaubt. Allerdings verfügte die Abgeordnetenmehrheit mit 119 zu 38 Stimmen, daß diese Verfassungsänderung nicht rückwirkend gilt. Das bedeutet u.a., daß den inhaftierten Drogenmafios nicht ausgeliefert werden können. Die Abgeordneten hatten ihre Entscheidung damit begründet, daß es in demokratischen Ländern international nicht üblich sei, Verfassungsänderungen rückwirkend gelten zu lassen. Dies bedeutet, daß sich Präsident Samper und seine Regierung in dieser Angelegenheit nicht durchsetzen konnten.

## Branchen/Unternehmen

Nach vorläufigen Zahlen des Verbandes kolumbianischer Landwirte (SAC) nahm die Agrarproduktion 1997 nur um rund 0,5 % zu. Hauptgrund dafür waren die Folgen des Naturphänomens El Niño, Sicherheitsprobleme in einigen Landesteilen und "die schrankenlose Handelsliberalisierungspolitik der Regierung".

Die ungünstigen Witterungsbedingungen im Zusammenhang mit "El Niño" werden sich wahrscheinlich auch auf die kolumbianische Kaffeemilch in der Periode 1997/98 ungünstig auswirken. Obwohl die nationale Kaffeepflanzervereinigung FNCC ihre Prognose von 12,5 Mio Sack noch nicht offiziell reduziert hat, erwartet ihr Präsident Jorge Cárdenas einen möglichen Rückgang dieser Zahl um 1 Mio Sack. Aufgrund des günstigen Kaffeepreis-

6. **Konzessionen für den Straßenbau** - Es werden 26 Projekte des Straßenbaus beschrieben, die als Konzession vergeben werden (Stand 1997), 40 Seiten, spanisch, englisch, DM 12.00 - Bestell-Nr. 66897
7. **Steuern für ausländische Investoren** - Columbia Tax Regime für Foreign Investors, herausgegeben von Coinvertir, Kolumbien. Inhalt u.a.: kolumbianisches Steuerrecht, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Vermögenssteuer, Stempelsteuer, Besteuerung ausländischer Investoren, besondere Bestimmungen für Cauca und Huila (Stand 1997), 15 Seiten, englisch, DM 11.00 - Bestell-Nr. 67190
8. **Ausländische Investitionen, gewerblicher Rechtsschutz, Gesellschaftsrecht** - Foreign Investments, Intellectual Property Rights & Corporations, herausgegeben von Coinvertir, Kolumbien. Inhalt u.a.: Investitionsanreize, Arten von ausländischen Investitionen, Registrierung, Technologietransfer, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, Patente, Warenzeichen, Kapitalgesellschaften, Zweigstellen (Stand 1997), 12 Seiten, englisch, DM 10.00 - Bestell-Nr. 67179
9. **Devisenrecht** - Foreign Exchange Regime, herausgegeben von Coinvertir, Kolumbien. Inhalt u.a.: Devisenkontrollen, Devisenmarkt, Außenhandelsstruktoren (Stand 1997), 11 Seiten, englisch, DM 10.00 - Bestell-Nr. 67181
10. **Arbeitsrecht** - Labour Law, herausgegeben von Coinvertir, Kolumbien. Inhalt u.a.: Arbeitsvertrag, Kündigung, Vergütung, Urlaubsregelungen, soziale Sicherheit, kollektives Arbeitsrecht, Einwanderung, Beschäftigung von Ausländern (Stand 1997), 14 Seiten, englisch, DM 11.00 - Bestell-Nr. 67203
11. **Außenhandel und Freihandelszonen** - Foreign Trade and Free Trade Zones, herausgegeben von Coinvertir, Kolumbien. Inhalt: Handelsabkommen, Freihandelszonen (FMZ), Anreize in FMZ (Steuern, Zölle, Devisen). (Stand 1997), 12 Seiten, englisch, DM 11.00 - Bestell-Nr. 67308
12. **Privatisierungsprogramm** - Balance de los Procesos de Vinculación de Capital Privado - Las Privatizaciones, veröffentlicht von Ministerio de Minas y Energía, Bogotá, Juni 1997. Informationen über das Privatierungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung der Sektoren Stromerzeugung, Bergbau und Kohlenwasserstoffe (Stand 1997), 23 Seiten, spanisch, DM 12.00 - Bestell-Nr. 67347

## MEDICINA

# Operación salud

**Las más sofisticadas cirugías se están realizando en los rincones más inhóspitos de Colombia gracias a un grupo de médicos aventureros.**

**E**N EL EXTREMO norte del país, donde el mapa se acaba, no hay agua, no hay luz eléctrica. Sólo interrumpe la monotonía de esta nada arenosa el paño de los wayúu y sus cabras, que atraviesan esta llanura hacia el oriente huyendo de las prolongadas sequías.

Hasta hace poco no era raro encontrar a muchos de estos hombres cruzar el desierto con una sonda colgada del pene, que debían usar hasta el final de sus días. Este primitivo procedimiento era la única solución que los médicos de la región podían ofrecerles a sus pacientes con problemas de próstata. Sin embargo todo esto cambió y desde hace un tiempo, en un poblado de apenas una calle y

ciación general pero cada vez estos servicios se cualifican más llegando a operaciones tan sofisticadas como las realizadas por Eduardo Ríos, un desatado urólogo colombiano, en La Guajira, Chocó o los Llanos. Organizar una brigada de este tipo es toda una aventura. Para la última de ellas, realizada esta semana, hubo que mandar a Riohacha por aeromensajería 500 kilos

de líquidos de irrigación necesarios para la operación. Allí carros de Nazareth los recogieron y atravesaron el desierto con su carga para llevarla hasta el hospital del lugar. Los cirujanos y personal paramédico llegaron a su vez en cuatro avionetas y en una tarde realizaron 10 cirugías cerradas, es decir, por medio de una tecnología que no requiere bisturí.

Pero esta no es la única hazaña de estos médicos aviadores. Hace poco el doctor Natan Zundel llevó allí su sofisticada tecnología de laparoscopia para realizar opera-



ciones de vesícula, un procedimiento que tampoco abre al paciente gracias a una minúscula cámara que se introduce en el estómago y que permite ver todo el procedimiento por medio de un televisor. En esa oportunidad los wayúu se agruparon en las ventanas de la sala de cirugía y estuvieron tan asombrados como Aureliano Buendía cuando lo llevaron a conocer el hielo. Otro caso memorable fue el de un indígena que tenía su rostro deformado por dos grandes masas carnosas en la nariz. Los wayúu lo habi-

eran un expulsado de su comunidad y lo consideraban por su deformidad un espíritu maligno. Su vida cambió cuando le hicieron una cirugía plástica, desde entonces fue acogido de nuevo por su comunidad.

Las avionetas de estas brigadas, que cada vez llegan a más lugares, en varias ocasiones han tenido que hacerle el quite por igual a los guerrilleros, a los paramilitares o a los políticos regionales que quieren apropiarse de su trabajo. Aunque ya es grande la labor que están realizando cada mes en una región apartada, los médicos están convencidos de que la historia apenas empieza y que aun está todo por hacerse. ■

# EL TIEMPO CALI VALLE

SANTIAGO DE CALI, VALLE ■ VIERNES 5 DE DICIEMBRE DE 1997 EL TIEMPO No. 1.905

## NEGOCIOS & CINE

**La harina de maíz para hacer arepas figura en la lista**

# Alemania busca en el Valle productos para importar

*Das de las cadenas comerciales más importantes de Alemania exploraron la oferta exportable del Valle; a la cita de negocios acudieron 40 empresarios.*

Así como se exporta azúcar o café, ahora, algunos industriales del Valle quieren explorar las posibilidades que ofrece la harina de maíz precocida.

Con esta harina, especial para hacer arepas, se quiere conquistar el mercado alemán. Por lo pronto, las arepas ya han empezado a verse en la región de Portugal.

En Cali estuvieron nueve empresarios de la población alemana de Westfalia del Norte interesados en conocer la oferta exportable del Valle; de paso, indagaron las posibilidades de penetrar con sus propios productos en el mercado local.

A través de la regional de Proexport se organizaron 40 citas de negocios; concurren pequeños, medianos y grandes empresarios que sueñan con exportar contenedores llenos al viejo continente.

Harinera del Valle quiere despachar a Alemania la harina para hacer arepas; dice la representante de la empresa, Valeria Serrano, que las distribuidoras Kreis Neuss y Walraf, se mostraron interesadas en el producto y que la idea es satisfacer la demanda de la colonia latina.

A la cita con los alemanes acudió también la Asociación de producción y mercado para la educación (Aspromec) conformada por pequeños cultivadores de frutas. La entidad se encuentra en capacidad de despachar cada tres meses un

contenedor en frío y un contenedor en seco.

La Asociación produce mermelada de papaya, mango, piña y naranja; pulpa congelada de guayaba coronilla, lulo, mora y maracuyá y conservas de brevas, tomate de árbol, lulo en mitades y piña en trozos.

A los alemanes se les explicó que para responder tienen las siembras del Cauca; cuentan con 30 hectáreas en Caldoño, 10 en Cajibío, 20 en el Patía, 10 en Bolívar y 30 en Argelia.

El coordinador de Aspromec, Wilman Sotelo, les explicó que la planta de congelado está en Cali, pero que piensan ampliarla y trasladarse a Palmira; entre los proyectos está el de trabajar con empaques en frío para abaratar costos a la hora de los embarques.

Conceptos de mercadeo, fue otra de las empresas que cumplió la cita. Su interés es realizar estudios de mercado para empresas alemanas que quieren penetrar en el país.

Allkauf, una de las cadenas comerciales más grandes de Alemania quiere importar alimentos, textiles y confecciones; Pilkington Solar International requiere para sus transmisiones módulos solares y Euromoda se interesó por importar textiles y confecciones.

Wirth Gmbh ofreció equipo para excavaciones; Krulland Gmbh sus piscinas y Kutschke Fahrzeugbau, sus cámaras de filtro para desagües.

ELECCIONES

# Ganó la paz

Muchos votos, pocas balas y algunas sorpresas dejó la jornada electoral del domingo pasado.

**T**ODO APUNTABA A QUE las elecciones del domingo pasado fueran unas de las más violentas en los últimos 30 años. Pero no fue así. A pesar de las insistentes amenazas de la guerrilla y de haber logrado sabotear las elecciones en algunos pocos municipios, la gran triunfadora de esta jornada electoral fue la paz.

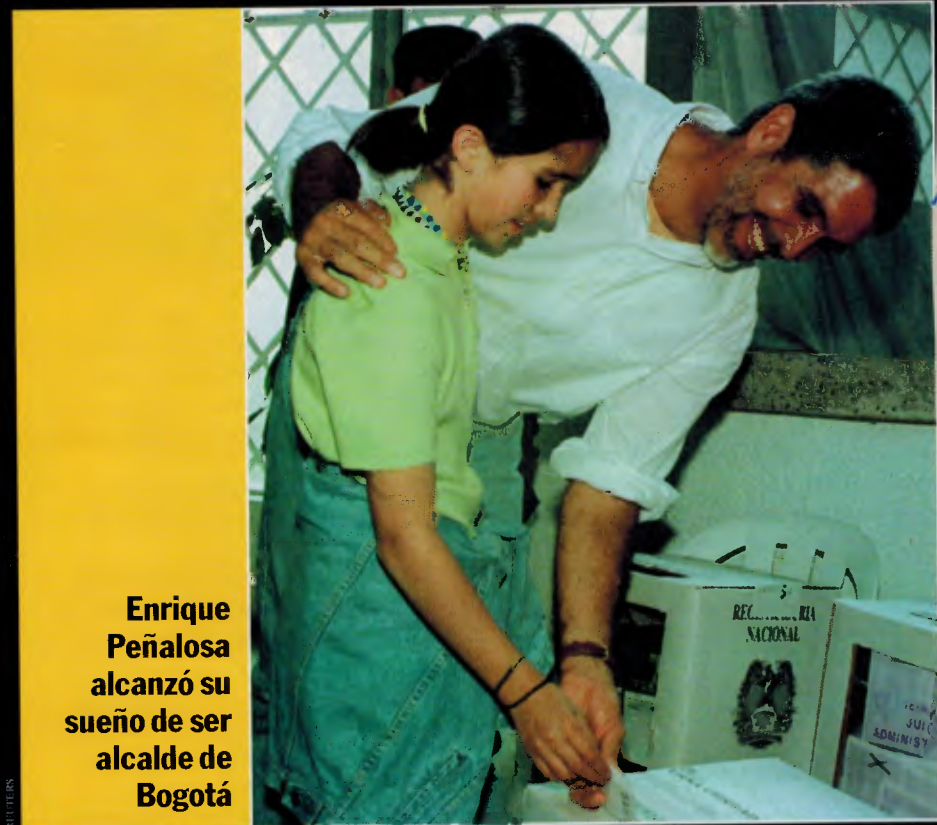
No sólo las elecciones se desarrollaron normalmente en la mayoría del país sino que además, según los datos conocidos al cierre de esta edición, los comicios del domingo fueron los de más alta concurrencia en la historia de Colombia, al superar los 10 millones de votos. La masiva movilización de electores y de votos en favor del Mandato Ciudadano por la Paz, que representaron más del 95 por ciento de los sufragios, dejaron como gran perdedora de la jornada electoral a la guerrilla, cuyas amenazas no lograron impedir que los colombianos se acercaran a las urnas. El voto por la paz es un mensaje claro a los actores violentos de que la sociedad civil está cansada de la guerra.

Las mayores sorpresas fueron sin duda la de la Gobernación de Antioquia, donde el conservador Alberto Builes derrotó al veterano Alvaro Villegas Moreno, y la del Valle del Cauca, donde Carlos Holguín Sardi, a pesar de su talla presidencial, no pudo vencer al controvertido escritor Gustavo Álvarez Gardeazábal. En la Alcaldía de Cali el carismático delfín Francisco 'Kiko' Lloreda también tuvo que aplazar sus aspiraciones ante el triunfo del también conservador Ricardo Cobo.

SEMANA analiza los resultados de las principales alcaldías y gobernaciones del país. ■



Hasta los niños querían votar por la paz



Enrique Peñalosa alcanzó su sueño de ser alcalde de Bogotá



**En una respuesta masiva, los colombianos depositaron alrededor de 10 millones de votos**



**La congestión de ciudadanos caracterizó la jornada electoral**

**Los policías votaron simbólicamente contra la violencia**



**Uno de los pocos lunares se presentó cuando algunos votantes se quejaron de dificultades para ejercer el sufragio**

Distinguida: Martha Gutiérrez de Bogotá recibió el «Premio del DAAD por rendimientos sobresalientes de estudiantes extranjeros».

El grupo formado alrededor de los filósofos Max Horkheimer y Theodor W. Adorno, la «Escuela de Francfort», ya había fascinado hace mucho tiempo a la escolar bogotana. Y cuando supo que los estudiantes en Alemania pueden escoger los ramos principales de su estudio, y que las universidades alemanas son gratuitas, tomó su decisión: para el semestre de invierno 1989/90 Martha Gutiérrez se matriculó en la Universidad Johann Wolfgang Goethe de Francfort del Meno.

Sin embargo, la joven colombiana tuvo que constatar que del espíritu de la «Escuela de Francfort» ya no quedan mayores vestigios. Se encontró sola en una ciudad extraña, en un país desconocido con un idioma que no entendía - y sola con muchas dificultades que a menudo son un rompecabezas para muchos estudiantes extranjeros. «En aquella época, casi nadie sabía cuánto podían trabajar

#### Con el hilo de Ariadna por el estudio

los estudiantes extranjeros según la legislación de extranjería, para ganar su sustento. Y también me costó mucho averiguar cómo se consigue una garantía para el arrendador.» Pero Martha Gutiérrez es de aquellas personas que no se dejan amilinar por los desafíos.

Después de las clases de alemán en el «Colegio» y posteriormente junto a su estudio de politología, para mantenerse empezó a trabajar como maestra de inglés y español. Y también encontró tiempo para llenar los vacíos que iba viendo. En la representación estudiantil autónoma ASTA colaboró en la constitución de una sección de asesoría para los estudiantes extranjeros en asuntos de estudio y legales. «Sobre todo nos propusimos prestar un buen servicio», dice Martha Gutiérrez, que empezó a trabajar como tutora y consiguió la participación de prominentes políticos alemanes en los foros en el «Audi-

max», donde contestan las preguntas de los estudiantes relacionadas con temas de la migración y el derecho de ciudadanía. En el marco de cursos de orientación se preocupó sobre todo de los problemas de los estudiantes extranjeros que empiezan sus estudios superiores. «Las condiciones formales como el reglamento de estudios y de pruebas», dice, «no son fácilmente comprensibles. Solamente después de conocerlas al detalle se sabe qué posibilidades se tiene» - lo que rige tanto para los estudiantes alemanes como para los extranjeros. Cada cual tiene que encontrar el camino por el estudio con la ayuda de un verdadero hilo de Ariadna, ya que los estudios de ciencias sociales no tienen relación ninguna con el mítico mundo de la escuela secundaria.

Y Martha Gutiérrez llegó a la meta: en mayo del año pasado terminó su estudio como «Magistra Artium» con la nota «sobresaliente». Gracias a la labor de esta joven colombiana, ya no son tan altas las vallas para los estudiantes principiantes que provienen de otros países. Su trabajo a favor de sus discípulos y la universidad, sin olvidar sus excelentes resultados, fue criterio suficiente para la comisión seleccionadora universitaria: Martha Gutiérrez es la primera estudiante de Francfort que recibe el «Premio del DAAD por rendimientos sobresalientes de estudiantes extranjeros». Esta distinción, dotada con 2.000 marcos, se otorga desde hace un año por el Servicio Alemán de Intercambio Académico (DAAD). Los recur-

sos de la pequeña ayuda económica provienen del Ministerio Federal de Relaciones Exteriores, que así manifiesta su reconocimiento por el aporte de los aproximadamente 110.000 estudiantes extranjeros a las universidades alemanas. En 1996 fueron distinguidos 150 estudiantes extranjeros de universidades y escuelas técnicas superiores. La universidad aprovechó el premio para señalar las

#### «Vale la pena estudiar en Alemania»

dificultades de los estudiantes extranjeros en Alemania: el recién doctorado Lukas Wahab presentó su investigación empírica que culmina con la recomendación de aprender del «Foyer encuentro internacional» en Göttingen y de la «Bolsa lingüística y cultural» de Berlín, así como de permitir que los estudiantes extranjeros puedan trabajar más de 12 horas semanales - para que en las vacaciones puedan viajar a casa.

El resumen de Martha Gutiérrez: «Vale la pena estudiar en Alemania.» Después de su examen, la joven colombiana no ha abandonado la universidad, ya que se ha propuesto doctorarse en politología: «Mi tema estará relacionado con la participación democrática y el desarrollo.» Actualmente se gana su sustento como perita independiente para la Sociedad de Cooperación Técnica (GTZ) en Eschborn, un cargo que obtuvo gracias a su profesora. Pero el dinero del premio del DAAD lo invertirá en un pasaje de avión: «Quiero ver finalmente a mi padre.» □



## PREMIO DEL DAAD PARA UNA ESTUDIANTE COLOMBIANA

Catherine Maas

Además de su estudio de politología, Martha Gutiérrez se preocupó mucho de los asuntos de sus discípulos extranjeros



# Schutz des grünen Reichtums

## Kolumbiens Umweltminister will deutsche Unterstützung

① Ungehobene Schätze schlummern in den Regenwäldern Kolumbiens – nicht als Edelmetall oder Öl, sondern in Gestalt unzähliger, zum großen Teil noch unbekannter Pflanzen- und Tierarten. „Wir sind eines der Länder mit dem größten Artenreichtum.“ sagt der kolumbianische Umweltminister Eduardo Verano de la Rosa bei einem Besuch in München. „die genetische Vielfalt könnte die Grundlage für die Medi-

② zin von morgen sein“. Doch der potentielle Reichtum ist in Gefahr. 160 000 Hektar Regenwald gehen laut Verano de la Rosa im Jahr durch legale Rodung verloren. Das ist zwar ein Drittel weniger als die „Food and Health Organisation“ (FAO) für die Jahre 1990 bis 1995 angibt, dennoch ist sich der Umweltminister des Problems bewußt. Nicht zuletzt, weil die tropischen Wälder der Region als

③ Kohlendioxid-Speicher dem globalen Treibhauseffekt entgegenwirken. Der „Plan Verde“ – Grüner Plan – seines Ministeriums hat drei verschiedene Ansätze zur Aufforstung: Um die Wasserversorgung der Städte zu sichern und Überschwemmungen einzudämmen, wurden in den letzten drei Jahren entlang der Oberläufe von Flüssen 80 000 Hektar Land aufgeforstet. Damit die natürlichen Wälder nicht mehr als Holzquelle mißbraucht werden, sollen mehrere hunderttausend Hektar mit kommerziell nutzbaren Hölzern bepflanzt werden – eine Investition, die sich auf lange Sicht selbst tragen soll.

④ Schließlich ist Kolumbien bereit, zur Bekämpfung des Treibhauseffektes weitere Gebiete aufzuforsten. „Doch die Länder der Welt müssen einsehen, daß dies etwas kostet“, sagt der Minister. Seinen Beitrag zur internationalen Klimapolitik will Kolumbien daher mit finanziellen Forderungen verknüpfen – in Absprache mit dem Nachbarn Brasilien wird das südamerikanische Land diese Position bei der Klimaschutzkonferenz in Kyoto vertreten.

⑤ reits versucht, das traditionelle Wissen um Heilpflanzen und Wirkstoffe zu rauben“, so Verano de la Rosa. Der genetische Reichtum eines Landes ist der Biodiversitätskonvention zufolge Eigentum des Staates. Entsprechende Gesetze zu seinem Schutze sind in Kolumbien aber noch nicht verabschiedet. „Wir wollen dieses Wissen in Kooperation mit Firmen nutzen, aber nach unseren Regeln und mit Respekt vor der Bevölkerung unseres Landes“, betont der Politiker gegenüber der SZ. Bei einem Treffen der fünf Länder der „Grupo Andino“ im September diskutierten er und seine Kollegen über eine

⑥ gemeinsame Regelung. Joint-venture-Unternehmen werden die Artenvielfalt wohl erst in einem Jahrzehnt gezielt nutzen, erwartet Verano de la Rosa. Bis dahin stehe der Schutz und die Erforschung der Artenvielfalt im Vordergrund. Dabei hofft er auf weitere Unterstützung Deutschlands. Schon jetzt kooperieren hiesige und kolumbianische Organisationen bei einigen Schutzprogrammen, zum Beispiel bei Aufforstungen und der Renaturierung eines riesigen Sumpfgbietes bei Santa Marta, die bis Ende März abgeschlossen sein soll.  
GREGOR BUCHER

BONN 21.11.97

## Erfahrungsaustausch im Auen-Institut

Rastatt (red). Vor seinem Rückflug nach Südamerika machte er im Auen-Institut halt: der Minister für Umwelt in Kolumbien, Dr. Eduardo Verano de la Rosa. Im Rastatter Auen-Institut traf er mit den Wissenschaftlern des WWF zusammen. Ein Anliegen von Dr. Verano de la Rosa war es, hier Konzepte für ein integriertes ökologisches Flußmanagement kennenzulernen. Durch sein Projekt Operation „El Dorado“, welches das WWF-Auen-Institut in Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Umweltstiftung Neotrópicos am Rio Magdalena im Norden Kolumbiens durchführt, ist das Rastatter Institut ein geschätzter und mit den kolumbianischen Problemen bestens vertrauter Partner.

Im WWF-Aueninstitut erläuterten Institutsleiter Dr. Emil Dister und die stellvertretende Leiterin, Dr. Edith Wenger, die Bedeutung der Auen am Oberrhein, den Rheinausbau und die ökologischen Konzepte zum Hochwasserschutz. Die Diskussion zeigte, daß die Schwierigkeiten am Rio Magdalena zum Teil denen am Rhein ähneln. So gibt es auch in Kolumbien keine übergeordnete Behörde, die sich um die Belange des Flusses und seines gesamten Einzugsgebiets kümmert, sondern die Zuständigkeiten sind auf viele verschiedene Behörden verteilt. Grundlegend andere Probleme entstehen beispiels-



DER KOLUMBIANISCHE UMWELTMINISTER Dr. Eduardo Verano de la Rosa (links) besuchte das Auen-Institut, um sich über die Erfahrungen beim Rheinausbau zu informieren.

WWF-weise dadurch, daß der kolumbianische Fluß stark durch Fischerei genutzt wird, was ja am Rhein kaum noch eine Rolle spielt. Mini-

ster Verano de la Rosa betonte, er wolle Fehler, die beim Rheinausbau gemacht wurden, am Magdalena nicht wiederholen.

# En medio de un diluvio de plomo: fuerza y delicadeza

Para el siquiatra Luis Carlos Restrepo, conocido como «el doctor Ternura», la fórmula para combatir la violencia es una mezcla de fuerza y de delicadeza

**A**TREVERSE A LANZAR UNA PEQUEÑA arca en medio del diluvio de plomo es un acto para algunos absurdo, para otros simple e incluso inocente. Pero ha sido un médico siquiatra, dedicado desde hace años a la promoción de las salidas humanas ante las violencias de nuestro país, quien lo ha hecho: Luis Carlos Restrepo. De sus manos salió uno de los libros más pirateados del país: *El derecho a la ternura*, el cual forma parte de lo que él mismo llama la «cultura política callejera en un país de ilegalidades, de amores clandestinos».

El *Proyecto para un arca en medio de un diluvio de plomo* es ahora su nuevo intento por activar la fuerza delicada de los ciudadanos. «Colombia es un país que ha conocido hasta el exceso la unión de la palabra y el arma —dice Restrepo—. Se pasa con mucha facilidad de la palabra al disparo. Es necesaria una fuerza de ciudadanos desarmados. Como una fuerza de la fragilidad, de la opinión, que no aplasta la diferencia sino que está abierta a ella». Se trata de sustituir la paz como un derecho síntesis, en un país regido por una de las pocas constituciones que consagra la paz como un deber y un derecho.

Por eso, el siquiatra considera necesario el *Mandato ciudadano por la paz*, propuesta que «convoca una figura política que es la fuerza constituyente en acto. Los constituyentes que no solamente mandan a los otros sino a sí mismos, y tratan de intervenir al menos en tres niveles: el de las vio-

lencias cotidianas e interpersonales, el de los polvorines sociales relacionados con cinturones de miseria y desplazamientos forzosos y el correspondiente a la violencia política.

Por eso el ciudadano, como gestor civil de paz, es un constituyente de paz. Recurre a la insurgencia civil entendida como una insurgencia delicada y cautelosa ante la norma del no matarás, a la movilización de instituciones, comportamientos y hábitos para tejer en la vida cotidiana esos pactos de paz. En palabras del propio Restrepo, el gestor es un desactivador de bombas sociales que, al igual que los expertos, mete la mano firme pero con delicadeza en la bomba, para desactivar el preciso resorte que

puede hacerlas explotar. «Debemos ser acariciadores, debemos querer el conflicto, amar el conflicto, meternos en el conflicto y, una vez dentro, ser capaces de desactivarlo», dice.

Para terminar, Luis Carlos Restrepo —*el doctor Ternura*, como lo apodan algunos— propone navegar entre la imaginación y la realidad: «Supongamos que por alguna razón Dios quisiera volver a construir el mundo como acontece ahora con consultores y asesores, y a mí me tocara de *chepa* una asesoría sobre Colombia. Y entonces Dios me dijera: 'Yo ya tengo el plan para este país, y usted la posibilidad de agregar solamente una cosa, sin quitar nada'. No tendría duda en agregar una sola cosa: delicadeza. Si a la Colombia de hoy le agregamos delicadeza, tendremos el país que queremos. Es cuestión de superar la torpeza y manejar las cosas con delicadeza».

Y es precisamente la torpeza de los puros y la torpeza de los callejeros la que hace que su libro haya sido signado por su editor con letreros que prohíben fotocopiarlo. El arca navega cargada por los temores a la piratería. Pero para Restrepo lo mejor es que el libro corra el valioso riesgo de sobrevivir en medio del diluvio de plomo como lo que es: un arca en la que se acogen todas las especies, las diferencias y las contradicciones. ■



Luis Carlos Restrepo: «Lo que el país necesita es delicadeza».

# Los 32 gobernadores

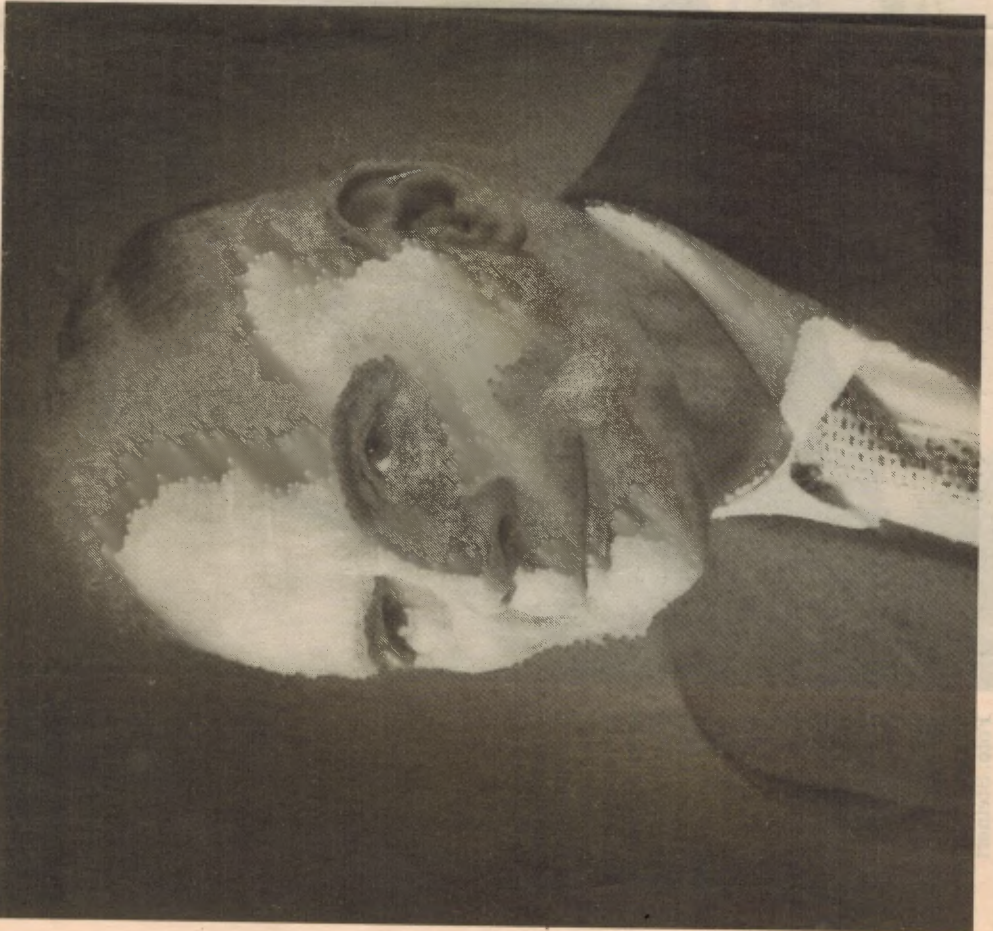
*El Partido Liberal ratificó sus mayorías al conocerse las votaciones tanto para gobernaciones, como para alcaldías, celebradas ayer. De acuerdo con los datos*

*suministrados por la Registraduría Nacional del Estado Civil, pasada la medianoche, el Partido Liberal obtuvo 22 gobernaciones, contra cuatro del Partido Conservador, cuatro de coaliciones, y dos de movimientos cívicos. En materia de alcaldías, el liberalismo se quedó con 14, el conservatismo 6, los movimientos cívicos 4, las coaliciones 2 y otros grupos 4.*

DEPARTAMENTO	GOBERNADOR	PARTIDO			
			Guajira	Alvaro Cuello Blanchar	Liberal
			Guaviare	Hernando González Villamizar	Conservador
Amazonas	José Arcesio Murillo Ruiz	Liberal	Huila	Jaime Bravo Motta	Mov Nal Conservador
Antioquia	Alberto Builes Ortega	Conservador	Magdalena	Juan Carlos Vives Menotti	Liberal
Arauca	Gustavo Carmelo Castellanos	Liberal	Meta	Alan Edmundo Jara Orzola	Liberal
Atlántico	Rodolfo José Espinosa Meola	Coalición	Nariño	Jesús Rosero Ruano	Liberal
Bolívar	Alberto Rafael Barbosa Senior	Liberal	Norte de Santander	Jorge García Herreros	Coalición
Boyacá	Eduardo Vega Lozano	Conservador	Putumayo	Jorge Devia Murcia	Liberal
Caldas	Tony Jozame Amar	Liberal	Quindío	Henry Gómez Tabárez	Liberal
Caquetá	Luis Antonio Serrano Morales	Liberal	Risaralda	Carlos Arturo López Angel	Liberal
Casanare	Jorge Prieto Riveros	Liberal	San Andrés	Leslie Maffya Bent	Liberal
Cauca	César Laureano Negrete Mosquera	Liberal	Santander	Miguel de Jesús Arenas Prada	Liberal
César	Lucas Segundo Gnecco	Liberal	Sucre	Edgar Martínez Romero	Liberal
Córdoba	Angel Villadiego Hernández	Liberal	Tolima	Carlos Alberto Estefan Upegui	Coalición
Chocó	Juan Betsabé Hinestroza	Liberal	Valle	Gustavo Alvarez Gardeazábal	Coalición
Cundinamarca	Andrés González Díaz	Liberal	Vaupés	Bernabé Silva Meché	Independiente
Guainía	Arnaldo José Rojas	Indígena	Vichada	Gilberto Pulido Perdomo	Liberal

## LAS ALCALDIAS CAPITALES

CIUDAD	ALCALDE	PARTIDO			
Arauca	Iliana Josefina Baroni	Liberal	Montería	Francisco Alberto Burgos de la Espriella	Conservador
Armenia	Alvaro Patiño Pulido	Liberal	Neiva	Jorge Lorenzo Escandón Ospina	Independiente
Barranquilla	Bernardo Hoyos	Independiente	Pasto	Jimmy Pedreros Narváez	Coalición
Bogotá	Enrique Peñalosa	Liberal	Pereira	Luis Alberto Duque Torres	Liberal
Bucaramanga	Luis Fernando Cote Peña	Liberal	Popayán	Felipe Fabián Orozco Vivas	Liberal
Cali	Ricardo Hernando Cobo Lloreda	Conservador	Puerto Carreño	Luis Antonio Robledo Valbuena	Liberal
Cartagena	Nicolás Curie Vergara	Liberal	Puerto Inírida	Jairo Wilson Mendivelson	Liberal
Cúcuta	José Antonio Gelves Albarracín	Coalición	San José del Guaviare	Roberto Cancino Zapata	Conservador
Florencia	Lucrecia Murcia Lozada	Independiente	Santa Marta	Jaime Solano Jimeno	Liberal
Ibague	Carmen Inés Cruz	Liberal	Sincelejo	Jairo Enrique Merlano Fernández	Liberal
Leticia	Gilberto Elías Aguirre	Conservador	Tunja	Jairo Aníbal Díaz	Conservador
Manizales	Jorge Enrique Rojas	Independiente	Valledupar	Johny Concepción Pérez Oñate	Liberal
Medellín	Juan Gómez Martínez	Conservador	Yopal	Efrén Antonio Hernández Díaz	Liberal
Mitú	Cesareo Ordoñez Gómez	Indígena			



Er wäre am Montag, 22. Dezember 1997, 100 Jahre alt geworden: Paul Schlack, in Stuttgart geborener Erfinder der Perlonfaser. Foto: Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen

### Erfinder Paul Schlack

## Mit Perlonfasern zum Wirtschaftswunder

Wenn Paul Schlack nicht gewesen wäre, hätte das den wirtschaftlichen Aufschwung im Nachkriegsdeutschland sicherlich nicht wesentlich beeinflusst. Genauso sicher ist aber auch: Ohne den vor einem Jahrhundert in Stuttgart geborenen Erfinder hätte das deutsche Wirtschaftswunder auf eines seiner – neben der Zigarre von Ludwig Ehrhardt und dem VW-Käfer Wolfsburger Herstellung – symbolträchtigen Wahrzeichen verzichten müssen: auf ein Polymerisat von Caprolactam. Besser bekannt unter dem Namen „Perlon“.

Am Montag, 22. Dezember, wäre der schwäbische Tüftler, der seinen Lebensabend im Leinfelden-Echterdingener Stadtteil Stetten verbracht hat, 100 Jahre alt geworden. Eine Kranzniederlegung auf dem dortigen Friedhof (Beginn: 11 Uhr) würdigt den Mann, der ausgezogen war, das Perlon zu erfinden.

Bevor Paul Schlack der Nation die Strümpfe angezogen hat, ist er selbst bei nahe auf den Socken dahergekommen. Das läßt sich zumindest aus den Fakten herauslesen, die der Leinfelden-Echterdingener Stadtarchivar Dr. Bernd Klagholtz über den abenteuerlichen Lebensweg des als engagiert, neugierig und experimentierfreudig beschriebenen Chemikers zusammengetragen hat. Demnach ist das Perlon als ein Produkt von Schlacks Freizeitforschungen, auf den Experimentiertisch eines Laboranten, entstanden. Paul Schlack selbst hatte im Jahr 1938, als Leiter des Laboratoriums der I.G.-Farbenindustrie-Werke Berlin-Lichtenberg (Aceta), keine eigene Spielwiese mehr für seine Experimente zur Ver-

fügung, Vielleicht war das der Grund, weshalb das Perlon mitten in der Nacht das Licht der Welt erblickt hat. So oder so: Der Durchbruch ist Schlack zu nachtschlafender Zeit an der Schwelle des 28. zum 29. Januar gelungen. Der von ihm entwickelte endlose Faden war zwar bereits ein halbes Jahr später zu den ersten Paaren Strümpfen versponnen worden, fand sich aber prompt in einer zivilen Sackgasse wieder. Für Fallschirmseide und Schiffstaue aus Perlon hatte die auf Hochtouren laufende Rüstungsindustrie mehr Verwendung.

Erst im Jahr 1950 entstieg Perlon, der nahezu unzerstörbare Stoff, elastische wie eh und je wieder der Mottenkiste. Erst jetzt wurde die Faser, die zur Herstellung von Strümpfen und später auch Hemden taugte, wieder in großem Maßstab produziert. Der Stoff, aus dem die Wirtschaftswunderträume gewoben waren, legte sich alsbald knisternd und Funken sprühend um die langsam wieder fülliger werdenden Foren der bundesbürgerlichen Nachkriegsgesellschaft.

Schlack und seinen Mitarbeitern war es nach Kriegsende gelungen, eine Versuchsanlage und Spinnapparaturen vor dem Zugriff der sowjetischen Truppen zu retten und nach Bobingen bei Augsburg zu verlagern. Dort war nach langen Verhandlungen mit den amerikanischen Besatzern die Produktion von Perlon wiederaufgenommen worden. Die auf Hygiene bedachten Amerikaner hatten in ihrer Angst vor Seuchen der Produktion von Perlonbürsten für den Krankenhausbereich zugestimmt.

Schlack stieg 1955 vom Bobinger Werksleiter zum Direktor und Leiter der Faserforschung der Hoechst AG auf. 1961 wurde der Perlon-Erfinder Honorarprofessor in Stuttgart. Ein Jahr später zog er nach Stetten, wo er bis zu seinem Tod lebte. Am 19. August 1987 starb Paul Schlack im Alter von knapp 90 Jahren.

# Pack die Sonne in den Topf

**Der Esslinger Pfarrer Hekler und seine Mitarbeiter helfen den Madagassen, ihre wertvollste Ressource zu nutzen**

Es klingt exotisch, wenn in Madagaskar ein paar Schwaben gemeinsam mit Einheimischen Solar-Ofen bauen. Die Gesellschaft Regenbogen leistet seit vier Jahren auf diese Weise Entwicklungshilfe. Das Kochen mit Sonne soll helfen, den geschundenen Waldbestand auf der Insel im Indischen Ozean zu schonen. Denn Holz war dort bisher das einzig erschwingliche Brennmaterial.

„Das Reiswasser kocht.“ Die Zuschauer auf dem Marktplatz von Ihosy im Süden Madagaskars klatschen Beifall. Nach einer halben Stunde ist der Reis gar. Eingefangen von einem Parabolspiegel aus Blech haben gebündelte Sonnenstrahlen die Energie geliefert. Die Vorführung des Solar-Ofens ist Teil eines Projekts, das der Esslinger deutsch-madagassische Ver-

verkürzen immer mehr Frauen die Kochzeit. Gegessen wird halbgar, Wasser wird oft gar nicht abgekocht. Die Folge: Durchfallerkrankungen nehmen zu.

Der Solarkocher soll Abhilfe schaffen. Seit letztem Frühjahr ziehen die Helfer der Gesellschaft Regenbogen von Dorf zu Dorf, laden die Bevölkerung zum Probekochen ein, diskutieren mit den Menschen über Umwelt- und Gesundheitsprobleme. Die Regenbogen-Leute werden vom deutsch-madagassischen Verein unterstützt. Dessen Vorsitzender, der Esslinger Pfarrer Günter Hekler, erklärt: „In Madagaskar scheint die Sonne bis zu 3500 Stunden jährlich. Wenn nur die

nen Waisenkinder und Jugendliche aus besonders armen Familien einen Handwerksberuf als Näherin oder bekommen eine Ausbildung in der Holz- und Metallverarbeitung.

Der Solarofen wird übrigens auch in Deutschland gebaut und verkauft. Pfarrer Hekler unterstützt damit die Weiterbildung junger Arbeitsloser. Im Berufli-

chen Ausbildungszentrum in Esslingen stellten Azubis und Förder-schüler den Kocher her – einsetzbar auch für unsere Madagassen. „Selbst an einem kalten, sonnigen Novembertag haben wir damit schon Reis auf dem Balkon gekocht“, erzählt Pfarrer Hekler. Für ihn ist der Sonnenofen ein Paradebeispiel dafür, daß Entwicklungshilfe keine Einbahnstraße

**Info:** Spendenkonto der deutsch-madagassischen Gesellschaft: 68 69 29 bei der Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20).



Beim Solarkocher bündelt ein Parabolspiegel die Sonnenstrahlen

BILD: HEKLER

„Im Durchschnitt verbraucht auf Madagaskar jede Familie vier Bäume im Monat“

„Noch freilich

warten die potentiellen Kunden ab. Der Solarkocher kostet Geld – etwa soviel, wie eine Familie in einem dreiviertel Jahr für Brennholz ausgibt. Da ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Gelingt die Markteinführung, könnten viele Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Herstellung des Kochers ist technisch einfach. Bisher werden die Solarkocher noch in der Ausbildungswerkstatt der Regenbogengesellschaft produziert. In dieser Werkstatt, aufgebaut mit Hilfe des Esslinger Pfarrers, ler-

Es soll die Umwelt schützen und zugleich neue Arbeitsplätze schaffen. Rund 90 Prozent aller Haushalte in Madagaskar verwenden Holzkohle zum Kochen. Das können sich die Leute finanziell am ehesten leisten, doch die Folgen sind verheerend: in rasendem Tempo wird die Insel abgeholzt. Im Durchschnitt „verbraucht“ jede Familie monatlich vier Bäume. Vierterorts ist das Holz bereits knapp und damit teurer geworden. Um Brennstoff zu sparen,

## Las edades de la tecnología



**MIENTRAS MUCHOS PARTICIPABAN** el fin de semana pasado en las comparsas y concursos del día de los Reyes Magos que se llevó a cabo en el barrio Egipto, este hombre disfrutaba del sol de

enero totalmente conectado a su *walkman*, como cualquier aficionado al rock. La tecnología, parece decir el hombre con su relajada actitud, no tiene edades.

Mauricio Moreno